STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3, 20146 Hamburg

Titeldaten

Titel: Hamburger Fremdenblatt

Datum: Freitag, den 27. Februar 1885

Band: 57

Ausgabe: 49, 27.02.1885

Standort: Staatsarchiv Hamburg, Bibliothek

Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1699277745_18850227

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.

COPYRIGHT NOT EVALUATED

https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

> *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
https://www.sub.uni-hamburg.de

Hamburger Fremden-Blatt.

Erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) **nach 7 Uhr Abends.** Auflage **25000** Exemplare. Versendung noch mit den Abendposten.

Abonnement pränumerando pro Quartal **5 ℳ** (in Rußland **2,60** Rbl.), monatlich **1,70 ℳ.** — Beim Postbezuge tritt das Bestellgeld hinzu.

Kreuzbandsendungen bei täglicher Expedition, prän.: **Deutschland, Oesterreich-Ungarn** und übriger **Weltpostverein 12,50 ℳ (wöchentlich 10,50 ℳ), außerhalb des Weltpostvereins 14 ℳ.**

Wöchentliche Gratis-Beilage: Ziehungslistenblatt „FORTUNA".

Anzeigen für den Raum einer Petitzeile **35 ₰**, unter Familien-Anzeigen **20 ₰**, im Stellen-Anzeiger **10 ₰**, im Reclamentheil **1 ℳ.** — **Schluß der Annahme** für die jeweilige Nummer **2 Uhr Nachmittags.**

Briefe, Beiträge ꝛc. **frankirt** an die **„Redaction".** — Manuscripte werden nicht aufbewahrt. — **Sprechstunden** der Redaction von 10—2 Uhr.

Druck und Verlag von **Gustav Diedrich & Co., Große Bleichen 40.**
Für die Redaction verantwortlich: **Dr. Fr. Menck** in Hamburg.

Redaction und Expedition: Große Bleichen 40, Hamburg.

Nr. 49. — 57. Jahrgang. **Freitag, den 27. Februar.** **Erstes Quartal. — 1885.**

Ausgabe: Mittwoch, 25. Februar (Nr. 48) von 7.20 bis 8 Uhr Abends.

Hierzu zwei Beilagen, enth.:
Tagesbericht — Frankreich in China und das Seekriegsrecht. — Sitzung der Bürgerschaft. — Abgeordnetenhaus. — Deutscher Nautischer Verein. — Aus und mit dem Publicum. — Vereins- und Familien-Nachrichten. — Vermischtes. — Handels-Nachrichten. Amtliches. — Anzeigen. — Cours. — Feuilleton, enth.: Nach dem Kriege; In französischer Gefangenschaft; Ueber Bern und seine Bewohner; Kammermusik-Abende des Herrn Levin. — Kunst, Wissenschaft. — Hamb.-Altonaer Fremden-Liste.

Abonnements auf das „Hamburger Fremdenblatt" für den Monat März werden, außer bei der Expedition und den betr. Zeitungs-Commissionären, bei allen Postämtern für das ganze deutsche Postgebiet, zum Preise von 1,70 ℳ entgegengenommen.

Telegramme.

Wien, 26. Februar. (Reut. Tel.) Die Meldung der „Neuen freien Presse" wonach in Castua (Istrien) ernste Unruhen ausgebrochen sein sollen, ist nach eingeholter Information übertrieben, namentlich ist die Nachricht unrichtig, daß militärische Hülfe requirirt wurde.

Petersburg, 26. Februar. (Reut. Tel.) Fürst Dondukoff-Korsakoff, der Gouverneur des Kaukasus, suchte die Genehmigung zur Absendung einer wissenschaftlichen Expedition nach dem russischen Turkmenengebiete und den daran grenzenden Theilen der persischen Provinz Chorassan nach.

Politische Uebersicht.

✱ Hamburg, 26. Februar.

Die Etatsforderung für das Berliner dermatologische Extraordinariat gelangte gestern noch nicht, wie ziemlich allgemein angenommen wurde, im Abgeordnetenhause zur Erledigung; die Hoffnungen der recht stark, auch von Damen besetzten Tribünen auf eine sensationelle Verhandlung blieben somit unerfüllt. Am wenigsten konnten dieselben durch die trockenen Ausführungen des nationalliberalen Vertreters für Cassel, des Marburger Professors Enneccerus, der vergebliche Anstrengungen macht, die staatsmännische Leitung der Nationalliberalen — soweit eine solche überhaupt denkbar ist — an Bennigsen's Stelle zu ergreifen, befriedigt werden. Der gute Herr hat sich schon so mancherlei Zurechtweisungen aus dem Hause und neulich auch vom Präsidenten v. Köller gefallen lassen müssen, daß außer ihm und vielleicht einigen seiner Fractionsgenossen Niemand mehr etwas von seiner staatsmännischen Begabung wissen will. Gestern berichtete er, wie anerkannt werden muß, in nüchternem Referententon über die Verhandlungen der Commission in Betreff der beiden Fragen: 1) ob in Berlin eine Professur für Dermatologie nothwendig sei und 2) ob diese Professur eine besoldete sein solle. Beide Fragen hatte die Commission bekanntlich in ihrer Mehrheit bejaht, war aber auf die Erörterung der Frage, ob „der bestimmte Herr Professor" — so drückte sich der Referent aus — in wissenschaftlicher „oder in anderer" Beziehung für die Stelle geeignet sei oder nicht, nicht eingegangen. Der Name Schweninger wurde auch von Herrn Enneccerus nicht genannt. Die weitere Berathung des Titels, mit dem Antrage Stern auf Streichung der Gehaltsforderung von 3900 ℳ, wurde mit geringer Mehrheit auf morgen 11 Uhr vertagt. Die Conservativen und ein Theil des Centrums hätten gern die Erörterung des Gegenstandes so schnell und kurz als möglich erledigt und hatten deshalb, auf die Ermüdung des Hauses speculirend, schon vorher einen Vertagungsantrag abgelehnt. Beim zweiten Vertagungsantrag sprangen dann einige Centrumsleute ab und brachten dadurch der Linken die Mehrheit. — Der erste Theil der Sitzung brachte eine Reihe von Klagen des Centrums, so bei dem Gehalt des Bischof Reinkens die bekannten Erörterungen über die Stellung des Altkatholicismus zur römisch-katholischen Kirche, die durch das Eingreifen v. Eynern's nicht an Schmackhaftigkeit gewannen. Der an diesen Etatstitel anknüpfende Streit um den Preis der Toleranz zwischen Rintelen (Centrum) und Windthorst einer-, Cremer und Stöcker andererseits verdient wenigstens der Kuriosität wegen erwähnt zu werden. Auch sonst kamen allerlei alte Bekannte zum Vorschein, so in einer langen Rede Reichensperger's, die Klagen über den mangelhaften Collegienbesuch der Studenten, den Frühschoppen — dem heute kein Zitzewitz als rettender Genius zu Hülfe kam — und die Duelle. Leider verhallten bei dem schwachen Organ des Redners und der starken Unruhe des Hauses die meisten Ausführungen spurlos und doch war Vieles recht hörenswerth. So Reichensperger's Ausspruch über die Mäßigkeitsvereine und der Wunsch, daß dieselben ihre Thätigkeit auch auf die Universitäten und überhaupt auf die sogenannten höheren Kreise ausdehnen möchten, in denen nach dieser Richtung hin viel gesündigt werde. Ein anderer Centrumsmann, Janssen, dem dann Herr v. Minnigerode secundirte, brachte die Vivisection zur Sprache. Beide fanden durch Virchow und den Cultusminister gründliche Abfertigung. Virchow wies an Beispielen auf die Grundlosigkeit der Vorwürfe hin, die von den Gegnern der Vivisection der deutschen medicinischen Wissenschaft gemacht würden und zeigte den Landwirthen, daß gerade sie tagtäglich Experimente vornähmen, die schlimmer wären, als die der verschrieenen Physiologen. Der Cultusminister konnte mit gutem Recht auf seine Februar-Verordnung hinweisen, die allen gerechten Anforderungen genügen müßte. Mit Recht betonte er, daß beim Auftreten der Cholera Niemand etwas darin gefunden habe, daß von der Reichs-Commission zahlreiche Thierversuche gemacht seien und amtlich bekannt gegeben wären. Aehnlich verhalte es sich bei der Prüfung von Giften auf bestimmte Erfolge hin. Ein Jeder, der von derartigen Medicamenten Gebrauch mache, wisse, daß vorher einige hundert thierische Warmbluter im Interesse der Menschheit geopfert seien. Die Goßler'sche Rede gestaltete sich zu einer glänzenden Vertheidigung der deutschen Physiologie.

Folgender Satz des ultrareactionären und „regierungsfreundlichen" „Deutschen Tagebl." sei hiermit niedriger gehängt: „Nein, Herr Professor Virchow! wenn irgend was geeignet war, der öffentlichen Moral ins Gesicht zu schlagen, so war es die unkeusche (!) Art, mit der Sie und Ihre Collegen den Schleier von einem Geheimniß gerissen haben, welches ohne Ihre Agitation für immer der Vergessenheit angehört hätte (?!); der Schmutz, der jetzt an dieser Affaire hängt, den haben Sie allein verschuldet u. s. w." Der keusche Schweninger und der unkeusche Virchow — — Gott behüte Herrn v. Goßler vor seinen Freunden!

Wie dem „Börsen-Courier" aus Abgeordnetenkreisen mitgetheit wird, befindet sich gegenwärtig der Besitzer von Angra Pequena aus Bremen in Berlin, um ein Capital von 1 Million Mark aufzunehmen, dessen er zur Bewirthschaftung und Ausbeutung seines Eigenthums bedarf. Das Blatt gibt diese Nachricht immerhin nur unter Reserve wieder. — Nun können die Colonialschwärmer im Binnenland ja ihren Eifer bethätigen.

Gestern schloß in Berlin nach dreitägigen Verhandlungen der 16. Deutsche Nautische Vereinstag. Wir brachten ausführliche Referate über die Sitzungen und wollen hier nur kurz resumiren, daß der Verein einen Anschluß an das Krankenversicherungsgesetz ablehnte, da diese Materie in der Seemannsordnung geregelt sei. Dahingegen ist mit großer Majorität eine Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf die Seeleute beschlossen, doch sollen die Kosten ausschließlich von den Rhedern und den Seeleuten aufgebracht, die Reichs- resp. Staatscasse nicht in Anspruch genommen werden. Der Beschluß ist höchst lobenswerth, da er das Schiffergewerbe wie den Rhedereibetrieb zu größerer Vorsicht und Schonung von Menschenleben anregen muß. Allerdings wird wohl noch manches Wasser die Ströme herunterlaufen, bevor der Beschluß zum Gesetz erhoben werden dürfte. Eine Enquete soll der Emanirung eines Gesetzes vorangehen. Weshalb derlei Vereine, bei denen die Hamburger Delegirten meist das entscheidende Wort führen, in Berlin tagen, ist uns unerfindlich.

Kriegerische Verwickelungen in den neuen deutschen Colonialgebieten dürften für die nächste Zeit wenigstens zur Tagesordnung gehören. Die Mittheilungen über die mindestens sehr unbehagliche Situation, in welcher sich die in Bagida, Quitta ꝛc. lebenden Europäer gegen Ende Dec. v. J. befanden, werden durch die jüngsten Nachrichten voll bestätigt. Der „K. Ztg." wird z. B. aus Quitta, 25. Januar, geschrieben: „Ich kann Ihnen heute Einiges über den Aufstand der Anyakoer und ein Gefecht zwischen diesen und den Engländern mittheilen. Anyako ist eine unabhängige Insel in der Quitta-Lagune. Die Bewohner derselben hatten, durch einen schwarzen Händler Giraldo de Lima aufgehetzt, seit einiger Zeit die Waarenfuhren von jenseit der Lagune am Durchgang nach Quitta gehindert und mehre Ho-Leute gefangen genommen. Am 14. d. gelang es nun den Engländern, Giraldo zu verhaften und durch fünf Haussas über Land nach Akkra zu schicken. Einige Meilen von hier, in Whute, versuchten aber seine dortigen Freunde und die Anyakoer, zusammen mehre tausend Mann, Giraldo zu befreien, weshalb der Commandant von Quitta, Capitän Campbell, mit Soldaten dahin abging. Inzwischen hatte Giraldo erklärt, freiwillig nach Akkra gehen zu wollen, und Campbell war schon auf dem Rückwege, als er von einem Theil der Anhänger Giraldo de Lima's angegriffen wurde. Nachdem den Soldaten die Munition ausgegangen war, kämpften sie mit dem Bayonnett gegen die Uebermacht, bis Capitän Campbell, durch fünf Schüsse schwer verwundet, sich auf Quitta zurückzog. Jetzt ist das englische Kriegsschiff „Frolic" von Cape Coast zur Bestrafung der den Engländern feindlichen Neger nach Quitta gekommen. Der Capitän des Hamburger Dampfers „Erna Woermann" kam auf den Ruf der Deutschen nach Quitta und dampfte von da mit Berichten an den Gouverneur nach Akkra, wofür ihm Dank und Anerkennung gebührt; Ende December wurde in Bagida von dem Clerk eines einheimischen Händlers die deutsche Reichsflagge heruntergerissen mit dem Bemerken, dieselbe sei auf Grund und Boden dieses Negers aufgepflanzt. Als die Flagge von den Togo-Häuptlingen wieder aufgezogen wurde, schoß der Clerk auf die Leute. Aehnliche Beleidigungen sind gegen deutsche Reichsangehörige vorgekommen, man erwartet deshalb sehnlichst die deutschen Kriegsschiffe, um die Schuldigen zu strafen." Einem Berichte der „Weser-Zeitung" aus Quitta entnehmen wir noch folgende Notiz: „Die Missionare haben, da die Unruhen noch nicht vorbei sind, es für besser befunden, die Frauen in Sicherheit zu bringen. Missionar Binetsch hat Frau und Kind und Frl. Töpfer nach Akkra begleitet. Da er augenblicklich in Quitta nichts thun kann, wird er die Zeit benutzen, die Station Ho im Innern zu besuchen, wohin auch auf dem Wege über den Volta ein anderer Missionar, Stech, zurückkehren wird. Der Weg von Quitta aus ist durch die Unruhen gesperrt.

Der Köln. Ztg." schreibt man aus London: Der Prinz von Wales hat einen kühnen Schritt gethan: er hat sich entschlossen, im nächsten April mit seiner Frau Irland zu besuchen und im Namen der Königin in der Dubliner Burg einen Empfang abzuhalten. Dieser Entschluß macht sowohl seinem Muth als seiner Einsicht alle Ehre, denn wenn auch seit einigen Jahren auf der grünen Insel das „Nieder mit England!" an der Tagesordnung ist, so bleibt es doch sehr die Frage, ob Irland sich nicht durch eine unmittelbare Berufung an seine Reichstreue regieren lasse. Seit Langem wird es wie ein erobertes Land behandelt; man schickt einen je nach den obwaltenden Umständen liberal oder conservativ gefärbten Vicekönig hin, überschwemmt es mit Soldaten, legt seine Industrie durch die aufsaugende Kraft der englischen lahm und muthet den Iren Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus zu, obgleich dessen Mitglieder sich doch zunächst als Engländer fühlen, dann, wie die Königin, eine Art von Fetischdienst mit den Schotten treiben, Irland aber, so viel sie können, ängstlich vermeiden. Der irische Vicekönig und der irische Staatssecretär sind entweder Engländer oder Schotten; ihr Hauptquartier, die berüchtigte Dubliner Burg, ist aber durchaus nicht der Mittelpunkt der Reichstreuen, sondern der Sitz der jeweiligen conservativen oder liberalen Regierung von Downing Street; und so kann es vorkommen, daß ein conservativer Protestant, dem die Verbindung mit England mehr als alles andere am Herzen liegt, jahrelang von dem Besuche der Burg ausgeschlossen bleibt, weil er dort dem Vertreter Gladstone's und nicht dem Vertreter der über alle Parteien erhabenen Königin die Hand geben muß.

Das gestern in London publicirte Blaubuch über Kamerun und Neu-Guinea gibt interessante Aufschlüsse über den Schriftenwechsel des Fürsten Bismarck mit Lord Granville bezüglich des Benehmens des englischen Consuls Hewett in Kamerun, des Viceconsuls Buchan und des Commandeurs des englischen Kriegsschiffes „Rapid" nach der Verkündigung des deutschen Protectorats über Kamerun. Auf die Vorwürfe Bismarcks (s. London) gibt Granville ausweichende Antworten, die aber deutlich erkennen lassen, daß berechtigte Beschwerden erhoben worden sind. Die gerade offene Sprache Bismarcks sticht merkwürdig ab gegen die geschmeidigen Complimentirungsphrasen des Lord Granville. Bezüglich der Annexionen in der Südsee ist besonders aus dem Blaubuch hervorzuheben, daß Fürst Bismarck sich direct an Frankreich in freundschaftlicher Weise angelehnt hat, nachdem England seinen ersten Versuchen zu einer freundschaftlichen Verständigung mit England im Mai v. J. kühles Mißtrauen entgegen gesetzt hatte. Ferner geht aus dem Blaubuch hervor, daß Deutschland und England die völlige Neutralität von Tonga und Samoa garantiren.

Das englische Unterhaus hat sich nach der Rede Göschen's, der bestimmte Aufklärungen über die sudanesische Politik Gladstone's verlangte, bis heute Donnerstag vertagt. Die Zukunft des Cabinets hängt von der Antwort Gladstone's ab, die öffentliche Meinung Englands will sich nicht länger dilatorisch behandeln lassen. Die Parlamentsdebatten beleuchtend, sagt der „Standard" u. A.: „Wenn noch irgend etwas nöthig wäre, um die öffentliche Erbitterung zu erhöhen und das Verlangen auf einen Rücktritt der Regierung zu stärken, so könnte es in Mr. Gladstone's Rede gefunden werden. Sein Versuch, das bisherige Vorgehen der Regierung zu rechtfertigen, war natürlich nicht überzeugend. Er hätte besser gethan, diese Aufgabe ganz in Ruhe zu lassen. Unglücklicherweise für Mr. Gladstone und sein Cabinet genügen Worte nicht länger; Thaten werden verlangt. Die Regierung hat keine Vertheidigung gegen die ihr gemachten Vorwürfe für den Tod Gordon's, für den Fall von Khartum, für die Verwirrung unserer Pläne; sie hat keine befriedigende Politik für die Zukunft; ja, ihre ganze Vertheidigung besteht darin, daß sie keine Politik hat. Mr. Goschen beantragte die Vertagung der Debatte. Wird er sie nicht zu einer höheren Region der Beweisführung emporheben? Er hat eine große Gelegenheit. Die Regierung steht selbstverurtheilt da. Warum denn sollte ein ehrlicher Staatsmann zögern, sie zu verdammen? Wir widerholen, was wir gestern sagten: Das Land ist Mr. Gladstone's und seiner Collegen müde. Ein Regierungswechsel ist die dringendste Nothwendigkeit der Stunde."

Auf Vorschlag Frankreichs verhandeln die Mächte über die Berufung einer diplomatischen Sachverständigen-Conferenz, deren Aufgabe darin bestehen soll, die Frage der Durchfahrt durch den Suez-Canal in einer alle betheiligten Mächte befriedigenden Weise zu lösen. Die endgültigen Einladungen sind noch nicht ergangen, da England anscheinend noch gewisse Vorbehalte macht; doch gilt als gewiß, daß die Türkei bereits Mittheilung erhalten hat, daß sie demnächst eingeladen werden soll.

Berlin, 26. Februar. Der Staatssecretär im Auswärtigen Amt, Graf Hatzfeld, wird, wie ein sehr bestimmt auftretendes Gerücht besagt, nach Ablauf seines gegenwärtigen Urlaubs nicht mehr sein Amt übernehmen. Als sein Nachfolger soll, wie bereits früher einmal verlautete, Graf Herbert v. Bismarck ausersehen sein.

Der Bevollmächtigte zum Bundesrath, Senator der freien und Hansestadt Hamburg, Dr. Versmann, ist von Berlin abgereist.

Zur Ermittelung der Verbreitung der Schwerhörigkeit in den höheren Schulen hat der Cultusminister durch Vermittlung der Provinzialschulcollegien den Directoren der höheren Schulen ein Formular zur Ausfüllung zugehen lassen.

Der gestern in Erlangen verstorbene königl. sächsische Bundesraths-Bevollmächtigte v. Nostitz-Wallnitz litt an einem Blasenleiden, welches die Operation nöthig machte, die einen so betrübenden Erfolg hatte. Herr v. Nostitz-Wallnitz würde am 28. d. M. sein 55. Lebensjahr vollendet haben. Sein Nachfolger dürfte der ältere Sohn des im Jahre 1875 gestorbenen vormaligen sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal, Graf Wilhelm v. Hohenthal und Bergen werden.

Die vorläufige Einführung der Zölle auf Malz, Schaumwein, Mühlenfabricate und Getreide ꝛc. läßt es als nothwendig erscheinen, alsbald Tarifsätze für Mühlenfabricate aus Getreide ꝛc. zu bestimmen, und seitens der Reichsregierung ist bereits ein diesbezüglicher Antrag dem Bundesrath zugestellt worden, über welchen sich derselbe in seiner morgigen Sitzung wohl schlüssig machen wird. Da neuere Ermittelungen nach dieser Richtung hin nicht vorliegen, so wird empfohlen, auf diejenige Taravergütung zurückzugreifen, welche für die in Betracht kommenden Waaren zuletzt in dem Zolltarif für die Zeit vom 1. Januar 1854 ab festgesetzt war, nämlich 13 Procent in Fässern, Kisten und Körben und 6 Procent in Ballen. Der Antrag, welcher dem Bundesrath nunmehr vorliegt, geht dahin, für die Verzollung von Mühlenfabricaten aus Getreide und Hülsenfrüchten, nämlich geschrotene oder geschalte Körner, Graupe, Gries, Grütze, Mehl, gewöhnliches Backwerk (Bäckerwaare), die Tarifsätze von 13 resp. 6 Procent, wie oben in Anwendung zu bringen.

Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Verwendungsgesetzes (v. Huene) wird am Freitag ihre erste Sitzung abhalten. Abg. v. Huene beantragt, den gesammten, event. einen näher zu bestimmenden Theil des Ertrags der Getreide- und Viehzölle den Kreisen (in der Rhein-

Feuilleton.

Kunst, Wissenschaft, Unterhaltendes.

Carl Schultze-Theater. Gestern fand die Vortheils-Vorstellung für Paula Löwe statt. Das Haus war nicht nur total ausverkauft, sondern auch in seinen Stehräumen überfüllt und bot einen imposanten Anblick. Wen diese Erscheinung noch nicht davon überzeugt haben sollte, daß die Beneficiatin der erkorene Liebling des Publicums sei, der konnte sich davon durch die Ovationen vergewissern, die Frl. Löwe zu Theil wurden, und die einen in unserem kühlen Norden nur selten vorkommenden Hitzegrad erreichten. Die Künstlerin spielte die fesche Schusterin Leni in der Wiener Posse „Drei Paar Schuhe" von Berla aber auch so großartig komisch und dabei so genial naturtreu und wahr, daß die stürmische Heiterkeit und der noch stürmischere Beifall, die fast jede der so unnachahmlich gespielten und gesprochenen Nuancen der Wiener „Frau Schusterin" begleiteten, auch dann Platz gegriffen hätten, wenn die Signatur des Abends keine festliche und die Stimmung keine gehobene gewesen wäre. Man glaubte in der That die Gallmeyer in ihren Blüthejahren vor sich zu sehen, aber verschönert und verjüngt, ohne daß aber die Leistung im mindesten als Copie oder erkünstelte Imitation erschienen wäre. Alles war von einer reizenden Natürlichkeit und ungezwungenem Humor. Ist Paula Löwe eine der ersten Operetten-Soubretten der deutschen Bühne, so ist sie noch mit mehr Recht eine Possen-Soubrette ersten Ranges zu nennen. Wir wüßten wenigstens keine zweite, die die Erbschaft der Gallmeyer anzutreten berechtigter wäre. Vergaß man ja bei ihrem in der That reizenden und unwiderstehlich komischen Spiel (manchmal konnte Frl. Löwe vor stürmischem Gelächter ihre Sätze gar nicht zu Ende sprechen) sogar ihrer genialen Vorgängerin in dieser Rolle, Marie Geistinger, und daß diese ihr gestern in der Erinnerung des Zuschauers nicht im Wege stand, ist das höchste Lob das man ihr spenden kann. Das Publicum war aber auch wie man zu sagen pflegt, „förmlich aus dem Häuschen". Es wollte seinem leider schon so bald scheidenden enfant chéri zeigen, wie sehr es den Abgang desselben, der noch in diesem Sommer erfolgt, bedauere. Nach jeder Scene, nach jedem Act wollten die Hervorrufe gar nicht enden. Blumengaben in allen Formen und Dimensionen, kostbare Aufsätze, Angebinde aller Art wurden der Beneficiatin auf die Bühne gereicht, nach dem dritten Act zählte man allein 14 riesige Lorbeerkränze für Frl. Löwe, die Wurf um Wurf auf die Bühne flogen, und als deren geschickter „Auffänger" Herr Sternau, der prächtige gelungen trocken-komische Darsteller des Schusters Flink, fungirte. Auch ein silberner Lorbeerkranz auf Atlaskissen wurde Frl. Löwe überreicht. So ging es den ganzen Abend hindurch und der äußere Erfolg stand mit dem künstlerischen auf derselben Höhe. Wir übertreiben nicht, wenn wir sagen, daß Paula Löwe als Schusterin Leni heute keine Rivalin sowohl im Spiel wie Gesang, als in der gelungenen Handhabung des Wiener Idioms zu scheuen hat. Auch die übrige Besetzung dieser Wiener Posse, die eine der besten und volksthümlichsten ihrer Art ist (ihre Komik ist unverfälscht, ihr Humor nicht ohne Urkraft), ließ nichts zu wünschen übrig. Frl. Korner war als Empfängerin des zweiten Paares Schuhe, also in der Rolle der Sängerin, ebenso fein im Spiel, wie vorzüglich in ihrem glockenreinen und edlen Gesang. Einen komischen Triumph feierte Herr Friese als nervöser „bei Tage hektischer, bei Nacht elektrischer" Nachtfalter, in welcher Rolle auch sein Vater, „der alte Friese", in beiden Hemisphären populär geworden ist. Nach dem Tanz-Couplet im letzten Act wurde Herr Friese einstimmig bei offener Scene gerufen. Ein köstliches Paar gaben Herr Müller als ungarischer „Vicegespon" und Frau Breit als seine originelle „bessere Hälfte" ab. Herr Claussens und Frl. Armand spielten sehr sympathisch als Stangelmeier und Frau. Frl. v. Barndal, die schöne und anmuthige Irma des gestrigen Abends, wird am Sonnabend hier zum letzten Male auftreten, da sie für das Friedrich Wilhelmstädtische Theater in Berlin engagirt ist, worauf wir besonders hinweisen möchten. Man bedauert den Abgang dieser graciösen und feinen Künstlerin. Sehr drastisch wirkte das Auftreten des Herrn Schumann als Theaterdiener. Herr Walter agirte decent-komisch als Baron. Dr. A. W.

Ueber den Schluß des Barnay'schen Gastspiels in Moskau (Barnay hat darauf, wie gestern gemeldet, ein Gastspiel mit den Meiningern in Petersburg begonnen) lesen wir in der „Mosk. Deutsch. Ztg." vom 16. Februar: „Per aspera ad astra!" kann Ludwig Barnay am Schlusse seines ersten Gastspiel-Cyclus in Moskau ausrufen. Schien es doch beim Beginn desselben, als ob selbst eine so machtvolle künstlerische Persönlichkeit nicht im Stande sei, die Apathie zu überwinden, die sich unseres Publicums nach dem langen Possart'schen Gastspiel bemächtigt hatte, blieb dem Künstler doch das bittere Gefühl nicht erspart, vor schwach besetzten Häusern spielen zu müssen. Es zeigte sich aber auch hier wieder die siegende Allgewalt der wahren Kunst. Ludwig Barnay's bewundernswerthes Talent brach sich Bahn trotz aller äußeren Schwierigkeiten, und jede seiner letzten Vorstellungen brachte ihm neue Triumphe, die sich an seinem Abschiedsabend zu Scenen frenetischer Begeisterung, wie wir sie kaum bei Possart erlebt, gestalteten. Am Sonntag verabschiedete sich Ludwig Barnay von uns als „König Lear" und bewies in dieser Rolle auf's Neue die herzerschütternde, hinreißende Gewalt seines Spiels. Nach Schluß des zweiten Actes flogen Hunderte von Kränzen auf die Bühne zu den Füßen des Künstlers. Mehre werthvolle Silbergegenstände wurden ihm dazu überreicht. Die Auszeichnung aber, welche Herr Barnay am höchsten schätzen dürfte, bestand in einem goldenen Lorbeerkranze, der ihm von der russischen Presse und den Mitgliedern der russischen Bühne gespendet und auf einem weißen Atlaskissen mit bezüglicher Widmung überreicht wurde. Wie oft der scheidende Künstler am Schlusse hervorgerufen wurde, konnten wir ebensowenig zählen, wie wir den Beifalls- und Begeisterungssturm zu beschreiben vermögen, der das Theater in seinen Grundvesten zu erschüttern drohte und in den sich der immer wiederholte Ruf „Auf Wiedersehen" mischte. Barnay ist nach diesem Riesenerfolge sofort für ein zweites Moskauer Gastspiel im November d. J. gewonnen worden.

Der Journalist Stanley Huntley zu Standing Rock hat nach dem Tod der „jungen Antilope" die auf ihn gefallene Wahl zum Chef der Sioux-Indianer angenommen. Unser ehemalige College scheint eine hohe Auffassung seines neuen Berufes zu haben, denn er hat in einem Manifest an die Regierung der Vereinigten Staaten die Hoffnung ausgesprochen, daß dieselbe die Rechte und Freiheiten der Indianer achten werde, und hat sich eine Krone und einen Königsmantel in London bestellt, um sich als König der Sioux krönen zu lassen.

Goethe's Faust durchgefallen! Aus Prag wird unterm 23. Februar geschrieben: Vorgestern wurde im czechischen Nationaltheater Goethe's „Faust" zum ersten Male aufgeführt. Der Schauspielreferent des „Pokrok" (zu deutsch: „Fortschritt") schreibt nun darüber: „Das Werk war reich und glänzend ausgestattet, aber das Publicum, an prachtvolle Ausstattung überhaupt schon gewöhnt, blieb gleichgültig, in der Meinung, daß das bei uns so sein müsse, und langweilte sich die ganzen drei ersten Acte hindurch, die dem hohen Philosophiren und den höllischen Zauberkünsten und Beschwörungen gewidmet sind, die keine lebende Seele versteht." (!!!) — Im czechischen Nationaltheater, dem „Stolz der Nation", giebt es also während der „Faust"-Aufführung nicht eine „lebende Seele", die den herrlichen großen Monolog, den Spaziergang vor dem Thore, die wunderbare Scene Mephisto's mit dem Schüler u. s. w. versteht! Ja, wenn Johann Wolfgang Goethe etwa Wenzl Pospichill geheißen! Aber so ein deutscher Name. — —

Händel-Verein. In London hat sich vor Kurzem ein „Händel Verein" gebildet, dessen Mitglieder aus Dilettanten der höheren Gesellschaftskreise bestehen, und der es sich zur Aufgabe gestellt, die Oratorien Händel's und anderer großer Meister zur Aufführung zu bringen. Der 132 Stimmen zählende Chor und das 80 Mitglieder starke Orchester des Vereins umfassen Parlamentsmitglieder, darunter zwei Söhne des Premierministers, Söhne und Töchter von Lords, Bischöfen, Parlamentsmitgliedern ꝛc. Nur der Dirigent und der „Leader" des Orchesters sind berufsmäßige Musiker. Am letzten Sonnabend gab der Verein in der St. James Hall sein erstes Concert und zwar wurde Händel's Oratorium „Saul" zur Aufführung gebracht. Die Hauptsolopartien sangen Miß Ellicott (Tochter des Bischofs von Gloucester) und Mr. Lyttelton (Sohn des verstorbenen Lord Lyttelton und Neffe Gladstone's). Der Saal war mit einer aristokratischen Zuhörerschaft gefüllt unter der sich auch der Prinz und die Prinzessin von Wales befanden.

Ein fein Collegium. Drei alte Schulkameraden zählen augenblicklich zu den Mitgliedern der Budgetcommission des Reichstages. Es sind dies die Centrumsabgeordneten Rittergutsbesitzer Major a. D. Karl Frhr. v. Huene-Hoiningen (geb. 24. Octbr. 1837), Professor der Theologie Hermann Mosler (geb. 15. December 1838), sowie Eugen Richter (geb. 30. Juli 1838). Die drei Genannten haben, wie der „Reichsfreund" erzählt, von 1849—1856 sieben Jahre lang im Gymnasium zu Koblenz von Quinta aufwärts mit einander sämmtliche Schulclassen durchgemacht und dann am selbigen Tage das Abiturienten-Examen bestanden. Hierauf hat das Leben sie getrennt, bis sie nach etwa 25 Jahren sich in der Volksvertretung in Berlin und jetzt sogar in derselben Commission des Reichstages wieder zusammenfinden. Inzwischen waren alle Drei aus dem ursprünglich gewählten Beruf wieder ausgeschieden. v. Huene war 14 Jahre hindurch Officier gewesen, Mosler Professor an dem nach den Maigesetzen geschlossenen theologischen Seminar in Trier; Eugen Richter hat schon vor 20 Jahren, bald nach dem Examen als Regierungs-Assessor seinen Abschied genommen.

Aus den jetzt in London veröffentlichten Briefen Gordon's geben wir noch einige interessante Einzelheiten. In einem Briefe vom 4. November meldet Gordon, daß er Wolseley's chiffrirte Depeschen nicht verstehen könne, da Stewart den Schlüssel mitgenommen; auch besitze er die Tagebücher vom 1. März bis zum 30. September. Stewart's Tagebuch sei ein wahres Juwel, denn es sei mit allen Briefen des Mahdi an ihn (Gordon) erläutert. Seine Besatzung habe im Ganzen 3 Millionen Patronen verschossen; seine Dampfer aber hätten jeder über 1000 Kugelschüsse erhalten. Er sei zweimal von den Arabern beim Ausfalle besiegt worden, einmal am 16. März und dann am 4 September. Der Mahdi behandle seine Gefangenen gut, die katholischen Nonnen aber hätten sich des Scheines halber mit Griechen verehelichen müssen, um arabischen Heiraten zu entgehen. Kürzlich sei ein geheimnißvoller Franzose von Dongola angekommen, der sich beim Mahdi befinde. (Wahrscheinlich Olivier Pain.) Gordon bitte, überhaupt keine chiffrirten Telegramme mehr zu senden, denn nicht allein der englische, sondern auch der französische Schlüssel, den der Consul Herbin bei sich führte, seien in feindliche Hände gefallen; der Mahdi wisse Alles". Ein Brief vom 4. November, der in Dongola am 14. November eingetroffen, sagt, 5 Dampfer erwarteten die Befehle Wolseley's in Metemmeh; Gordon könne sich noch leicht 40 Tage in Khartum halten, nach dieser Zeit würde es schwierig sein. Am bedeutsamsten aber war die Zuschrift, welche Gordon zu seinem bekannten Telegramm vom 14. December „Khartum all right" hinzufügte. Die Zuschrift war ohne Zweifel die Ursache zu Stewart's plötzlichem Wüstenzuge von Korti nach Metemmeh. Es heißt in derselben; „Wir sind von drei Seiten belagert, von Umderman, Halfayo und Hoggi Ali. Der Kampf geht Tag und Nacht fort. Der Feind kann uns aber nur durch Aushungern überwältigen. Verzettelt eure Truppen nicht. Der Feind ist sehr zahlreich. Bringt viele Truppen, wenn ihr könnt. Wir behaupten Umderman noch auf dem linken Ufer und das Fort auf dem rechten Ufer. Der Mahdi hat Erdwerke in Schußweite von Umderman aufgeworfen; er selbst bleibt aus dem Kugelbereiche." Zu dieser schon weniger tröstlichen Zuschrift kommt dann schließlich noch eine zweite, die er als „geheim und vertraulich" bezeichnet. Sie lautet: „Unsere Truppen in Khartum leiden an Nahrungsnoth. Die vorhandenen Vorräthe sind spärlich; etwas Getreide und Biscuits. Wir wünschen, ihr kämet schnell. Ihr solltet über Metemmeh oder Berber kommen. Wählt diese beiden Wege; wenn ihr Berber genommen habt, benachrichtigt mich. In Khartum gibt es weder Butter, noch Datteln und wenig Fleisch. Alles ist sehr theuer." Wolseley beschloß daraufhin den Wüstenzug, obgleich, wie er in einer Depesche vom 12. Januar an den Marquis of Hartington schreibt, er die Nilfahrt als das Sicherere vorgezogen hätte. „Aber ich weiß, schreibt er, daß Gordon Nahrungsnoth leidet, und daß die heiße Jahreszeit nicht ferne ist, in der militärische Operationen für die Gesundheit der Soldaten schädlich sind." Am 18. Januar ertheilt er dem Obersten Sir Charles Wilson, welcher den Stewart'schen Zug begleitet, ausführliche Anweisungen. Sobald er in Metemmeh angekommen sei, solle Wilson mit Lord Charles Beresford und einigen Marine-Soldaten und Infanteristen sofort auf einem Dampfer nach Khartum fahren und Gordon einen offenen Brief Wolseleys übergeben. Sollte die Stadt feuchenfrei sein, so sei den Soldaten ein Spaziergang durch die Stadt erlaubt damit das Volk wisse, daß der britische Entsatz nahe sei; keinesfalls aber dürften sie in Khartum übernachten, sondern, nachdem Wilson sich mit Gordon verständigt, sofort zu Boot nach Metemmeh zurückkehren. Dagegen sollten drei ihn begleitende Officiere Dickson, Stuart Wortley und ein andrer, bei Gordon bleiben. Eine Nachricht glänzt in den Blaubüchern durch Abwesenheit: es ist der angebliche Zusatz zu den Worten Gordons: Khartum all right: „Can hold out for years" (kann noch Jahre lang aushalten) Wer hat sich damals diese Fälschung erlaubt?

Besteigung des Roraima. Das kürzlich in Kew, dem berühmten botanischen Garten bei London, angekommene Telegramm aus Britisch-Guiana meldet ein Ereigniß (dessen bereits gedacht ist) von geographischer und namentlich auch botanischer Bedeutung, nämlich die erste Besteigung des Roraima, welcher bisher als unbesteigbar galt, durch Everard F. Im Th

provinz, Westfalen, Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau und Hohenzollern den Gemeinden) zu überweisen. Die Gesammtsumme soll nach dem principiellen Antrage nach dem Verhältniß der Einwohnerzahl des Kreises bezw. der Gemeinde und der aufgebrachten Grund- und Gebäudesteuersumme, nach dem event. Antrage zu ⅔ nach dem Verhältniß der aufgebrachten Grund- und Gebäudesteuer und zu ⅓ nach der Einwohnerzahl vertheilt werden. Von freiconservativer Seite wurde bereits bei der Berathung der Gegenantrag angekündigt, aus den dispomblen Reichsüberschüssen den Schulstellen eine feste Dotation der von den Schulunterhaltungspflichtigen zu tragenden persönlichen Schulunterhaltungskosten bis zur Hälfte derselben mit der Verpflichtung zur Aufhebung bezw. Herabsetzung des Schulgeldes zu gewähren. Die Regierung hat bisher über ihre Stellung zu dieser Frage sorgfältigst geschwiegen.

Stadtrath Dr. phil. Stort ist gestern, nachdem er bereits längere Zeit krank darnieder lag, seinen Leiden erlegen. Die Stadt Berlin verliert in dem Heimgegangenen einen um das Wohl der Commune seit etwa einem Menschenalter verdienten Bürger, der Magistrat ein bewährtes Mitglied und die liberale Partei einen eifrigen entschiedenen Anhänger.

Die Herrenhaus-Commission hat das vom Abgeordnetenhause beschlossene Notheommunalsteuergesetz mit einer Reihe von Abänderungen, angenommen, die, falls sie die Zustimmung des Plenums finden, eine nochmalige Berathung des Gesetzentwurfs im Abgeordnetenhause nothwendig machen.

Der Fackelzug, den die Bürger Berlins dem Fürsten Bismarck an seinem 70. Geburtstage zu bringen gedenken, verspricht die großartigste Ovation dieser Art zu werden, die unsere Hauptstadt je gesehen. Dem die Angelegenheit einleitenden Comité gehören u. A. General v. Puttkamer, der Vorsitzende des Hohenzollernclubs Rittmeister v. Monteton, der zweite Vorsitzende des Ausschusses der Studirenden der Universität und erster Vorsitzende des Vereins Deutscher Studenten Stud. jur. Freihr. v. Zedlitz, Obermeister Meyer und andere im öffentlichen Leben stehende Personen an. In Aussicht genommen ist die Betheiligung der gesammten Studentenschaft aller hiesigen Hochschulen, der Kriegervereine, der Künstler, der Innungen, der Bürgervereine und vieler anderer Vereinigungen. Die Vorstände sämmtlicher Innungen werden am Mittwoch in Niet's Salon zusammentreten, um sich über die Art der Betheiligung schlüssig zu machen. Im ersten Wahlkreise haben die Vorsitzenden aller conservativen Vereine bereits Sitzungen abgehalten. Aus dem 5. Wahlkreise liegen allein bereits 5000 Anmeldungen vor und aus dem 6. Wahlkreise haben drei große Bürgervereinigungen ihre Theilnahme schon definitiv zugesagt. Am 2. März wird eine Gesammtsitzung der Vorsitzenden aller in Frage kommenden Corporationen in Aussicht genommen. Die geplanten Arrangements versprechen besondere Ueberraschungen. Unter Anderem werden die Künstler Costümgruppen stellen; auch wird beabsichtigt, durch zwei transportable Apparate, die im Zuge mitgeführt werden sollen, elektrisches Licht über denselben auszustrahlen.

In der Nathanson'schen Majestätsbeleidigungs-Affaire hat die Staatsanwaltschaft die Revision gegen das freisprechende Erkenntniß angemeldet.

In dem Prozeß des Cand. Oehlke hat Rechtsanwalt Munckel die Vertheidigung des Inhaftirten übernommen. Oehlke hat, wie man hört, eine ganze Zeit lang die Gefängnißkost essen müssen. Er selbst war ohne Mittel, und seine Freunde hatten so eifrig mit der Beschaffung der Vertheidigung und der für seine Freilassung zu stellenden Caution zu thun, daß sie erst nach längerer Zeit die Entblößung des Oehlke von allen Mitteln erfuhren.

Die Berliner Holzinteressenten, zu denen nicht nur die Holzhändler, sondern auch eine große Anzahl von Fabricanten, darunter die Pianofortefabricanten, Goldleistenfabricanten, Kistenfabricanten u. a. m. gehören, haben sich in einer Petition an den Reichstag gewandt, in welcher sie um Ablehnung der Regierungs-Vorlage, betreffend die Erhöhung der Holzzölle, ersuchen.

Magdeburg, 24. Februar. Die Stadtverordneten der Neustadt haben heute den Vertrag, betr. die Einverleibung in Magdeburg angenommem.

Posen, 25. Februar. In bestunterrichteten hiesigen clericalen Kreisen wird bestimmt versichert, daß seitens der preußischen Regierung außer dem Domherrn Wanjura-Pelplin als zweiter Candidat für den hiesigen erzbischöflichen Stuhl Probst Kwiatkowski in Margonin (Regierungsbezirk Bromberg) dem Papst vorgeschlagen ist.

Aus **Landeshut** (Schlesien) wird berichtet: „In der dem Commerzienrath Eppner gehörigen mechanischen Weberei, in welcher etwa 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt werden, war wegen Differenzen über Berechnung der Löhne ein Strike entstanden. Durch die vermittelnde Thätigkeit der Behörden ist derselbe gütlich beigelegt worden. Der Oberregierungsrath v. Prittwitz und der königliche Landrath Graf Udo zu Stolberg besichtigten vorgestern das Etablissement, in welchem die Arbeit wieder aufgenommen worden war."

Darmstadt, 25. Februar. In der zweiten Kammer erklärte Staatsminister Finger, die Frage wegen Neubesetzung des Bischofsstuhles in Mainz sei in ein andres Stadium nicht getreten, da zunächst die Curie die Hand zum Frieden bieten müsse.

München, 24. Februar. Der Vorstand der königl. Akademie, der Wissenschaften Reichsrath Dr. v. Döllinger feiert am 28. Februar das 86. Geburtstagsfest. In den Sommer d. J. fällt das 50jährige Jubiläum Dr. v. Döllingers als Akademiker. Er wurde 1835 zum außerordentlichen, 1843 zum ordentlichen Mitglied und 1873 zum Vorstand der Akademie der Wissenschaften ernannt.

München, 24. Febr. Die Münchener Näherinnen richteten eine Petiton an den Reistag, dahin gehend, es möge die vorgeschlagene Zollerhöhung auf accomodirten, zum Einzelverkauf vorgerichteten, baumwollenen Nähfaden nicht angenommen werden. Die Petentinnen führen zur Begründung ihrer Bitte aus, daß sie selbst den Nähfaden zu ihrer Arbeit liefern, mithin eine Preiserhöhung von ihnen getragen werden müßte. — Die 8 Parquet-Fabriken in München stellten an den Reichstag die Bitte, den Artikel „Eichenriemen" zum bisherigen Zollsatz von 25 ℳ für den Waggon in den Zolltarif einzusetzen, da dieses Material nur vom Auslande (Oesterreich, Rußland) in guter Qualität bezogen werden könne.

Augsburg, 25. Februar. Eine Versammlung von Textil-Industriellen, von 78 Betriebsunternehmern mit 1551 Stimmen besucht, unter Leitung des Geheimraths Bödiker aus Berlin, beschloß einstimmig, eine Genossenschaft der Süddeutschen Baumwoll-Industriellen für die Unfallversicherung zu bilden. Die Genossenschaft theilt sich in sechs Sectionen: Südbayern, Nordbayern, Württemberg, Baden, Rheinpfalz, Hessen.

Wien, 25. Februar. (Abgeordnetenhaus). Der Antrag Richters, Erhöhung der Getreidezölle, wurde dem Volkswirthschaftsausschuß zugewiesen. In der Begründungsrede pladirte Richter für ein wirthschaftliches Bündniß Oesterreichs mit Deutschlands. Jahn erklärte sich gegen eine Zollunion mit Deutschland und empfahl ausgiebige Retorsionszölle. Der Antrag Schönerers, den Ausschuß zu beauftragen, binnen 14 Tagen den Börsenbesteuerungsentwurf vorzulegen, wurde mit 161 gegen 131 Stimmen abgelehnt.

Dem „Fremdenblatt" zufolge handelt es sich bei dem Grazer Walzwerke der Südbahn nicht um einen finanziellen Unterschleif, sondern um administrative Unzukömmlichkeiten, wodurch Niemand finanziell geschädigt sei.

Der conservative Lichtensteinclub beschloß, das Nordbahn-Uebereinkommen nicht zu acceptiren und den Wunsch auszusprechen, daß die Angelegenheit im neugewählten Hause zur Erledigung gelange, in der Voraussicht, daß alsdann ein günstigeres Uebereinkommen event. die Verstaatlichung zu Stande kommt.

Die österreichisch-ungarische Zoll-Conferenz setzt heute ihre Berathungen fort. Bisher einigte man sich betreffs einer entsprechenden Erhöhung des Mehlzolles.

In Captua (Istrien) sind ernste Unruhen ausgebrochen, weil der Gemeindevorstand die italienischen Aufschriften entfernen und durch kroatische ersetzen ließ. Es ist Militär dahin abgegangen.

Budapest, 24. Februar. Sämmtliche Blätter befassen sich mit der gestrigen Abstimmung im Abgeordnetenhause. Der „Pester Llod" bemerkt, daß das Geschick des Cabinets durch die eclatante Vertrauenskundgebung des Volkshauses sogar den Wirkungen eines ablehnenden Votums der Magnatentafel vollkommen entrückt sei. — „Nemzet" erklärt das Resultat der gestrigen Abstimmung für einen glänzenden Sieg des Cabinets und constatirt, daß die absolute Majorität, welche sich gestern zu Gunsten der Regierung ergab, nach der Zahl der Stimmen die bedeutendste seit Jahren war.

Kopenhagen, 25. Februar. Wenn die Sprache der Zeitungen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, einen Maßstab für die Beurtheilung der Nation bilden kann, so dürfte man annehmen, daß das Land einem thatsächlichen Conflicte entgegensteuere. Das heutige „Morgenblad" enthält eine Correspondenz aus Westjütland, in der es u. A. heißt: Wohl wissen wir, daß die kleine norwegische Clique, welche jetzt ein so hohes Spiel treibt, im Besitz einer gewissen Macht ist; aber wir fürchten sie nicht, denn wir kennen unsere Stärke und werden im Kampfe aushalten, möge derselbe auch noch so lang und hitzig ausfallen. Komme was da wolle, wir werden unsere Verfassung, Freiheit und Selbstständigkeit bewahren. Erfolgt der Angriff der Friedensstörer auf die Bewahrer des Grundgesetzes, so können sie überzeugt sein, daß sie einen so ernstlichen Widerstand finden, der selbst den frechsten Waghals stutzig macht. Wir folgen dem Kampfe in der Hauptstadt mit gespannter Aufmerksamkeit, da wir wohl wissen, daß dort die ersten Treffen geliefert werden. Jede Ordre aus dem Hauptquartier wird jubelnd begrüßt und unbedingt befolgt werden. Wie auch der Kampf sich gestaltet, wir halten aus bis zum Siege." Hoffentlich ist die Stimmung im Lande ruhiger, als die Ausdrucksweise der Presse. Daß die Regierung auf ihrer Hut ist, beweisen übrigens die großen Vorsichtsmaßregeln bei der letzten Schützenversammlung.

Die neu anberaumte Generalversammlung des Schützenvereins wird am Sonnabend-Vormittag in der Reitbahn des Schlosses Christiansborg stattfinden.

Stockholm, 24. Februar. Die deutsche Holzzoll-Vorlage beschäftigt die schwedische Presse anhaltend in hervorragender Weise. Es wird behauptet, daß die Zollerzöhung einem Einfuhrverbote gleich käme und wird deshalb aufgefordert, deutsche Weine und Industrie-Erzeugnisse in Schweden-Norwegen mit den höchsten Einfuhrzöllen zu belegen; durch solche Repressalien würde Deutschland sich wohl abhalten lassen, dem nordischen Holz den deutschen Markt zu verschließen. Wenn die jetzt nach Deutschland verschifften 60—80 000 Standards nach anderen Ländern dirigirt werden müßten, so würden die Holzpreise an den fremden Märkten noch ferner sinken.

Das Königspaar wird sich nur ungefähr 14 Tage in Christiania aufhalten.

London, 25. Februar. Das jetzt publicirte Blaubuch über Kamerun enthält eine Depesche des Fürsten Bismarck an den Grafen Münster vom 5. Februar 1885 und die Antwort Lord Granville's. Bismarck erhebt auf Grund der Berichte Knorr's Klagen gegen das Verhalten des britischen Consuls Hewett, des Viceconsuls Buchan und des Commandeurs des englischen Kriegsschiffes „Rapid" nach der Verkündigung des deutschen Protectorats über Kamerun. Bismarck bittet, Buchan zu eröffnen, daß ihm die fernere Ausübung der Consularfunctionen im Kamerungebiet nicht gestattet werden könne, ferner, die britischen Beamten und Marineofficiere an die, ihnen obliegenden Verpflichtungen in ihrem Verhalten officiell zu erinnern, insbesondere Hewett und dem Commandeur des „Rapid" zu verstehen zu geben, wie weit ihr Verhalten mit diesen Verpflichtungen unvereinbar gewesen sei. Bismarck hebt schließlich hervor, daß die deutsche Regierung bereit sei, auf den Vorschlag Lord Granville's einzugehen, Verhandlungen zur Festsetzung der Grenze der beiderseitigen Gebiete anzuknüpfen. Bismarck erblickt in diesem Vorschlag den Beginn einer, der Entwickelung der deutschen Colonialbestrebungen wohlwollenderen Politik als bisher. Die Antwort Lord Granville's, vom 21. Februar datirt, suche die englischen Beamten mit dem Hinweis zu vertheidigen, daß keine Beweise für die Anschuldigungen gegen Buchan vorgebracht seien. Als permanenter Viceconsul sei Blair jedoch jetzt für das Kamerungebiet ernannt. Granville schließt mit der Erklärung, der englischen Regierung sei bisher Nichts von einer Theilnahme englischer Kaufleute und Missionäre an den jüngsten Feindseligkeiten in dem Kamerungebiet bekannt geworden, wohl aber seien ihr Reclamationen wegen des durch die deutsche Action von englischen Unterthanen erlittenen Schadens zugegangen.

Soeben ist ein Blaubuch Neuguinea, sowie die andern Südseeinseln betreffend, erschienen. Dasselbe sagt u. A.: Nach einer Depesche Malets an Granville vom 24. Januar über seine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck, bezog Letzterer sich auf seinen Erlaß vom 5. Mai 1884 an den Grafen Münster, worin bemerkt war, daß England bei Beginn der Colonialunternehmungen Deutschland wichtige Dienste leisten könne, wofür Deutschland seine Bemühungen zu Gunsten Englands in den seine Interessen näher heimwärts berührenden Fragen aufgeboten haben würde. Wenn eine Verständigung mit England nicht erzielbar sei, so würde Deutschland auf derselben Basis mit Frankreich Abmachungen hegen. Er, Fürst Bismarck, habe nur eine allgemeine freundliche Versicherung des Wohlwollens erhalten, die angesichts der späteren Ereignisse von geringerer Art sei. Nach den Wünschen Deutschlands, betreffs der neuesten britischen Annexionen in Neuguinea und Zululand befragt, habe Fürst Bismarck erklärt, er könne nach nunmehr mit Frankreich erzielter Verständigung die Frage nicht mehr so aufnehmen, wie im Mai 1884. Granville richtete hierauf am 2. Februar c. eine Depesche an Malet, in welcher er erklärte, die Mißverständnisse seien der Plötzlichkeit zuzuschreiben, mit welcher die britische Regierung Kenntniß davon erhielt, daß Deutschland von seiner traditionellen Politik in Betreff der Colonisirung abgewichen sei. Die Meinungen, welche eine Aenderung in der Haltung des Fürsten Bismarck England gegenüber erzeugt hätten, könnten nur Ursachen beigemessen werden, für welche die britische Regierung nicht verantwortlich sei. Daß Deutschland in engere freundschaftliche Beziehungen zu Frankreich trete, könne kein Gegenstand des Bedauerns für England sein, aber die britische Regierung würde eine Erkaltung der Freundschaft Deutschlands sehr beklagen, namentlich wenn solche auf einer irrigen Auffassung von den Anschauungen und Zielen der britischen Regierung und den Gesinnungen des britischen Volkes basirten. Lord Granville verwahrt sich dagegen, daß England sich auf Deutschlands Colonialbestrebungen eifersüchtig gezeigt hätte oder daß es wünsche, diesen Bestrebungen hinderlich zu sein. — Aus den übrigen Depeschen des Blaubuchs geht hervor, daß Deutschland am 4. December von England die Versicherung erhielt, daß die Unabhängigkeit Samoas und Tongas respectirt werden würde, vorausgesetzt, daß Deutschland die gleiche Zusicherung mache. Die deutsche Regierung versichert sodann Lord Granville, daß sie nicht beabsichtige, die Unabhängigkeit dieser Inseln zu beeinträchtigen. — Das Blaubuch schließt ab mit einem Telegramm Derby's vom 18. Februar an den Gouverneur von Neu-Seeland, welcher beauftragt wird, den britischen Consul auf Samoa anzuweisen, eine Bewegung zu Gunsten einer englischen Annexion Samoas weder zu unterstützen, noch derselben Vorschub zu leisten.

London, 25. Februar. Reuter's Bureau meldet aus Capstadt, 24. Februar, daß der britische Commissar in Damaraland, Palgrave, mit den dortigen leitenden Häuptlingen eine Conferenz abhielt, in welcher dieselben die britische Herrschaft anzuerkennen erklärten.

Nach einem Telegramm der „Daily News" aus Calcutta hat der Nizam von Hyderabad ein Truppencontingent für den Sudan angeboten, als Beweis dafür, daß er mit dem Mahdi nicht sympathisire.

Der Emir von Afghanistan wird im nächsten Monat nach Indien kommen.

Prinzessin Ludwig von Battenberg wurde in Windsor von einer Prinzessin entbunden.

Dem General Gordon soll ein nationales Denkmal errichtet werden. Es hat sich bereits ein Comité zur Entgegennahme von Beiträgen gebildet, welchem der Prinz von Wales, der Herzog von Cambridge, der Erzbischof von Canterbury, Cardinal Manning, der chinesische Gesandte, Gladstone, Lord Salisbury und der Lordmayor als Mitglieder angehören.

Generallieutenant Sir Archibald Alison ist an Stelle des in Aegypten beschäftigten Lord Wolseley zum Generaladjutanten der englischen Armee ernannt worden.

Paris, 25. Februar. Die Deputirtenkammer nahm heute nach langer Verhandlung den Satz von 3 Fr. für den Getreidezoll mit 316 gegen 175 Stimmen an, sowie den Satz von 6½ Fr. für Bodenerzeugnisse außereuropäischen Ursprungs, die aus ausländischen europäischen Niederlagen eingeführt werden. Nach Verwerfung des Amendements von Faure wurde die Fortsetzung der Berathung auf morgen vertagt.

Das Project eines antideutschen Studentenmeetings findet wenig Anklang; selbst stark chauvinistische Blätter rathen davon ab.

Die Regierung miethete neuerdings wieder Dampfer zum Transport von Kohlen und Proviant nach Tonkin.

Der Handelsminister Nouvier erhielt, als er die Kammer verließ, von einem Individuum zwei heftige Faustschläge; er brachte jedoch den Angreifer zu Fall. Letzterer ist ein entfernter Verwandter Nouvier's, der den Minister eine lange Zeit mit Stellen- und Geldgesuchen verfolgte. Derselbe wurde verhaftet.

Der Municipalrath nahm mit 52 gegen 2 Stimmen ein Motion an, welche die Colonialpolitik der Regierung tadelt.

Rom, 24. Februar. Die Proclamation, welche seiner Zeit Admiral Caimi an die Bewohner von Massauah erließ, lautet: Die italienische Regierung, Freundin Englands, der Türkei und Egyptens, sowie auch Abyssiniens, hat mir befohlen, zur Besetzung von Massauah zu schreiten, was heute erfolgen wird. Die italienische Fahne wird an der Seite jener Egyptens wehen und die königlichen Matrosen der Flotte, sowie die ausgeschifften Soldaten der italienischen Armee werden die strengste Disciplin beobachten und alle zu machenden Einkäufe pünktlich bezahlen. Eure Gebräuche und Eure Religion werden von uns in der scrupulösesten Weise respectirt werden, ich werde Euren Verkehr nicht im Geringsten beeinträchtigen, sondern im Gegentheil werde ich suchen, den Handel zu erleichtern und ich versichere Euch der wohlwollenden Absichten der italienischen Regierung. Behandelt uns als Freunde, denn solche sind wir; fahret fort wie früher, Euren gewöhnlichen Geschäften nachzugehen und Ihr werdet zufrieden sein.

Der Contre-Admiral, Befehlshaber der Seemacht Italiens im Rothen Meere. Caimi.

Rom, 25. Februar. Die Deputirtenkammer nahm Artikel 1 der Vorlage betreffs Genehmigung des Vertrages über den Betrieb des Mittelmeernetzes an.

Petersburg, 25. Februar. Die Entdeckung einer russischen nihilistischen Druckerei bei einem russischen Studenten in Dorpat hat infolge aufgefundener Briefschaften mehre Verhaftungen nach sich gezogen, darunter auch mehre in hiesigen militärischen Kreisen. Ein Kapitän eines hier garnisonirenden Regiments soll stark kompromittirt sein.

Kairo, 25. Februar. Die Abtheilung Brackenbury's traf am 21. Februar etwa 40 Miles von Abu Hamed ein. Sie passirte die Stelle, wo Oberst Stewart ermordet wurde. Daselbst sind Visitenkarten Stewart's und verschiedene Papiere der Consule Herbin und Power gefunden worden. Brackenbury ließ das Besitzthum des Hauptanstifters Moras zerstören.

In militärischen Kreisen in Kairo erwartet man, daß die Colonne des Brigadegenerals Brackenbury bis nach Abu Hamed vorrücken werde, um die Wüstenroute nach Korosko zu sichern. Die Streitmacht wird sich bei Abu Hamed verschanzen, dort den Sommer zubringen, während Lord Wolseley's Armee in Korti bleibt, worauf im Herbste ein gleichzeitiger Vormarsch gegen Berber und Khartum erfolgen würde. Man glaubt, die Suakim-Berber Expedition werde 8000 Mann bei weitem übersteigen. Sir Gerald Graham wird wahrscheinlich bei Sinkat ein Lager beziehen.

Korti, 24. Februar. Brigadegeneral Brackenbury erwartet, daß seine Vorhut morgen in Abu Hamed anlangen wird.

Heute wurde hier ein großer „Durbar" gelegentlich der Investitur des Mudirs von Dongola mit den Insignien des St. Michael und Georgs-Ordens durch Lord Wolseley abgehalten. Der Mudir hielt eine kurze Ansprache, in welcher er Se. Lordschaft bat, der Königin seinen Dank für die ihm von Seiten Ihrer Majestät zu Theil gewordene Auszeichnung zu übermitteln. Die angesehensten Scheichs des Kabbabischstammes, des Homaveirstammes und des Sowarabstammes waren mit ihrem Gefolge anwesend.

Aus **Teheran** wird dem „Standard" gemeldet, daß sich augenblicklich 6000 Mann russische Truppen zwischen Askabad und Chat befinden, um in der Richtung auf Pendjeh vorzurücken. (Die Russen bauen auch einen 100 km langen Canal von einem am Murghab, südlich von Merw, gelegeneu Damme bei Sultan Sunjar nach dem Teschend. Im April soll außerdem der Bau der Eisenbahn von Kizil Arwat nach Askabad fortgesetzt werden.

Shanghai, 25. Februar. Die „Agence Havas" meldet ein Gerücht, wonach Admiral Courbet die Insel Putu, östlich von Chusan, besetzte und nach Formosa zurückkehrte.

Tagesbericht.

Hamburg, 26 Februar

Deutschfreisinnige Partei. Der zweite hamburgische Kreisverein hat sich am Mittwoch constituirt. Die im Conventgarten versammelten Mitglieder desselben wählten Herrn Pastor a. D. A. Liegel zum ersten Vorsitzenden, Herrn H. Adloff als Stellvertreter desselben, Herrn E. Umsonst als Schriftführer und Herrn H. Vahlbruch als Schatzmeister. Mit der Constituirung der den Kreisverein bildenden Districte wird unverzüglich ebenfalls vorgegangen werden.

Museumsbau. Von den 5 Plänen der am 15. Juni v. J. prämiirten fünf Architecten, ist der (umgearbeitete) Plan der Herren Semper & Krutisch als der beste vom Preisgericht anerkannt und zur Ausführung gewählt worden. Die Pläne sind gegenwärtig im Museum für Kunst und Gewerbe öffentlich ausgestellt.

Ueber die Roggeneinfuhr Hamburgs werden in officiösen Blättern verschiedentlich Andeutungen gemacht. „daß man nur annähernd sagen könne, woher der Roggen seitens Hamburgs bezogen würde". Die Frage ist an der Hand des Tabellenwerkes unseres handelsstatistischen Bureaus sehr genau zu beantworten. Der Werth der Einfuhr hat natürlich je nachdem die Ernte hier in Deutschland günstig oder mäßig oder ungenügend war, sich steigend und fallend gezeigt. Es wurden dem Werthe nach eingeführt:

1880	für 8 640 670 ℳ	Roggen bei	470 379	Dopp.-Ctr.
1881	„ 8 158 780 „	„	„ 412 920	„
1882	„ 5 945 100 „	„	„ 369 957	„
1883	„ 11 863 070 „	„	„ 819 306	„

Die Haupteinfuhren in dem bisher bedeutendsten Jahr 1883 — für das letzte Jahr liegen die Details noch nicht vor — betrugen

	Dopp.-Ctr.	Werth
von den Ver. Staaten.....	162 817	2 319 970 ℳ
von den russischen Häfen am Schwarzen Meer ꝛc..	338 158	4 751 280 „
von und über Altona	113 075	1 713 780 „
von Lübeck.....	96 241	1 420 000 „
mit der Berliner Bahn....	28 694	442 190 „
von der Oberelbe.....	12 374	183 060 „

Dagegen wurden 1882 von den Vereinigten Staaten nur für eine halbe Million und von Rußland nur für 939 000 ℳ eingeführt. Der bedeutendste Theil der Einfuhr ging natürlich wieder zur Oberelbe nach dem Zollverein, 1883: 942 926 Doppelcentner. Die Differenz zwischen der Einfuhr und Ausfuhr erklärt sich aus den erheblichen Lagerbeständen, welche auf das letzte Jahr übernommen werden mußten. — Die Weizen-Einfuhr hat mit den Jahren eher ab- als zugenommen. Sie erreichte den höchsten Betrag im Durchschnitte der Jahre 1866 bis 1870 mit 24¼ Millionen Mark, fiel bis 1880 auf 14¼ Mill. und betrug 1883 nur 13¾ Mill. Mark. Ebenso fiel Gerste seit 1880 von 25 Mill. auf 14 Mill. und Hafer von 23 auf 17 Mill. Die Mais-Einfuhr betrug in Hamburg 1883: 9 120 000 ℳ gegen 1882: 4 911 000 ℳ

T—f. **Pro & contra.** § 127 sub VI. der Gewerbeordnung besagt, daß Gesellen und Gehülfen vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit und ohne Aufkündigung entlassen werden können, wenn sie sich einer vorsätzlichen und rechtswidrigen Sachbeschädigung zum Nachtheil des Arbeitsgebers oder eines Mitarbeiters schuldig machen. Kürzlich klagte nun beim gewerblichen Schiedsgericht ein Schlachtergeselle gegen seinen früheren Meister wegen Wiedereinstellung u. s. w. oder 42 ℳ Entschädigung, weil er sich widerrechtlich entlassen wähnte. Der Geselle wurde aber mit seinem Anspruch abgewiesen, weil er nicht leugnen konnte, zu einer späten Nachtstunde, von einer Maskerade in animirter Stimmung heimkehrend, die Thür, die zu seiner und seines Arbeitgebers Wohnung führte, gewaltsam gesprengt und dabei Schloß und Thürfüllung demolirt zu haben. Die Entschuldigung des Klägers, er sei betrunken gewesen und habe sich nicht zu rathen gewußt, auf welche Weise er in sein ersehntes Nachtquartier gelangen könne, ließ das Gericht nicht gelten. Im Laufe der Verhandlung machte noch der Schlachtermeister einen Gegenanspruch für die mittlerweile reparirten Schäden geltend, womit derselbe aber ab- und an das competente Gericht (Amtsgericht) verwiesen werden mußte.

Die Vernichtung der Handelsbücher seitens des Gemeinschuldners nach dem durch Zwangsvergleich beendeten Concursverfahren ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 8. December v. J. als Bankerott zu bestrafen, falls nichts bereits zehn Jahre nach dem Tage der geschehenen letzten Eintragung in dieselben verflossen sind.

Im Variété-Theater wurden im Laufe der letzten Tage zwei Benefiz-Vorstellungen gegeben. Am Sonnabend ging zum Benefiz des Frl. Molly Ziegler ein sehr wirkungsvolles neues Schauspiel „Nora Sandorelli" von A. Benisch in Scene, welches einen stürmischen Beifall hatte und namentlich auch der Beneficiatin, welche die Titelrolle spielte, große Ehren einbrachte. Frl. Ziegler spielte aber auch ganz vortrefflich und wurde vorzüglich unterstützt von den Damen Länger, Matzer, Frey, Herrmann und Hohmann und den Herren Lange, Schwemer, Pittschau und Weikert. Der Inhalt des Stückes läßt sich kurz dahin präcisiren, daß eine verstoßene Verwandte einer Grafen-Familie, eben jene Nora, eine edle Rache übt, indem sie der in Verfall kommenden Familie mit ihren durch die Kunst erworbenen Schätzen beispringt. Zum Schluß wurde das bekannte Gumbert'sche Liederspiel „Die Kunst geliebt zu werden" mit den Gästen Herrn Georg Görner, Frl. Rösgen und Frl. Czillag zur vollen Befriedigung des Publicums gegeben. Auch das Benefiz für den verdienten Secretär und Dramaturgen des Theaters, Herrn Scharff, verlief in außerordentlich günstiger Weise. Das gegebene Sensationsschauspiel „Der Kampf um Millionen" verdient allerdings so zu heißen, denn es ist ungemein geschickt auf den crassen Effect hin gearbeitet und regt die Nerven selbst des gewiegtesten Theaterbesuchers lebhaft auf. Der Inhalt ist derjenige, daß ein Verbrecher nach der Reise Morde begeht, um so allmählich in den Besitz einer reichen Millionenherrschaft zu gelangen. Verdient machten sich um die Darstellung des Stückes, das einen vollen Erfolg hatte, die Damen Matzer, Ziegler und Frey und die Herren Biel, Pittschau, Länger, Schwemer und Franke. In dem darauf folgenden Stinde'schen berühmten Localschwank „Hamburger Leiden" bewährte sich namentlich Frl. Frey als urkomische Tante Grünstein. Im dritten Acte gastirte Herr Kröger mit großem Erfolg als Liedersänger.

Im Concert der Frau Dr. Stolte am 2. März wirken u. A. mit: Frl. Paula Löwe und Herr Ferenczy vom Carl Schultze-Theater, Frau Marie Caßmann, die Singvögelchen (drei Geschwister Vick) mit ihrem Zitherlehrer, die Concertgeberin und andere Künstler und Künstlerinnen mehr. Außerdem führen die Eleven der Frau Stolte ein Lustspiel auf. An einem vollbesetzten Saal (bei Sagebiel) ist nicht zu zweifeln.

s. **Im Wandsbeker Stadttheater** erzielte das Grillparzer'sche Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen" am Dinstag-Abend nicht nur ein volles Haus, sondern auch einen anerkennenswerthen Erfolg. Die von Hrn. Baldek beschaffte Inscenirung war mit Verständniß durchgeführt, die Darstellung, namentlich in den Hauptrollen, eine vortreffliche. Vor Allem ist Frl. Emma Griebe, welche die schwierige Rolle der Hero mit lobenswerthem Geschick vertrat, zu nennen. Das zahlreiche Publicum erkannte diese bedeutende Leistung denn auch durch oft wiederholten Hervorruf und rauschende Beifallsbezeugungen dankbar an. Hr. Müller-Hanno vertrat den Oberpriester, Hr. L. Schreiner besonders gut den Leander und Hr. v. Zesta den Naukleros.

Das Panorama beim Dammthore, die Schlacht bei Wörth darstellend, war am letzten Sonntage zu dem ermäßigten Eintrittspreise von 50 ₰ à Person (Kinder die Hälfte) von 427 Personen, nämlich von 379 Erwachsenen und 48 Kindern besucht.

Die Berliner National-Galerie bestohlen. Ein aus der gräflich Raczynskischen Gemälde-Sammlung stammendes Oelbild ist aus der königl. National-Galerie gestohlen worden. Das von Klengel gemalte, in Goldrahmen gefaßte Gemälde ist ca. 21 cm hoch und 26½ cm breit und stellt eine Landschaft dar. Links steht eine Strohhütte unter Bäumen am See, im Vordergrunde befindet sich ein Steg, über welchen ein Mann nach rechts schreitet. Vielleicht führen diese Zeilen zur Ermittelung des Bildes, welches wahrscheinlich ein diebischer Besucher, unter seinem Ueberzieher versteckt, aus den Räumen der Galerie „entführt" hat, um es außerhalb Berlins zu verkaufen.

Aus Plymouth, 24. Febr., wird gemeldet: Der Verbleib des Transportdampfers „Poonah" verursacht hier Unruhe. Der Dampfer kam vor einigen Tagen von Alexandrien und Malta in Queenstown an, um die vom Nil zurückgekehrten Canader zu landen. Da das Schiff auf der Reise seinen Hauptschaft gebrochen hatte, ging es am Sonnabend im Tau des Schleppdampfers „Mount Etna" mit 750 Mann Truppen an Bord nach Portsmouth in See. Später erhielt das Fahrzeug in dem „Knight of St. John" einen zweiten Schleppdampfer. Dieser jedoch kehrte in beschädigtem Zustande nach Falmouth zurück und berichtete, daß er am Sonnabend während eines schrecklichen Unwetters den „Poonah" aus dem Gesicht verloren habe, und der „Mount Etna" ist in St. Ives mit einer ähnlichen Erzählung angekommen. Gegenwärtig befinden sich die mächtigen Regierungsdampfer „Etna" und „Perseverance" auf der Suche nach dem Transportschiffe, von dem man glaubt, daß es wahrscheinlich in den Canal von Bristol getrieben sein dürfte.

Feuersbrünste im In- und Auslande. Norburg, 24. Februar. Ein schreckliches Brandunglück hat sich, wie die „Kiel Ztg." meldet, im Dorfe Holm zugetragen. Das Haus des Schneiders Nicolaisen brannte ab und leider ist die Tochter desselben in den Flammen umgekommen. Sie hätte nächsten Sonntag confirmirt werden sollen, und gerade um ihren schon fertigen Confirmations-Anzug zu retten, eilte sie nochmals ins Haus zurück und fand dabei den Tod.

Feuerbericht. Gestern Mittag entstand auf dem Pferdemarkt 22 im Unterhaus bei einem Mobilienhändler dadurch ein Feuer, daß Phosphor von einem Streichholz absprang und in Heede hineinfiel. Der Brand wurde von den Bewohnern gelöscht.

Nur mit leichten Verletzungen und einem Armbruch kam gestern Nachmittag ein sechsjähriger Sohn davon, der aus einem Fenster der elterlichen Wohnung in der Vierländerstraße 29, 3. Etg., herabfiel. Trotz der bedeutenden Höhe scheint der Sturz durch irgend einen Umstand abgeschwächt worden zu sein. Kinder haben häufig ihre Engel.

Von Krämpfen wurde gestern Nachmittag auf dem neuen Steinweg eine Frau befallen. Man schaffte sie in ihre Wohnung in der 2. Elbstraße.

Ins Curhaus wurde eine Arbeiterin geschafft, die gestern Nachmittag im Hohlenweg blutend und völlig betrunken in der Gosse lag.

Unglücklicher Sturz. Der Schifferknecht Bullhorn fiel gestern Abend im Niederhafen vom Verdeck des daselbst liegenden englischen Dampfschiffes „Haraham" auf das Verdeck des zur Seite des Dampfschiffes liegenden Leichters und von dort in den Raum des Letzteren hinunter, wobei er eine bedeutende Kopfwunde erlitt. Er wurde vom Wundarzt Pahren verbunden und befindet sich in ärztlicher Behandlung des Letzteren.

Die Leiche eines Arbeiters wurde heute Morgen in einem Graben bei der Alsterdorfer Straße hinter Barmbek gefunden und dem Curhaus überliefert.

Vermißt wird seit Sonnabend der 15jährige Schlachterlehrling Bernhard Kleine, Hammerbrookstraße 53.

Verhaftungen, Diebstähle ꝛc. Der Beamte Hasenbank holte aus Boitzenburg einen dort verhafteten von hier aus steckbrieflich wegen Verdachts des Diebstahls verfolgten Barbier hierher. — Der Inhaber einer Unterrock-Fabrik in der Werftstraße ist gestern verhaftet worden, weil er in dem dringenden Verdacht steht, ein Sittlichkeitsverbrechen gegen sein Dienstmädchen begangen zu haben. — Der Beamte Drecke ermittelte und verhaftete einen Commis aus Berlin, der beschuldigt wird, in der „Herberge zur Heimath" dem Hausknecht 20 ℳ aus der Commode und eine Kleiderbürste gestohlen zu haben. — Der Beamte Regner verhaftete einen Commis aus Rendsburg, der unter falschem Namen in einem Abzahlungsgeschäft einen Regulator

haben ein Malergeselle und dessen Sohn, ein Küpergeselle, um sich billige Weihnachtsbäume zu verschaffen, aus einem Garten am Harvestehuderweg fünf Tannenbäume entwendet. Außerdem hat der Vater zwei Lorgnetten, die er auf dem Wege nach Harvestehude gefunden, für sich behalten und je eine seinen beiden Söhnen, dem Küpergesellen und einem Tapeziergehülfen geschenkt. Das Gericht verurtheilt den Malergesellen und den Küpergesellen wegen Diebstahls resp. auch Hehlerei zu je 16 Tagen Gefängniß, den Tapeziergehülfen wegen Hehlerei zu einem Verweise. — Ein Maurermeister erhebt Einspruch gegen eine polizeiliche Strafverfügung auf 3 ℳ, die er erhalten, weil er es unterlassen haben soll, einen Steinhaufen, der vor einem Neubau stand, zu beleuchten. Die heutige Verhandlung ergibt, daß der Beschuldigte für Beleuchtung des Steinhaufens Sorge getragen hat und erfolgt seine kostenlose Freisprechung. — Im Verlaufe eines Wortwechsels drohte ein vorbestrafter Arbeiter seiner Nachbarin die Knochen im Leibe zerschlagen zu wollen. Der Mordlustige, der noch eine andere Strafe zu verbüßen hat, erhält eine Zusatzstrafe von 14 Tagen Gefängniß. — Ein Schlafbaas soll einen Gastwirth durch die Angabe, nur Einsicht von einer Avancenote eines Seemannes nehmen zu wollen, veranlaßt haben, ihm dieses Werthobject in Höhe von 32,50 ℳ einzuhändigen und dasselbe sich rechtswidrig zugeeignet haben. Er bestreitet die ihm zur Last gelegte Beschuldigung des Betrugs, wird aber überführt erachtet und zu 50 ℳ Strafe, event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Schöffengericht II. Richter: Amtsrichter Dr. Goverts. Als Schöffen fungiren: J. H. Meyer und F. W. J. Laabs. Amtsanwalt: Dr. Peine. Wegen nicht erbrachten Beweises wurden ein früherer Conducteur und dessen Ehefrau von der Anklage, ihr Mobiliar bei Seite geschafft zu haben, nachdem ihnen bekannt geworden ist, daß sie wegen rückständiger Miethe von ihrem Hauswirth verklagt waren, kostenlos freigesprochen. — Als ein Gastwirth einem Pferdeknecht keinen Credit einräumen wollte, gerieth dieser in so heftige Erregung, daß er mit einem Bierseidel ein Glastransparent einwarf. Dieser Uebermuth trägt ihm 2 Tage Gefängniß ein. — Ein Hausknecht eignete sich ein Steuerzeichen, das er im Jahre 1883 gefunden, rechtswidrig an. Seine Bestrafung wegen Unterschlagung zu 1 Tag Gefängniß erfolgt erst heute, da er sich bis jetzt verborgen gehalten hat. — In stark angeheitertem Zustande drang ein Schuhmachermeister in die Wohnung eines Kammmachers und beschimpfte denselben in arger Weise. Als dann seine Verhaftung erfolgte, griff er den gegen ihn einschreitenden Constabler thätlich an. Der Angeklagte wird deshalb wegen Hausfriedensbruchs und Widerstands zu 20 ℳ Strafe event. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Nach einer in einem Tanzlocal in Eilbek am 3. November v. J. stattgefundenen Streitigkeit haben ein wegen Mißhandlung vorbestrafter Mechaniker und dessen Bruder einen Tischler beim Verlassen des Locals gemeinschaftlich mißhandelt, weshalb sie in 30 ℳ resp. 3 ℳ Strafe genommen werden.

Schöffengericht III. Richter: Amtsrichter Dr. Burchard. Als Schöffen fungiren: W. A. O. H. Merkel und H. O. Lüschow. Amtsanwalt Dr. J. Burchard. Nach einer kurz zuvor stattgefundenen Differenz mit seinem früheren Logiswirth begab sich ein Brunnenmacher in Begleitung eines Strohhutpressers in dessen Wohnung, die sie trotz mehrfachen Aufforderungen nicht verließen. Als nun der Logiswirth fortgegangen war, um einen Constabler zu requiriren, äußerte der Brunnenmacher der Ehefrau gegenüber, daß er ihren Ehemann, wo er ihn auch treffe, kalt machen werde und solle sie nur denken, wenn ihr Mann einst als Leiche zu ihr gebracht werden würde, daß er der Thäter sei. — In mindestens drei einzelnen Handlungen hat ein Bäckergeselle seinem Arbeitgeber Backwaaren entwendet, die er zum größten Theil seiner Braut geschenkt hat, weshalb er wegen Diebstahls zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt wird. — Ein Reitknecht ist angeklagt, aus dem gemeinschaftlichen Stall seines Dienstherrn und dessen Schwiegervater im Winter 1883 einen Kutscherpelzmantel entwendet und denselben an einen Droschenkutscher verkauft zu haben. Der Angeklagte stellt den Inhalt dieser Beschuldigung in Abrede und muß nach seiner Ansicht eine Verwechselung in der Persönlichkeit des Verkäufers vorhanden sein. Dagegen wollen der Käufer des Pelzrocks und dessen Dienstherr mit Bestimmtheit den Angeklagten mit als Verkäufer erkennen. Das Gericht spricht den von Dr. R. L. Oppenheimer vertheidigten Angeklagten wegen nicht erbrachten Beweises kostenlos frei.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Februar. (Privat-Depesche des „Hamb. Fremdenblatt.") Das Herrenhaus erledigte heute einige kleinere Eisenbahnvorlagen und die hessen-nassauische Kreisordnung.

Berlin, 26. Februar. (Privat-Depesche des „Hamb. Fremdenbl.") Das Abgeordnetenhaus lehnte heute mit 190 gegen 149 Stimmen den Antrag Stern auf Verweigerung des Gehalts für Professor Dr. Schweninger ab. In der Minorität waren das Centrum und die Freisinnigen. Windthorst enthielt sich der Abstimmung, Wagner und Stöcker fehlten. Im Weiteren wurde das Ordinarium des Etats der Universitäten bewilligt.

Berlin, 26. Febr. (R. T.) Abgeordnetenhaus. Ueber den Antrag Stern, betreffend Streichung des Gehalts Schweninger's, entsteht eine längere Debatte.

Stern begründet seinen Antrag, indem er hervorhebt, daß Schweninger's wissenschaftliches Verdienst nicht in dem Fach läge, wofür er ausersehen sei. Redner weist ferner auf die Bestimmung hin, daß kein preußischer Lehrer angestellt werden kann, dessen Leben sittlich nicht makellos sei.

Rauchhaupt spricht für die Bewilligung, da persönliche Motive hinter sachlichen zurücktreten müßten.

Windthorst erklärt, sich der Abstimmung zu enthalten.

Virchow spricht gegen die Bewilligung, da bei dem ganzen Verfahren von dem üblichen Herkommen abgewichen sei und der Landtag ferner durch die Bewilligung der Forderung ein Placet ausspreche, das er nicht verantworten könne.

v. Zedlitz-Neukirch findet keinen sachlichen Grund für die Ablehnung.

Hänel ist gegen die Bewilligung, da durch die Anstellung eines Beamten mit nicht tadellosem Lebenswandel das Gesetz verletzt werde. Der Landtag habe ein verfassungsmäßiges Recht zu fragen, wie die Stellen besetzt werden und daraus ein Motiv der Ablehnung zu entnehmen.

Graf und Hobrecht sind für die Bewilligung, da der Landtag bei Besetzung von Stellen nicht mitzureden habe.

Darauf wurde die Position in namentlicher Abstimmung mit 190 gegen 149 Stimmen genehmigt. Dagegen stimmten das Centrum, die Freisinnigen und die Polen.

Im Fortgang der Sitzung wurden die Etattitel für die Universitäten bis einschließlich die Universität Münster nach unerheblicher Debatte nach den Anträgen der Commission erledigt.

Fortsetzung morgen, Vormittags 10 Uhr.

Reval, 26. Februar. (Reut. Tel. Ein starker Landwind befreite die Rhede vom Eis. Zwei Dampfer sind eingelaufen, einer ist ausgelaufen.

Riga, 26. Februar. (Reut. Tel.) Die Passage von Domesnees ist eisfrei. Heute trafen in Boldera zwei ausländische Dampfer ein.

Newyork, 26. Febr. (Reut. Tel.) Ein Schreiben Cleveland's empfiehlt die Einstellung der Silberprägung und befürchtet, die fortgesetzte Silberprägung dürfte eine financielle Krisis herbeiführen.

Derr „World" zufolge sind folgende Cabinets-Veränderungen beschlossen worden: Bayard Auswärtiges, Manning Finanzen, Lamar Inneres, Garland Justiz, Villas Post.

Jagd und Sport.

Der Entenfang an der Westküste Schleswigs ist in dem vorigen Jahre bei Weitem nicht so ergiebig gewesen wie sonst. Es wurden in den Kojen in runden Zahlen 1884 gegen 26200 Enten gefangen gegen mehr als 40000 in 1883.

Industrie und Verkehr.

Zwischen Stettin, Kalmar und Jönköping mit Anlaufen der Zwischenhäfen an der schwedischen Ostküste soll zum Frühjahr eine Dampferverbindung ins Leben treten. Ein Dampfer für diese Fahrt ist in Schweden im Bau begriffen.

Verkaufspreis der Häuser und Plätze.

Nachmittags in der Börse.

26. Februar. Bernhard Georg Jacob Hanssen Platz mit Gebäude, bezeichnet mit Nr. 20 und 6261 □Fuß groß, belegen in Harvestehude an der Hallerstraße Nr. 46. Herbintergesetzt bis 65000 ℳ außer 40 Crt.-Mk. jährl. Rente. Unverkauft.

Städtische Verkäufe, Verpachtungen 2c.

Vermiethung einer ca. 21300 qm großen, zum Areal des Waisenhauses gehörigen Fläche Landes, belegen auf der Uhlenhorst, an der Bleicherstraße, Hofweg und Schulweg, zur Benutzung als Garten- und Gemüseland auf fünf Jahre, vom 1. April 1885 bis zum 1. April 1890; Meldung bis zum 28. Februar.

Vermiethung des 1870,0 qm großen sog. Schloßküchengartens auf 5 Jahre, vom 1. Mai d. J. bis zum 30. April 1890, am Freitag, 10. März, Vorm. 10 Uhr, beim Gastwirth Herm. Heitmann zu Bergedorf.

Schiffs-Nachrichten.

Cuxhaven passirte Schiffe.

(Pr. Reichs-Telegraph.)

Cuxhaven, 25. Februar, Nachmittags.

Angekommen:

Nordsee (Loots-Scho.), früh Hey		d. Nordsee
Cito (Dtsch.Scho.), 11U.15M. Goebel		Charlestown

Schlepper Graf Moltke mit Dreimast-Schooner Alona 4 Uhr 10 Min. von hier auf.

Cuxhaven, 26. Februar, Vormittags.

Angekommen:

Betty Sauber (D)	Körner	Sunderland
Temon (D)	Henderson	Blyth
Belted Will (Schwed. Bk.)	Ohlson	Maldon Island
Stoomvaart (D)	Verhagen	Rotterdam
alle vier gestern Abend		
Christine(Dtsch.Ewer),früh	—	d. Ems
Wiemkea(Dtsch.Tjalk),früh	Schansker	do.

Die gestern Abend und heute früh passirten Schiffe sind durch Bootsleute gemeldet.

Belted Will wurde durch Magnet bugsirt.

10½ Uhr: Keine Fernsicht.

In See gegangen:

Grenadier (D), gest. Abd.	Williamson	Liverpool
Wieland (P-D), gest. Abd.	Hebich	Newyork
J. H. Lübken, gest. Abd.	Inhulsen	Elsfleth
Roma (D), gest. Abd.	Bennitt	Penang etc.

J. H. Lübken wurde durch Reform bugsirt.

Schlepper Hansa mit Leichter A. letzte Nacht abwärts in den Hafen gekommen.

Wind: SSW., leicht. — Wetter: Dichter Nebel. — Barometer 28,3. — Thermometer: + 4°.

Cuxhaven, 26. Februar, Nachmittags.

Angekommen:

Sandringham (D), 12 U.	Brown	Kings Lynn
Uranus (D), 3 U.	Sohst	Harwich
Flamingo (D), 4 U.	Bee	Hull
Cambrian (D), 4 U.	Sherwood	Goole

Schlepper Brunsbüttel und Patriot gingen seewärts, Roland liegt hier.

In See gegangen:

Progress (D), 12 U.	M'Neill	Goole
Hansa(Schlepp-D),11U.25M.	Sassen	Bremen
Rainbow (D), 12 U. 30 M.	Wales	London
Viola (D), 1 U. 10 M.	Meyer	do.
Deerhound (D), 1 U. 10 M.	Smith	do.
Elizabeth (D), 1 U. 10 M.	Turney	Hull
Roland (D), 2 U. 25 M.	Blanck	Harwich

Wind: SW., leicht. — Wetter: Bewölkt. — Barometer: 28,3. — Thermometer: + 7°.

Hamburger Hafen-Verkehr.

Angekommene Seeschiffe. 25. Februar.

Vanadis	Petterson	Galveston
Catharina	Möller	Kastrup
Carina (D)	Scott	Altona
Lapland (D)	Rigby	Liverpool
Betty Sauber (D)	Körner	Sunderland
Temon (D)	Henderson	Newcastle

26. Februar.

Stoomvaart (D)	Verhagen	Rotterdam
Alona	Bartels	Joluit-Inseln
George Casson	Parry	Port Madoc
Nicolaus	Holst	Harburg
Hermann	Christensen	Altona
Donna Dolores	Wenke	do.
Gerhard	Hirksen	Newyork
D. H. Morris	Purdy	Caleta Buenas
Belted Will	Ohlson	Maldon Island

Abgegangene Seeschiffe. 25. Februar.

Viola (D)	Meyer	London
Progress (D)	Mc'Neill	Goole
Rainbow (D)	Wales	London
Elizabeth (D)	Turney	Hull
Die Schwinge	Rube	Itzehoe

26. Februar.

Roland (D)	Blanck	Harwich
Hamburg (P-D)	Löwe	La Plata
Argo	Stuck	Sydney
Emmi & Otto	Jantzen	Akassa
Hanna	Meins	Philadelphia
Hamburg (D)	Wolters	Malaga
Nordstern	Wilters	Memel
Oldenburg (D)	Claassen	Oporto

Hamburg, 26. Februar, 5 Uhr Nachm. Wind: SW., leicht. Witterung: schön. — Helgoland fehlt. — In Queenstown heute früh SW., steif, Regen.

— Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff Suevia, Capt. Ludwig, welches am 22. d. M. von hier abgegangen und am 24. d. M. in Havre angekommen war, hat, nachdem es daselbst noch eine Anzahl Passagiere und Güter übernommen, am 25. d. M., 7 Uhr Abends, die Reise nach Newyork fortgesetzt.

— Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff Westphalia, Capt. Barends, am 13. d. M. von hier direct nach Newyork expedirt, ist am 25. d. M., 9 Uhr Mgs., wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Das zur westindischen Linie gehörende Hamburger Postdampfschiff Silesia, Capt. Lübbe, ist, von Westindien kommend, am 26. d. M., 6 Uhr Morgs., wohlbehalten in Havre angekommen.

— Das zur westindischen Linie gehörende Hamburger Postdampfschiff Allemannia, Capt. Schröder, welches am 6. d. M. von hier und am 10. d. M. von Havre abgegangen war, ist am 26. d. M. wohlbehalten in St. Thomas eingetroffen.

— Das zur Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Anglia" in Hamburg gehörende Dampfschiff Prinz Heinrich, Capt. Reinmann, von Hamburg nach dem La Plata, ist am 25. d. M. in Montevideo angekommen.

— Das zur Deutschen Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Kosmos" gehörende Dampfschiff Neko, Capt. Schweers, ist ausgebend laut Tel. am 21. d. M. wohlbehalten in Punta Arena (Costa Rica), Central-Amerika, angekommen.

— Das Dampfschiff Ibis, Capt. Voss, ging rückkehrend laut Tel. am 24. d. M. von La Union (Salvador), Central-Amerika, ab.

— Der Hamburg-Südamerikanische Postdampfer Petropolis, Capt. J. Riedel, ist am 25. Februar Vorm., von Bahia nach Europa abgegangen. — Postdampfer Hamburg, Capt. K. Löwe, wurde heute Morgen von hier via Lissabon nach dem La Plata und Brasilien expedirt.

— Das zur deutschen Dampfschiffs-Rhederei zu Hamburg (Kingsin-Linie) gehörende Dampfschiff Lydia, von Hamburg nach Ostindien, China und Japan bestimmt, traf am 25. Februar in Hongkong ein.

— Telegraphischer Meldung zufolge ist das (zur Rhederei der Gebrüder Oetling gehörende) Hamburger Schiff Pyrmont, Dreyer, am 25. Februar am Weserleuchtthurm f. O. angekommen.

— Lt. Tel. ist die deutsche Bark Adolph, Engel, am 25. d. von Cheribon via Lissabon in Greenock angekommen. Alles wohl.

— Laut Telegramm wurde der Blankeneser Dreimast-Schooner Mobil, Külper, von Esmaralda in Falmouth angekommen, nach Hamburg beordert.

— Der Dampfer Portugal, Duken, hat am 25. d. von Sines aus die Heimreise angetreten.

Bremen, 25. Februar. Ein Telegramm aus Capstadt meldet: Die Bremer Brigg **Tilly,** Capt. Teschmacher, Eigenthümer Lüderitz, am 23. October von Bremen nach Afrika abgegangen, ist bei Angra-Point total wrack geworden. Die Passagiere und Mannschaft sind gerettet und in Angra-Pequena gelandet.

Bremen, 25. Februar. Postdampfer Oder, R. Sander, am 14. Februar von Newyork abgegangen, ist heute, 10 Uhr Morgens, wohlbehalten in Southampton angekommen und hat 12 Uhr Mittags die Reise nach hier fortgesetzt. Derselbe überbringt 284 Passagiere.

Kalmar, 25. Februar. Gestern ist hier das erste Segelschiff angekommen, und ist die diesjährige Schifffahrt auf hier also als eröffnet zu betrachten.

Korsör, 24. Februar. Der am Sonntag bei Onsevig an Grund gerathene deutsche Dampfer **Alice,** Krohn, ist letzte Nacht durch den Bergungsdampfer Skandinavien abgebracht und in dessen Schlepptau nach Flensburg abgegangen.

London, 24. Februar. Der Dampfer **Alleghany,** aus Liverpool, welcher am 9. Januar von Cardiff nach Galle in See ging, ist vermuthlich mit der aus einigen 30 Personen bestehenden Besatzung verloren. Einem Telegramm aus Mumbles zufolge fand man am 13. und 19. Februar an der Küste von Gower Lifebojen mit dem Namen „Alleghany aus Liverpool." Der Dampfer hätte von Malta gemeldet werden müssen, ehe er durch den Suezcanal ging, doch hat man seit dem Abgange des Schiffes nichts mehr von ihm gehört, während jetzt bereits 6 Wochen vergangen sind. Man befürchtet daher, dass der Dampfer gesunken und die ganze Besatzung leider verloren ist. (Der Dampfer Alleghany, 2283 Tons, war im Jahre 1880 in Stockton gebaut.)

Liverpool, 24. Februar. Der von hier nach Limerick bestimmte Dampfer **Vale of Calder** ist vorgestern bei Bardsey gesunken. Mannschaft gerettet und in Falmouth gelandet.

Liverpool, 24. Februar. Bei dem an Bord des Dampfers **Haytian** ausgebrochenen Feuer (m. s. gestr. Bl.) sind leider der Zahlmeister, Oberst Cameron und ein Knabe, Namens Jones, welche im Salon schliefen, erstickt.

Liverpool, 25. Februar. Der mit Maschinenschaden angesprochene Inmandampfer **City of Chester** ist in Queenston angekommen.

Waterford, 23. Februar. Die Brigg **Camilla,** aus Cork, mit Kohlen, strandete gestern in der Tramore Bay und wurde in kurzer Zeit total wrack. Die aus 7 Mann bestehende Besatzung ist verunglückt. Schwerer Südsturm mit hoher See.

Westhartlepool, 24. Februar. Der hiesige Dampfer **Standard,** Darnell, welcher am 20. Januar von Boston nach England abging, hat seinen Bestimmungsort noch nicht erreicht und ist vermuthlich verloren. Der Dampfer war Eigenthum der Firma W. Gray & Co. und hatte eine Tragfähigkeit von 1074 Registertons.

Newyork, 24. Februar. Der Dampfer **Laplace,** von hier nach Liverpool abgegangen, hat im Eise Schaden gelitten und ist leck nach hier zurückgekehrt.

Angekommene transatlant. Dampfschiffe.

In Queenstown (25.) City of Chester von Newyork, British Prince von Philadelphia; in Newyork (25.) Devonia von Liverpool, Lepanto von Hull, Hamb. Postd. Westphalia; in Southampton (26.) Ems.

Witterungsbericht.

Hamburg, 26. Februar.

Thermometer (°R.) Mitt.	Wärmster Gr.	Kältest. Grad	Barom. Mitt.	Wind Mitt.	Atmosph. Mittags
+ 8,2	+10,2	+ 4,5	28,4,1	SW	Wolkig.

W. Campbell & Co. Nacht.

Eintritt der Fluth und Ebbe in Hamburg am 27. Februar:

Fluth: 11 Uhr — Min. | Ebbe: 3 Uhr 45 Min.

Sonnen- Aufgang	Untergang	Monden- Aufgang	Untergang
		am 27. Februar:	
6 U. 55 M.	5 U. 32 M.	3,46 Abds.	5,37 Mgs.

Wasserstand der Oberelbe.

Bei Dresden	25. Februar	— 0,06 m	Fall 1,22 m
„ Magdeburg	25. „	+ 2,90 m	
„ Wittenberge	25. „	+ 2,85 m.	Wuchs 0,25 m.
„ Lauenburg	25. „	+ 2,18 m	

Wetterbericht der Deutschen Seewarte in Hamburg.

26. Februar, 8 Uhr Morgens.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Mimimum ist nordwestlich von Britannien erschienen und bedingt daselbst starke bis stürmische westliche Winde mit rasch fallendem Barometer. Ein barometrisches Maximum hat sich über dem Alpengebiet ausgebildet. Bei schwacher Luftbewegung ist das Wetter über Deutschland theils heiter, theils neblig ohne messbare Niederschläge. In Deutschland ist die Temperatur gestiegen, und Memel und Friedrichshaven melden noch Temperaturen etwas unter dem Gefrierpunkt.

2 Uhr Nachmittags.

Ort	Barom.	Therm.(C.)	Wind und Wetter
Memel	767,5	+ 3,7	S, mässig, ½bed. See leicht bewegt.
Neufahrwasser	767,2	+ 6,8	WSW, leicht, bed.
Swinemünde	768,9	+ 7,1	NW, schwach, ½bed.
Kiel	768,2	+ 6,1	SW, leicht, dunst.
Hamburg	769,2	+ 8,8	WSW, leicht, ½bed.
Keitum	767,0	+ 3,8	WSW. mässig, Nebel.
Borkum	766,9	+ 7,1	SW, leicht, ½bed, See ruhig.
Cassel	768,0	+ 9,4	NO, still, bed.
Chemnitz	769,6	+ 9,8	N, leicht, wolkig.
Breslau	768,4	+ 9,5	NW, leicht, heiter.
Kaiserslautern	768,7	+11,7	NNW, leicht, ½bed.
München	769,1	+11,7	NW, leicht, heiter.
Wien	767,4	+12,1	NW, leicht, wolkenl.
Utrecht	766,9	+12,7	SSW, leicht, heiter.
Stornoway	742,9	+ 9,4	SSW, stürm., Regen.
Shields	754,4	+10,6	SSW, stark, bed.
Valentia	748,3	+12,2	S, stürm., wolkig.
Haparanda	756,9	+ 2,3	SW, leicht, wolkenl.
Stockholm	762,1	+ 3,3	still, bed.
Skudesnäs	760,5	+ 6,0	SSO, stark, bed.
Petersburg	768,0	+ 2,7	S, leicht, bed.

Schweizer Höhenstationen.

7 Uhr Morgens.

Ort	Bar.(C.)	Temp.	Wind und Wetter
Friedrichshafen (Seehöhe 413m)	733,6	÷ 0,6	NO, still, wolkenlos.
Trogen (Seehöhe 876m)	693,8	+ 5,0	SW, still, wolkenlos.
Säntis (Seeh. 2240 m)	569,9	÷ 3,2	NO, leicht, ½bedeckt.

1 Uhr Nachmittags.

Trogen	693,2	+ 9,2	N, still, wolkenlos.
Säntis	569,8	+ 3,9	NO, still, wolkenlos.

Nachmittagsbericht (Aenderung seit dem Morgen): Nur im Nordwesten ist das Barometer im Steigen begriffen, das Fallen beträgt in Schottland seit dem Morgen etwa 3 Mm. In Hamburg ziehen bei Südwestwind die Cirruswolken aus Nordnordwest.

Deutsche Seewarte.

Allgemeine Prognosen der Wetterkarten der Seewarte.

Aussichten

für die Witterung am Freitag, 27. Febr.:

Nordwestdeutschland: Vorwiegend heiteres, etwas wärmeres Wetter mit auffrischenden südlichen Winden, ohne wesentliche Niederschläge.

Ostdeutschland: Wie Nordwestdeutschland.

Süddeutschland: Wie Nordwestdeutschland.

Die Redaction.

Telegraph. Wind- und Wetterberichte aus dem Canal etc. (Reut. Tel.)

Vom 26. Februar.

Dungeness: Wind: SW., sehr mässig, bed.
Prawle Point: Wind: S., lebhaft, Regen.
Roches Point: Wind: SW., stark, Regen.
Leith: Wind: SSW., schwach, bedeckt.
Yarmouth: Wind: SSW., mässig, dichter Nebel.

Handels-Nachrichten.

Reuter's Telegramme.

Bremen, 26. Febr. Nordd. Lloyd-Actien pr. Cassa 116 bez. — Petroleum höher, loco 7,35, pr. März 7,35, pr. April 7,45, pr. Mai 7,50, pr. Aug.-Dec. 7,90, — Schmalz, Wilcox, loco 38, pr. Febr.-März 38.

Berlin, 26. Febr. (Schlußbericht.)

	26.	v. C.		26.	v. C.
Weizen besser			Mais matt		
April-Mai	166,75	165,75	Febr.	—,—	—,—
Mai-Juni	169,50	168,75	April-Mai	117,00	117,50
Juni-Juli	172,25	172,00	Rüböl still		
Juli-August	174,25	175,00	April-Mai	51,30	51,20
Roggen ruhig			Mai-Juni	51,70	51,70
April-Mai	149,00	149,00	Spiritus matt		
Mai-Juni	149,50	149,50	loco	42,90	42,90
Juni-Juli	150,50	150,75	Febr.	43,20	43,20
Juli-August	152,00	152,00	April-Mai	43,90	44,00
Hafer fest			Juli-Aug.	46,00	46,10
April-Mai	143,25	143,00	Petroleum		
Mai-Juni	143,50	143,25	Febr.	23,20	23,00
			Febr.-März	—,—	22,60

Berlin, 26. Februar, 3 Uhr 15 Minuten. Roggen pr. April-Mai 148,75, pr. Mai-Juni 149,25, pr. Juni-Juli 150,25, pr. Juli-August 151,25. — Hafer pr. April-Mai 143,00, pr. Mai-Juni 143,00. — Petroleum pr. Februar 23,20, pr. Februar-März 23,00.

Berlin, 26. Febr. Wochen-Uebersicht der **Reichsbank** vom 23. Februar (im Vergleich mit dem Status vom 14. Februar). Activa: Metallbestand an coursfähigem deutschen Gelde, an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet, 578456000 ℳ (Zunahme 14003000), Reichscassenscheine 21150000 ℳ (Zunahme 1567000), Andere Banknoten 12982000 ℳ (Zunahme 1409000), Wechsel 366986000 ℳ (Abnahme 12308000), Lombardforderungen 42465000 ℳ (Abnahme 4289000 ℳ), Effecten 19849000 ℳ (Abnahme 5302000 ℳ) Sonstige Activa 24958000 ℳ (Zunahme 64000). Passiva: Grundcapital 120000000 ℳ (unverändert). Reserve-Fonds 20308000 ℳ (unverändert), Notenumlauf 664950000 ℳ (Abnahme 13834000). Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 249885000 ℳ (Zunahme 8271000), sonstige Passiva 355000 ℳ (Abnahme 18000).

Berlin, 26. Februar. (Schluß-Course).

	26.	vor. C.		26.	vor. C.
D. Reichs-Anl.	104,70	104,50	Lübeck-Büchen	169,20	169,20
4½ Preuß. Conf.	104,70	104,60	Mainz-Ludwh.	107,90	108,50
3½ Hamburger Staats-Rente	96,50	96,20	Marienb. Mlw.	85,20	84,70
Köln-Mind. L.	127,20	127,10	Mk. Fr.-Franz.	194,90	195,20
D. Grundcredit-Pr.-Pf. I.	97,10	98,00	Ostpr. Südbahn	100,90	100,60
do. II.	96,20	96,50	Galizier	112,50	112,90
Ital. Rente	97,80	97,80	Gotthardbahn	111,50	111,90
Oest. Gold-Rente	88,60	88,60	Staatsbahn	508,50	510,50
„ Papier-R.	68,70	68,80	Nordwestbahn	290,50	290,70
„ Silber-R.	69,20	69,20	do. Lit. B	321,50	325,00
„ 1860 Loose	119,40	119,50	Lombarden	236,50	237,50
1877r Russen	99,50	99,40	Deutsche Bank	154,70	154,70
1880r „	83,40	83,20	Disc.-Comm.	208,50	209,10
1883r „	109,70	109,60	Leipz. Disc.-Bk.	109,00	108,90
1884r „	97,80	97,70	Nationalbank	91,50	91,40
Orient-Anl. II.	65,20	65,20	Oest. Cred.-Act.	519,00	521,00
do. III.	65,30	65,30	Laurahütte	101,00	101,00
Russ. S. v. 1864	145,80	145,90	Privat-Disc.	2½	2½
do. v. 1866	141,00	141,10	Oest. Noten	165,00	165,20
Russ. Bod.-Cred.	95,20	95,20	Russ. Noten	214,25	214,50
4% ung. Gold-R.	81,20	81,20			

Serbische Rente. 86,40. Serb. Eisenb.-Obligat. 86,10.

Tendenz: Ruhig.

Wechsel-Course: Wien kurz 165,00, do. lang 164,30. Petersburg kurz 213,50, do. lang 211,80. Amsterdam lang 168,80. Belgien kurz 80,85, do. lang 80,50. London kurz 20,50, do. lang 20,35. Paris kurz 80,90.

Nach der Börse: Cred.-Act. 521,50. Staatsb. 508,50. Lomb. 236,50. Disc.-Comm. 208,60. Laurah. 99,90. Mar.-Mlawka 85,20. Mecklenb. 194,60. Ostpreuß. Südb. 100,70. 1880er Russen 83,10, 84er do. 97,40. Russ. Noten 213,90.

Frankfurt, 26. Februar. (Schluß-Course).

	26.	vor. C.		26.	v. C.
Oest. Cred.-Act.	259⅜	260⅛	Ung. G.-R., neue	81¼	81⅜
Darmst. Bk.-A.	151¾	151½	1877er Russen	—	—
Deutsche Bank	155	155	1880er do.	83¼	83⅜
Bay. 4% Pr.-Anl.	134	—	Staatsbahn	254⅛	255
Bad. Pr.-Anl.	—	134	Lombarden	116⅝	117¾
„ 35fl.-Loose	—,—	262,00	Nordwestbahn	145¼	145¼
Kurh. 40-Loose	295,50	295,50	Gotthardbahn	111¾	112¼
Oest. Pap.-Rente	68⅜	68⅜	Neue Span. (4%)	61⅝	61¼
„ Silber-R.	69¼	69¼	Galizier	224⅞	225¼
„ Gold-R.	88⅝	88⅝	Orient-Anl. II.	65¼	65¼
„ 60er Loose	119¾	119¾	Aegypter	68⅜	68¼
Ung. Gold-Rente	—	—	Tendenz: Fest.		

Wechsel-Course: London kurz 20,52. Paris 80,92½. Wien k. S. 165,05.

Nach der Börse: Cred.-Act. 259⅜. Staatsbahn 253¾. Lombarden 116⅞.

Köln, 26. Febr. Getreide- und Waarenmarkt.

	26.	v. C.		26.	v. C.
Weizen:			Roggen:		
hiesiger loco	17,50	17,50	pr. März	14,60	14,55
fremder loco	17,75	18,00	pr. Mai	14,90	14,90
pr. März	17,30	17,35	Hafer: loco	14,50	14,50
pr. Mai	17,85	17,80	Rüböl, loco	28,00	28,00
Roggen:			pr. Mai	27,50	27,40
hiesiger loco	15,00	15,00	pr. Octbr.	28,50	28,40

Stettin, 26. Februar. (Schlußbericht.)

	26.	v. C.		26.	v. C.
Weizen ruhig			Rüböl		
April-Mai	165 50	165 50	April-Mai	50 00	50 00
Mai-Juni	169 00	168 50	Spiritus		
Roggen ruhig			loco	41 90	41 90
April-Mai	145 00	144 50	Januar	41 90	41 90
Mai-Juni	145 50	145 50	April-Mai	43 20	43 30
Rüböl still			Juni-Juli	44 50	44 50
Februar	50 00	50 00	Petroleum loco	8 50	8 25

Wien, 26 Februar. (Schluß-Course.)

	26.	v. C.		26.	v. C.
Credit-Actien	306 30	306 00	Silber-Rente	84 05	84 05
Anglo-Austr. B.	108 20	108 00	Oest. Goldrente	107 30	107 40
Oest.-Ungar. B.	867 00	866 00	Ung. Goldrente	—,—	—,—
k. Ferd. Nordb.	245 00	245 50	do. do. neue	98 55	98 52
Lombarden	142 80	142 50	Napoleonsd'or	9 80	9 80
Staatsbahn	308 00	308 75	Deut. R.-M.-Not.	60 55	60 55
Nordwestbahn	176 00	176 20	100 fl.-Loose 1858	178 20	178 20
Elbethalbahn	184 50	185 00	5% Loose v. 1860	138 00	138 00
Galizier	272 00	272 60	100 fl.-Loose 1864	174 50	174 50
Papier-Rente	83 60	83 50	Silber-Coupons	—,—	—,—

Länderbank 106 80.

Wechselcourse: London k. S. 124 30, Paris k. S. 49 00, deutsche Plätze k.

Anzeigen.

Familien-Anzeiger.

Anzeigen unter dieser Rubrik finden für 20 ₰ pr. Zeile Aufnahme.

Geburts-Anzeige.

Gestern, Mittwoch, 25. Febr., 10 Uhr Morg., wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben hoch erfreut.

Franz Baunach, Capitän,
und Frau Hertha, geb. **Hecker.**

St. Pauli, 26. Februar 1885

Ein gesundes kräftiges Mädchen.

Paul Gruneberg u. Frau, geb. **Weiss.**

Hamburg, 25. Februar 1885.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte Mutter, Frau Röschen Heymann, geb. Selig, im 85. Lebensjahre.

Tief betrauert von den Ihrigen.

Hamburg, den 26. Februar 1885.



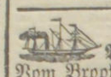
Nach HULL

Dampfschiffe
der Herren C. M. Lofthouse & Co.
„Sprite“, Capt. **R. Harrison,**
am **Sonnabend**, den **28. Februar, Abends.**
(Löscht und ladet am Sandthorquai.)
D. Fuhrmann, Nissle & Günther Nfg.

Manchester, Sheffield & Lincolnshire Railway Co.

Nach Grimsby

mit Gütern und Passagieren:
Dampfschiff **„Ashton“**, Capt. Seaton,
am **Freitag**, den **27. Februar, Abds. spät.**
Löscht u. ladet am Sandthorquai Nr. 3.
Hinr. Conr. Röver, Hopfenmarkt 2.



Hafen-Dampfschifffahrt.
Beginn der Fahrten am 1. März c.
Vom Brookthor: 8, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6 Uhr.
Von Neumühlen: 8, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6 Uhr.



Rob. M. Sloman jr.'s Mittelmeer-Dampfschifffahrt.

Nach **Malaga, Barcelona, Genua, Livorno, Neapel, Messina, Palermo,**
am **5. März** Dampfschiff **„Malaga“.**
Nach **Malaga, Barcelona, Cette, Marseille,**
am **10. März** Dampfschiff **„Alert“.**

Rob. M. Sloman jr.

Hamburg, Breslau und Oderstationen.

Die Schifffahrt nach der Oder ist in ihrem ganzen Umfange eröffnet und nehmen Güteranmeldungen an ihrem Comptoir oder an der Börse entgegen

Börsenstand: Pfeiler O 1. b. & C.

Junge & Löwe,
1. Klosterstrasse 16.

Vertreter der
Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft,
vormals
Stettiner Dampf-Schleppschifffahrts-Gesellschaft,
und der
Oder-Dampfschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer.

Englisch. Handels-Correspondenz v. e. Engländer. **F. de Saint-Laurent**, Gerhofstrasse 19.

Musik. Für **Privat-Cirkel** empf. sich als **Pianist**, sow. z. Besetz. v. **Orchester C. Schäfgen, Curienstr. 5, I.**

Gesang-, Clavier-Unterricht ertheilt e. akad. geb. Lehrerin. Steindamm 33, III. rechts.

Namensticken von 2 ₰ an. 1. Elbstr. 18, II.

Ein geübter Clavierspieler empfiehlt sich zu Hochzeiten und ähnlichen Festlichkeiten. Näheres von 1—2 u. Abends nach 7 Uhr: Große Drehbahn 31 a, 2. Et.

Stellen-Anzeiger.

Anzeigen unter dieser Rubrik finden für 10 ₰ pr. Zeile Aufnahme.

Ges. e. j. Mann, d. tüchtiger Verkäufer u. mit der Weißwaaren-, sowie Holländ. Waaren-Branche vertraut ist. Offerten sub T. 3339 an die Annoncen-Exp. von Heinr. Eisler, Alter Steinweg 24, zu richten.

Gesucht zu Ostern für mein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
Schulterblatt 118 a. J. P. C. Meyer.

Ges. e. **Lehrling f. Compt. gegen Vergütung**, gl. od. z. Ostern. Off. sub **D. M. 483** a. d. Exp. d. Bl.

Suche für meine Krämerei zu Ostern einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern.
Joh. Wilh. Eduard Möller, Spaldingstraße 29.

Ges. ein junges Mädchen für schriftl. Arbeiten am Comptoir. Adr. sub **F. P. 36** an die Annoncen-Expedition von **Leop. Nelki, Gerhofstr. 18.**

Gesucht z. 1. März eine tüchtige
Verkäuferin,
die in der Holländ. Waaren- und Weißwaaren-Branche bewandert ist.
Offerten unter **S. 3338** an die Annoncen-Exped. von **H. Eisler**, Alter Steinweg 24.

Zum 1. März: **Ein Folgemädchen,**
„ 1. Mai: **Eine Demoiselle,**
die **fertig** kochen kann, empfiehlt
Aug. Frähmcke,
Nachweisungs-Bureau, Lübeck.

Kostenfrei
erhalten Mädchen sehr gute Stellen, jetzt u. z. recht. Zeit. **Fischer, Nachw.-Bureau**, Colonnaden 36.

Ges. f. sogleich e. j. Mädchen f. häusl. Arb. Eichholz 43, 1. Et.

Junge Mädchen, d. gut nähen, können d. Schneidern und Maschinen-Nähen in 3—4 Wochen erlernen, auch unentgeltlich. Gr. Michaelisstraße 48, II.

Junge Mädch. k. Schneidern u. Maschinennähen grdl. erlern. **Grindel-Allee, Dammthorterrasse 8, Pt. l.**

Ein gewandter Mann, Ww., i. d. 30er, mit Bürgschaft, der einige Jahre sein eig. Geschäft gehabt, sucht baldmöglichst Stellung als Führer einer Filiale, Cigarren-Geschäft oder Wirthschaft 2c. 2c.
Gefl. Offerten unter **A. M. 480** in der Exp. d. Bl.

Ein j. Mann, w. seine Lehrzeit in e. hies. größeren Manufacturwaaren-Geschäft en gros absolvirte u. seit längerer Zeit in e. Strumpf- u. Weißwaarengeschäft als Stadtreisender fungirt, sucht, gestützt auf prima Refer., z. 1. April anderw. Engagement.
Offerten sub Chiffre **V. L. 470** an d. Exp. d. Bl.

Ein j. Mann, der s. Lehrzeit beendete, s. zur Erweiterung seiner Kenntnisse Stellung als **Commis**, in einem gr. Handelshaus.
Adr. sub **A. M. 1169 Rud. Mosse, Dresden.**

Ein nicht ungebildeter gesetzter Mann (Jude) mit guten Refer. wünscht eine Stellung als **Comptoirbote** od. dgl., welche 1000 ℳ einbringt.
Adr. unter **J. K. 428** an die Exped. d. Bl.

Ein tücht. Tapezier empf. sich in all. vork. Arb., sow. f. Bettengeschäfte. Bill. Preise. Neuerwall 45, 4. Et.

Stepper sucht sofort b. e. Meister Beschäftigung. Adr. gefl. Brüderstr. 8, 2. Et. l. Vorderh.

Ein Knabe sucht zu Ostern eine Lehrlingsstelle bei einem **Handwerker** ganz i. Hause. Off. u. **Y. L. 473** Exp. d. Bl.

Kellner jeder Branche empfiehlt für hier und auswärts kostenfrei
W. Speyer, Görttwiete 9, Hamburg.
Filiale Lübeck.

Eine **tücht. j. Verkäuferin u. Buchhalterin** von guter Repräsentation **sucht**, Geschäftsveränderungshalber Stellung. **Tadellose hies. Zeugn.**
Offerten unter **N. L. 462** an die Exp. d. Bl.

Ein gewandte Verkäuferin sucht Stellung in einem „Fünfzig Pfennig-Bazar.“ Schriftliche und mündliche Zeugnisse.
Offerten unter **O. L. 465** in der Exp. d. Bl.

Eine perfecte Kochfrau empfiehlt sich auf Hochzeiten u. Kindtaufen, sowie bei Herrschaften zur Aushülfe. Gute Zeugnisse vorhanden. Gr. Rosenstr. 22, Haus 2.

Eine alleinstehende kräftige Frau empfiehlt sich den geehrten Herrschaften als perfecte Krankenpflegerin, welche in allen ärztlichen Befehlen erfahren ist. Näheres bei Beier, Weidenstraße Nr. 3, 1. Etage, Barmbek.

Eine erfahrene **Kochmamsell** m. g. guten Zeugnissen sucht eine leichtere Stelle oder als Haushälterin.
Neuer Steinweg 74, Haus A, 2. Etage links.

Ein gebild. j. Mädchen aus guter Familie wünscht e. kleineren Hausstande selbstständig vorzustehen.
Gefl. Offert. unt. M. G. 341 an d. Exp. d. Bl.

Eine geb. musik. **Kindergärtnerin** m. g. Zeugn. u. gesetzt. Alters sucht eine Stelle f. Nachmittags. Adr. unter **X. L. 472** a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Eine junge Frau wünscht eine Comptoirstelle.
Peterstr. Nr. 2, 3. Et. Frau **Hauer.**

Eine j. kräft. Frau wünscht Beschäftig. im Waschen u. Reinmachen.
Valentinskamp, Pl. 19, Nr. 14.

E. j. Mädch. f. Tag- od. Morgenst. Zeughausmarkt 18, I., I.

E. Mädchen f. für Nachmittags e. Stelle b. Kindern.
Zeughausmarkt 18, 1. Et. l.

Frau E. Steinbach, geb. Reichmann, placirt Lehr- u. Erziehungskräfte, geb. j. Mädchen z. Stütze der Hausfr., Ausländerinnen 2c. Schultzweg 27, St. Georg. Von 3—6 Uhr an Wochentagen.

Bauerammen mit reichlich Milch sind stets zu haben im Nachw.-Bur. **Wiegers** Wwe., Neust. Fuhlentwiete 29

Hofverkauf.

Sterbefalls halber ist ein im besten Zustande befindlicher **Hof**, groß circa 52 Tonnen, mit vollem Beschlag, in der Nähe Pinnebergs belegen, sofort unter der Hand zu verkaufen. Nur **Selbstflectanten** wollen sich melden bis zum 8. März d. J. in Altona, Gr. Bergstraße 189, Platz.

Vermiethungs-Anzeiger.

Gesucht zum 1. April

von zwei einz. Leuten in St. Georg oder Umg. ein Unterhaus oder Haus, 5—6 Z., wenn mögl. m. Gart., 1000—1200 ℳ. Adr. u. **P. L. 464** Exp. d. Bl.

Gesucht eine kl. Wohnung, enth. 2 Zimmer und Küche, womöglich Mitte der Stadt, oder sonst St. Pauli (nicht über 300 ℳ). Offerten mit Preisangabe erbeten u. **S. S. 861** Exp. d. Bl.

Ges. v. kinderl. Eheleuten e. Wohnung zum 1. April bis zu 240 ℳ. Jacobitwiete 10, II.

Gesucht möbl. Zimmer event. mit Küche, für ein Ehepaar. Adr. u. **W. L. 469** Exp. d. Bl.

Alleinst. Mann, der d. Tag über im Gesch., sucht bill. möbl. Stube bei Jemand, d. nicht v. Vermiethen zu leben braucht. Adr. erb. u. **B. M. 481** Exp. d. Bl.

Gesucht ein Laden mit kl. Wohnung z. 1. Novbr., zu 600—1000 ℳ. Off. u. **W. L. 471** Exp. d. Bl.

Gartenhaus per Mai ev. früher **zu vermiethen**
Uhlenh., Blücherstr. 8, enth. 6 Z., Saal, Sout., Vor- u. Hinterg. Zu bes. tägl. Morg. v. 9—11 U.

Güntherstrasse Nr. 37
ist ein elegant decorirtes Unterhaus von 6 Zimmern u. grossem Souterrain, Veranda u. Vorgarten billig in Aftermiethe auf 2 Jahre pr. 1. Mai zu vermiethen u. event. früher zu beziehen.
Näheres bei
M. J. & M. E. Strokarck, Alte Gröningerstr. 3.

Bundesstr. 8, d. Zoolog. Garten gegenüber, z. 1. Mai zu verm. e. gänzlich neu decor. Parterre, 8 Zimm., Badez. u. Mädchenz., Kellerküche, kl. Garten. Näh. im Keller links.

In Klein-Flottbek
eine **Sommerwohnung** mit Garten zu vermiethen, enth. im Parterre 4 Zim., Veranda; im Souterrain 2 Zim., Küche, Speisek. 2c., Wasserleit. 2c. im Hause.
Klein-Flottbek. **J. Heydorn,** Zimmermeister.

Z. verm. b. kl. Schäferkamp 25—29 Etg., 4 Z. 2c., v. 550—650 ℳ, Unterhäuser mit Garten, 4 Z., 725 ℳ, Etg., 5 Z. 2c., 675 ℳ, A. d. Sternschanze: Etg., 4 Z., Keller 2c., 525—600 ℳ, Unterhäuser, 5 Z., 3 Kellerräume, Garten 2c., 760—725 ℳ.
Näheres daselbst od. b. Eigner H. H. Hagen, Altonaerstr. 22, I.

Zu verm. St. Pauli, **Mathildenstr.**, neben der Turnhalle, **Parterre** u. **Etagen** v. **500—350 ℳ**, 4 helle Zimmer u. Zubehör, Näh. **daselbst** oder b. Eigner **J. A. Schulz.** Kleiner Schäferkamp 21.

Zu verm. eine schöne, helle 3. Etage, enthalt. 6 Zimmer, Kammer und alle Bequemlichkeiten, für 1400 ℳ, bei **E. F. Wulff**, Gänsemarkt 9, 5. Haus von Streit's Hotel.

Alsterthor 13 ist eine 3. Etage zu vermiethen, zu besehen Montags, Mittwochs und Freitags von 11—2. Näheres beim Eigner daselbst im Laden.

Kirchen-Allee 23
zu vermiethen eine 2. u. eine 3. Etage, enth. 6 Z., Badez., Mdchz., Ver., Keller, Trockenb. 2c. Von der Promenade u. Gärt. rings umgeb., die 3. Etage, fein dec., kann ev. früh. bezog. werd.

Durch Zufall zu vermiethen Steindamm 108 die 1. Et., 3 Zim. u. Zubehör, gr. Balcon u. Veranda gleich zu liefern. Preis 600.

Zu verm. in e. eleg. Hause mit doppeltem Treppenaufgang:
1. Etage v. 6 großen hellen Zimmern, Saal, ger. Corrid., Vor- u. Hinterbalc., a. cr. 1600 ℳ.
4. Etage, ebendaselbst mit Badez., sofort zu beziehen, a. cr. 800 ℳ.
Näh. Bauksstr. 44, b. d. Portier d. Hauses.

Zu freier Lage, Woltmannstr. 14: 1. Et. m. Balc. 750 ℳ, Mühlenstr. 6: 2 Et. m. Werkst. 600 ℳ, Schultzweg 13, St. G., 4. Et. 360 ℳ, incl. Treppenbel., Treppenreinig. u. Wasserb.

Zum 1. Mai e. frdl. **1. Etage** m. 4 Z., Mädchenz. u. sonst. Bequemlichkeiten für **700 ℳ**, eine **2. Etage** für **600 ℳ. St. Pauli, Langereihe 3 u. 5.**

Bundesstrasse 8, d. Zoolog. Garten gegenüber, z. 1. Mai zu verm. e. **4. Etage.** Näh. im Keller links

Ein hübsch möbl. Z. m. Schlafcab. v. 1. März ab e. Herrn zu verm. Neuerwall 30, 3. Et.

Helles, großes Zimmer,
passend für 1 oder 2 Herren, zu vermiethen. Holländische Reihe 14, zweite Etage.

Zu verm. e. Zim. ohne Mob. an e. Herrn. Jenischstraße Nr. 8, Parterre, Holtze.

Per sogleich oder später **2 sehr fein möblirte Zimmer** mit Piano an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. **St. Pauli, Thalstraße 8, 2. Etage.**

Bei e. anst. Wittwe ist e. frdl. Zimm. entweder leer od. möblirt zu verm. Frau J. Köncke, Augusten-Passage 13, IV., (b. Neuen Pferdemarkt).

In einem von einem Kaufmann allein bewohnten Hause, außerhalb d. Dammthors, in der Nähe des Zool. Gartens und an der Pferdebahn belegen, sind in der 1. Etage 2 freundlich möbl. Zimmer an einen resp. Herrn zu vermiethen. Adr. zu erfragen in der Restaur. **Davied, Dammthorstraße.**

Zu verm. a. einige Woch. e. Z. Marstr. 25, Part. r., Eilb.

In e. Privathause Wandsbeker Chaussee 112 sof. z. verm. hübsche große Zimmer, leer u. möbl., mit Gartenben. u. Pension.

Annoncen jeder Art
befördert die
Annoncen-Expedition
von
Heinrich Eisler,
Alter Steinweg 24,
für alle Zeitungen.
Höchster Rabatt

!Sofortige Geldauszahlung!
für Erbschaften, Hauspöste u. Sparcassenbücher
M. Rothenstein's Bureau, Gr. Neumarkt 58, I.

Zu Kauf gesucht
ein gut erhaltener **Schleppdampfer** von 10—12 Pferdestärke. Offerten einzureichen bei
J. W. J. Brockmann, Hopfenmarkt 2, I.

Zu verkaufen eine hübsche, niedliche, eiserne
Dampfbarkasse,
11 Personen fassend, sowohl für den Geschäftsbetrieb als auch für Privatgebrauch sehr zu empfehlen.
Näh: **J. W. J. Brockmann,** Hopfenmarkt 2, I.

Zu verkaufen 2 Wahlböte à 28 Fuß lang und 3 Böte, 16—18 Fuß lang.
Oevelgönne, bei Ottensen, Nr. 39.

Billig zu verkaufen circa 25 Meter sehr starker **Wachsteppich, Treppenläufer, Filzteppich** und ein **hölzerner Schaukelstuhl**, etwas gebraucht.
Hammerbrookstr. 25, II., 3—5.

Pianos zu vermiethen, nur neu (ungesp.), monatl. 5—8 ℳ Steindamm 19, **Kruse.**

Flügel- u. Piano-Vermth. v. 5—8 ℳ, incl. monatl Stimmung. **Caesar Bull,** Steindamm 8.

Abreise halber ist e. sehr gut erh. gradsait. nußb. Piano billig zu verk. Bahnhofstr. 8, 2. Et. Morgens bis 10, Nachmitt. 1—3 Uhr.

Comptoirmöbel, neu u. gebr. **W. Thiele, Neuerwall, Bohnsplatz 5.**

E. De Schepper,
Marmorwaaren u. Kamin-Fabrik.
Größtes Lager höchst eleg. Marmor-Kamine, sowie fertiger Marmorhandsteine 2c.
Feldstraße 57, v. d. Holstenthor,
früher Neust. Neustraße 19.
Fernsprecher 1324.

Franzen-Deckchen
mit hebräischer Schrift ℳ 1.
Eduard Marcus,
Alter Steinweg 16.

Bettfedern u. Daunen
in 24 verschiedenen Sorten, pr. ½ kg von 60 ₰ an.
Schliemann & Kähler, Deichstraße 12.

Zur
Anfertigung aller Arten
von
Druck-Arbeiten
empfiehlt sich die
BUCHDRUCKEREI
des
Hamburger Fremden-Blattes.
Gustav Diedrich & Co.
Grosse Bleichen 40.

Ausgef., fr. **Eier 26** Stück ℳ 1.20. Unverf. hochf. **Butter** ℳ 100, 110, 120 ₰. Kl. Kirchenweg 18 B, St. G.

Hausstandsbutter, allerfeinste, sonst ℳ 140 u. 150 ₰, j. 110 u. 120 ₰, Ecke Vereins- u. Amandastr. K. Cimsb

Hotel u. Restaurant Danemark.

Einem geehrten Hamburger Publicum die ergebene Mittheilung, daß ich das **Hotel und Restaurant Danemark, Amsinckstraße Nr. 1,** vis-à-vis dem **Berliner Bahnhof,** gekauft und asselbe **Sonntag, den 1. März,** antrete.

Empfehle einen ausgezeichneten **Mittagstisch von 1 bis 4 Uhr von 75 ₰ an, Diners, Soupers, Warmes Frühstück, Restauration zu jeder Tageszeit, nur beste Küche. Regie-Weine. Hiesige** und das **beliebte Würzburger Bier.**

Uebernahme und Arrangement von **Diners, Soupers,** sowie **einzelne Schüsseln außer dem Hause.** Es bittet um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll
Otto Fischer,
früher **Küchen-Chef** im **Victoria-Hotel,** hier.

Ich bin von Sonnabend-Mittag bis Sonntag-Abend, den 1. März, verreist.
Zahnarzt Grothkarst.

Bei unserer Abreise nach Varel am Jahdebusen sagen wir unseren Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. **Heinrich Grube** und **Frau.**

Sollten Edeldenkende geneigt sein, einen sehr klugen, gewandten, niedlichen Knaben, 10 Jahre, zur weiteren Ausbild. anzunehm.? Off. u. **S. L. 467** Exp. d. Bl.



Verlaufen e. langhaariger **Teckel**-Hund. Steuerz. 3749. Abzugeb. geg. Belohnung v. **20 Mark,** todt oder lebendig. **Klefeckerstraße 9.**

Schwrz. Leder-Portemonnaie m. Inhalt, Gold- u. Silbergeld verl. am Montag-Abend b. Verlass. d. Wagens vor Grindelhof 48, Bismarckstr. 15 od. Tornquiststr. 68. Gefl. abzug. geg. Belohn. Grindelhof 43, II.

Ein Kaufmann (Israelit), seit Jahren und z. Z. Leiter einer hiesigen bedeutenden Firma, wünscht sich mit einer Capital-Einlage von 20—30,000 ℳ an einem bestehenden, gut rentirenden Geschäft thätig zu betheiligen. Derselbe ist tüchtiger Arbeiter, hat beste Referenzen und gute Beziehungen.
Nur directe Offerten unter **H. J. 358** werden durch **Rudolf Mosse** in **Hamburg** erb.

Ein fachmännisch bewährter
Goldarbeiter
wünscht mit einem Waarenlager von ca. ℳ 20,000 in ein bestehendes solides Geschäft als Theilhaber einzutreten, um ev. dasselbe später zu übernehmen.
Gefl. Offerten sub **C. M. 482** in der Exp. d. Bl.

Gute Existenz.
Ein bekanntes, feines Geschäft, dessen Hauptartikel eine große Zukunft besitzt, soll zwingender Umstände wegen verkauft werden. Es läßt sich jeder andere Artikel nebenbei führen. Erforderliches Capital 10—12000 ℳ, sofort anszahlbar. Offerten unter E. M. 484 an die Exp. d. Bl.

Ein Laden-Inhaber sucht einige 1000 ℳ auf 6 Monate zu leihen g. g. Sicherheit u. g. Zinsen. Wucherer streng verbeten. Offert. u. **U. 3340** d. d. Exp. d. Bl.

Herzliche Bitte!
Eine Dame (Wittwe), ohne Angehörige, bittet einen reichen Menschenfreund um 20 ℳ zur Confirmation ihres Kindes. Gefl. Offert. u. **T. L. 468** d. d. Exp. d. Bl.

Eine Dame bittet um ein Darlehn von 200 ℳ. Gefl. Offert. unt. **E. S. 321** beförd. d. Expedition d. Bl.

Eine Frau bittet edeldenkende Herren um e. Darlehn auf Abzahlung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Frau bittet um 30 ℳ gegen dankbare Rückzahlung. Offerten u. **R. L. 466** d. d. Exp. d. Bl.

Eine Frau wünscht 150 ℳ auf Abbezahlung. Näheres in der Expedition d. Bl.

22—83—84. Brief Post.

6:
Hohn u. Spott, nichts weiter!
Ließest Du mir wenigstens den Glauben, daß Du es ehrlich gemeint; ja, ja, bis oben erfüllt mit Bitterkeit. Sei ehrlich, war E. A. 66 für mich? Hast Du die Briefe erhalten? Ich bin todtmüde, befreie mich von dieser qualvollen Ungewißheit.

E. B. wird um Angabe ihrer Adresse gebeten. —i.

Montag ½ 6 Uhr. N.

Arnold! Warum nicht gekommen? Haben Sie meine Annonce übersehen, oder waren Sie verhindert? Ich muß Sie sehen und sprechen! Heute A., 9½ Uhr, Rathhausmarkt, Warte-Pavillon. **Elsa.**

Ein talent. intelligent. u. strebs. j. Mann, Ende 20er J., evgl., von schl. Wuchs. g. Aeußern, freundl., friedl., heitern, sanft. angenehm. Wesen, ehrenh. Charakter, und sehr erfreuender Vergangenheit, im Besitz e. s. ansprechenden, ausdehnb. u. rentabl. Geschäfts, sucht zw. baldiger Verheirathung die Bekanntsch. e. nachweisl. ehrenwerthen j. Mädchens zw. 18 u. 30 J., welches obige Eigenschaften zu schätzen weiß, e. angenehm. u. geschmackv. Häuslichkeit einzurichten resp. zu führen verstände und auch gesonnen wäre, gemeinschaftl. alle im Leben vork. peinl. Sorgen u. Uebelstände, besonders das so allgemein gewordene böse bittere **Muß** u. **Nichtkönnen** muthig zu bekämpfen, als ein evtl. Allgemeinwohl beider zu erstreben, resp. diesem Projecte gewissenhaft zu pflegen. Bezugnehmend eigener Person legt Suchender **wenig** Gewicht auf Herkunft u. Vermögen, umsomehr aber auf vorerwähnte Eigenschaften bez. d. häusl. Functionen und kann daher je nach Gestalt evtl. Umst. u. Verh. auch d. ärmste Person conveniren. Anlage d. Anstand. u. Bildung daher unerläßlich. Geneigte vorurtheilsfreie Offerte mit Angabe des Alters und Näheren unt. **Z. L. 474** a. d. Exp. d. Bl. innerh. 8 Tg. erb. Strengste Discretion zugef. u. verlangt. Rendez-vous n. ber.

Herrn W. Rummler
zu seinem heutigen Wiegenfeste ein donnerndes Hoch. Wo teen is dat woll wesen?

G. A. Kolbe's
Austern-Salon,
empfiehlt täglich frische
Holländische u. Helgoländer Austern
in und ausser dem Hause,
St. Pauli, Hafenstrasse 49.

„Lucullus“.
Restaurant, Börsenbrücke 2.
Per Dampfer „Lessing“
Frische Austern
Prima, Prima,
pr. Dutzend 60 u. 80 ₰
Stamm-Frühstück und Abendessen à 50 ₰.
Heute: Labscaws, Ochsen-Pökelfleisch, Grün-Kohl und Bratkartoffeln, Zungen-Ragout, Seezungen etc. etc.
Mittagstisch von 12—6 Uhr.
Viele verschied. Speisen zur Auswahl.
Per Couvert 75 ₰
Im Abonnement 21 ℳ.
Achtungsvoll **George Stadly.**

Holländ. Austern, Helgol. u. Amerik.,
Heidtmann, Gr. Rosenstrasse 47.

Hamburgischer Gau.
Sonnabend, 28. Februar,
Anfang 8½ Uhr:
Unterhaltungs-Abend
im gr. Saale des „Conventgartens“.
Karten à 50 ₰ sind vorher in den Turnlocalen zu lösen. **Der Fest-Ausschuss.**

Amicitia & Fidelitas.
Sonntag, den 1. März 1885, Abends 7 Uhr: Gen.-Vers., Progr. u. Tafel.

Concert von Joh. Schultze
am Montag, den 9. März 1885, in Sagebiel's Etablissement.

Sagebiel's Etablissement.
Heute, Freitag, Abends 8 Uhr:
33. Abonnements-Concert.
Entree 50 ₰.
Loge 1 ℳ.
J. Laube.
Dinstag, den 3. März d. J.:
Benefiz-Concert
für den Dirigenten.

Hansa-Saal.
Actien-Gesellschaft.
Heute, Freitag, den 27. Februar:
Gr. Parlow-Concert.
Im Progr.: Haimonskinder; Girondisten; Lustige Weiber; Marche héroïque; Ungar. Rhapsodie Nr. 6; Piston-Solo; FantasieCarmen; Potpourris u. s. w.
Anfang 8 Uhr, Saal 50 ₰, num. Balc. 1 ℳ.
Der Vorstand.

Elb-Pavillon.
Heute: **171. Soiree** von
W. Gipner's Concert-Sänger-Gesellschaft
Anfang: Sonntags 7 Uhr, Wochentags 8 Uhr.

Central-Halle.
Heute: Frau Venus.
Große Feerie mit Ballets.
Sonnabend, den 14. März, zum 1. Male: „Die Reise um die Welt in 80 Tagen“.
Großes Ausstattungsstück mit Ballets.

Anfg. 8 Uhr. **Concordia.** Anfg. 8 Uhr.
Gastsp. d. Frl. **E. Reynold,** Musik-Specialität 1. Rg.
Gastsp. d. Komikers Herrn **Rosser** m. s. urk. Zwergtheater, der Damen Frl. **Jacobsen, Kyerumgaard, Wiener.** Auftr. sämmtl. bel. Specialit.

Variété-Theater.
Freitag: **Latude,** oder: **35 Kerkerjahre,** Schausp.

Wilhelm-Theater.
Freitag, Abends 7 Uhr: **Letztes Auftreten der vier Wiener Schul- und Kunstfechterinnen.**
Fürst Emil, Schausp. v. Hugo Müller,
Fechtwettkampf auf Fleuret und Schläger.

Wilhelm-Theater.
Noch nie dagewesen!
Freitag und Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr: Auftreten des auf der Durchreise begriffenen 9-jährigen Rechenkünstler Philipp Roth aus Ungarn.
Kopfrechnen — ohne Schreibmaterial.
Näheres siehe Placate.
Entree 50 Pf. à Person.

Theater American
(vorm. **Alhambra**).
Neust. Neustraße 20.
Jeden Abend: **Gr. Vorstellung.**
Casse-Oeffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree 30 ₰, Kinder 20 ₰.

Circus
Tivoli am Schulterblatt.
Täglich große Vorstellung.
Zu Anfang: **Jule,** Localschwank.
Kleine Preise. Passepart. u. Tagesbillets gültig.
Morgen, Sonnabend: Benefiz-Vorstellung für die Parforce-Reiterin Frl. **Lina** und d. Athletin Frl. **Josephine.**
Montag, den 2. März:
Letztes Gastspiel des Niederländischen Circus.

Kaiser-Theater, Altona.
Heute, Freitag, den 27. Februar:
Benefiz für Herrn **Hugo von Korff:**
Die Verlobung bei der Laterne,
Operette in 1 Act.
Vorher: **Die Ulanenbraut,** Liederspiel in 2 Acten.
Auftreten des **Tanz-Komikers** Herrn **A. Höpfner** und des Wiener **Salon-Komikers** Herrn **M. O. Frank,** sowie verschiedener namhafter Specialitäten.
Anfang 7 Uhr.

CARL SCHULTZE THEATER
DIRECTION L. STAUBER
Heute, Freitag, den 27. Februar **(Anfang 7 Uhr):**
Drei Paar Schuhe.
Hierauf: **Zehn Mädchen u. kein Mann.**
Morgen, Sonnabend:
Gastspiel des Frl. Jenny Stubel.
Letztes Auftreten des Frl. v. Varndal.
Zum 98. Male: Nanon.
Sonntag, Gastspiel des Frl. J. Stubel.
Zum 99. Male: **Nanon.** Vorher: **Zehn Mädchen.**
Montag, zum **100.** Male: **Nanon.**

Erste Beilage zum Hamburger Fremden-Blatt Nr. 49.

Freitag, den 27. Februar 1885.

Tagesbericht.

Hamburg, 26. Februar.

In der gestrigen Bürgerschaftssitzung wurde bekannt gegeben, daß die Neuwahl eines rechtsgelehrten Senators an Stelle des verstorbenen Senators Dr. Cropp am nächsten Montag stattfinden soll. Die auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände wurden bis auf den Prahl'schen Antrag zum Feuercassengesetz fast debattenlos genehmigt, und verweisen wir diesbezüglich auf das ausführliche Referat in der Beilage. Herr Prahl wünschte im Feuercassengesetz constatirt, daß Gebäude, in denen sich Gasmotoren befinden, um deswillen nicht als feuergefährlich zu betrachten seien. Anlaß zu diesem Antrag hatte die Wahrnehmung gegeben, daß die Feuercassendeputation mehrfach eine Zuschlagsprämie bei jenen Häusern angesetzt, in denen Gasmotoren vorhanden. Nach längerer nicht uninteressanter Debatte wurde der Antrag abgelehnt. Wir lassen die Gründe der Majorität ebenfalls gelten, aber dem gegen die Großindustrie mit aller Anstrengung kämpfenden Klein- und Mittelgewerbe und der Kleinindustrie hat man mit der Ablehnung nicht gerade einen Gefallen erwiesen.

Senatswahl. Durch das frühe Hinscheiden des Senators Dr. Cropp, einer der besten Bürger Hamburgs, wird eine Ergänzungswahl für den Senat nothwendig, und ist deshalb eine Bürgerschaftssitzung für den Montag-Mittag anberaumt worden. Man hat eine so schnelle Wiederwahl, wie wir hören, kaum erwartet, und haben deshalb auch in den Fractionen noch keine Berathungen stattgefunden. Die im Publicum genannten Candidaten, Namen bewährter Männer aus juristischen Kreisen, sind lediglich Producte von Vermuthungen.

s. **Die Leichenbestattungsfeier für Herrn Pastor Endelmann** hatte heute Morgen in der St. Jacobi-Kirche eine ungemein zahlreiche Versammlung, darunter der Kirchspielsherr Herr Senator Dr. Mönckeberg und viele Geistliche, zusammengeführt, so daß in der Nähe des Altars, wo die Leiche aufgebahrt stand, ein erdrückendes Gedränge herrschte. Unter Anstimmung des Sterbeliedes „Jerusalem, du heilige Gottesstadt" nahm um 10 Uhr die Feier ihren Anfang. Hauptpastor Röpe hielt seinem verewigten Amtsbruder, vom trauerbehangenen Altar aus, mit sehr warmen Worten die Leichenrede. Anknüpfend an die Liedesworte: „Der Herr der Ernte winket, die reife Garbe fällt", wies der Redner auf das von dem Entschlafenen erreichte hohe Alter, auf seine vieljährige treue Amtsthätigkeit hin, von welcher auszuruhen der Herr seinem Diener einen sanften Tod beschieden. Das letzte Trostwort, welches der Verewigte seiner Seele zugerufen, sollte auch hier an seinem Sarge laut werden, nämlich das Wort des alten Simeon: „Herr, nun läßest du deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen." Der Entschlafene sei nach einem langen, fruchtbaren, arbeitsamen Leben und Wirken von stiller Sehnsucht nach der himmlischen Ruhe erfüllt gewesen und habe in Geduld der Stunde seiner Erlösung vom Leibe entgegengeharrt. Was der Heimgegangene in stiller Demuth gesäet, was er seiner Gemeinde, seinen Beichtkindern, seinen Confirmanden gewesen sei, werde weit über sein Grab hinaus im Segen fortleben und fruchtbringend gedeihen. Daher auch die allgemeine Trauer um den lieben Lehrer, den treuen Berather und Freund. Das Andenken des lieben Todten werde bei seinen Amtsbrüdern in Ehren bleiben. — Unter dem Gesange: „Jesus, meine Zuversicht" wurde der Sarg aufgenommen und auf den Leichenwagen gehoben. Dem aus zahlreichen Equipagen bestehenden Leichengefolge schloßen sich viele Fußgänger an. Auch die Confirmanden des Entschlafenen, die Lehrer der St. Jacobi-Kirchenschule und viele Freunde des sel. Pastor Endelmann erblickte man in dem Leichenzuge. Auf dem St. Jacobi-Friedhof angelangt, widmete Herr Pastor Detmer, als vieljähriger Freund des Entschlafenen, demselben einen herzlichen Nachruf, in welchem er die Herzensgüte, die Freundschaftstreue, die Herzlichkeit des Verstorbenen im Umgange und seine herzgewinnende Mildthätigkeit und Bruderliebe mit oft von Wehmuth bewegter Stimme rühmte. Unter dem Gesange: „Begrabt den Leib in seine Gruft", wurde der Sarg der letzten Ruhestätte zugetragen, wo nach der Einsenkung Herr Pastor Bett mit eindringlichen Worten ein Gebet und Herr Pastor v. Bröcker den Segen über das offene Grab sprach.

Die Handelskammer hat in ihrer ablehnenden Entscheidung gegen den Antrag der Anglo-deutschen Bank, gewisse Papiere nicht in den officiellen Courszettel aufzunehmen, lediglich ein berechtigtes patriotisches Interesse verfolgt. Es handelt sich nicht, wie Jedermann zugestehen wird, um eine Animosität gegen die Anglo-deutsche Bank, sondern um die Wahrung der Würde und des Interesses der zweiten Stadt des Reiches. Wenn bei neuen Emissionen kleinere Verkehrsplätze, wie Hannover, Dresden, Stettin 2c., berücksichtigt werden als Zeichenstellen, so ist es hinterher eine starke Zumuthung, die betreffenden Gesellschaften in den Courszettel einzufügen. Die Handelskammer findet in ihrem Vorgehen die Zustimmung aller Vertreter financieller Anstalten. — Wer die Noth und Mühe kennt, welche man mit der Einlösung eines Coupons in Hamburg hat, wofür hier eine officielle Einlösungsstelle nicht existirt, wird die Pression zu würdigen wissen. Die Coupons circuliren hier monatelang, bis denn schließlich ein Zahlungsempfänger die Kosten trägt, daß der Coupon durch ein befreundetes Haus oder durch eine Bank gegen Porto-Erstattung an die entfernte Zahlungsstelle eingesandt wird. Deshalb werden die fremden Coupons als currentes Zahlungsmittel gern im Privatverkehr abgewiesen.

Schutz der Deiche — Schutz den Armen. Man soll das Gute nehmen, wo man es findet und namentlich dann umsomehr, wenn es sich um einen edlen Zweck handelt. Da in nächster Zeit die Deichfrage unserer Marschen in der Bürgerschaft zur Verhandlung kommen wird, macht uns der Deichgeschworene Herr W. Harden, der Verfertiger der hochinteressanten Karte über den Deichdurchbruch des Jahres 1771, darauf aufmerksam, daß von diesen Karten noch etwa 50 Exemplare (Photolithographie von Strumper & Co.) vorhanden sind und zum Besten der Weihnachtsbescheerung armer Kinder vom Billwärder Ausschlag zum Preise von 2 ℳ durch die Papierhandlung von Gottfried Alexander, Steinstraße 5, verkauft werden sollen. Die Ansichtskarte von ca. 80 cm Breite, zeigt ein treues Bild von Vierlanden, Ochsenwärder, Billwärder, Hammerbrook und der Stadt Hamburg. Die trefflich ausgeführte Karte zeigt die Durchbruchstelle des Deiches bei Neuengamme (9. Juli 1771), die Einschnitte im Moorflether Elbdeich und eine anhängende Perspective mit der Uebersicht vom Deichthor bis zum „Letzten Heller". Die damalige Noth ist recht anschaulich durch den Umstand gemacht, daß die Häuser aus den Fluthen hervorragen und auf der Hammer Landstraße sich der Schiffsverkehr bewegt. Aus praktischen und wohlthätigen Zwecken können wir die Karte zum Ankauf warm empfehlen.

Statistik der beim Medicinal-Inspectorat angemeldeten Infections-Erkrankungen. In der Woche vom 15. bis 21. Februar erkrankten: An Scharlach 41 (Abnahme gegen die Vorwoche 22), an Masern 32 (Abnahme 44), an Keuchhusten 17 (Abnahme 5), an Cholerine 3 Kinder (Abnahme 4), und 5 Erwachsene (Zunahme 5), an Typhus 18 (Zunahme 4), an Bräune 6, an Rachenbräune 44 (Abnahme 26), an Ruhr 5 (Zunahme 1), an Wochenbettfieber 2 (Zunahme 1) und an Wechselfieber 5 (Zunahme 4) Personen. — Es starben in der Woche vom 8. bis 14. Februar 240 (Abnahme 16) Personen, darunter **an Durchfall und Brechdurchfall 18 Kinder bis zu 5 Jahren (Zunahme 9)**, an Scharlach 2 Kinder bis zu 5 Jahren (Abnahme 2), **an Masern 4 Kinder bis zu 5 Jahren (Zunahme 2)**, an Keuchhusten 2 Kinder bis zu 1 Jahr (Zunahme 1), an Typhus 1 (Abnahme 3), an Rachenbräune und Croup 11 Kinder bis zu 15 Jahren (Abnahme 1) und an Wochenbettfieber 2 Personen (Zunahme 1).

Geburts-Statistik. In der Woche vom 8. bis 14. Febr. wurden hier 306 geborene Kinder, darunter 274 eheliche, 156 Knaben und 150 Mädchen, angemeldet. Todtgeboren wurden 8, frühzeitig geboren 15 Kinder und 12 geburtshülfliche Operationen vorgenommen.

Die diesjährige General-Versammlung der Volksbank e. G. fand gestern Abend im großen Saale des Conventgartens statt und war, wie immer, sehr zahlreich besucht. Die Tagesordnung enthielt folgende Punkte: 1) General-Abrechnung pro 1884 und Bericht des Aufsichtsrathes; 2) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes und zweier Ersatzmänner desselben; Wahl von fünf Mitgliedern des Vorstandes und fünf Ersatzmännern desselben; Wahl von acht Mitgliedern der Wahl-Commission und vier Ersatzmännern derselben; Wahl von zwei Ersatzmännern des Schiedsgerichts; Wahl von zwei Revisoren und zwei Ersatzmännern; 3) Antrag des Aufsichtsrathes und des Vorstandes, betr. Revision der Statuten der Volksbank e. G. unter Bezugnahme der §§ 46 und 56, event. Wahl einer Commission; 4) Antrag des Aufsichtsrathes und des Vorstandes, betr. Feier des 25jährigen Bestehens der Volksbank e. G., event. Bewilligung der hierzu erforderlichen Geldmittel und Wahl einer Commission. Director G. Bornberg präsidirte, begrüßte die Versammlung und gab dann das Wort dem Rechtsanwalt Dr. Erasemann, der das Protokoll der vorigen Generalversammlung verlas. Der Präses schildert hierauf in Kürze die Thätigkeit des Institutes vom Entstehen ab bis auf die jetzige Zeit. Im Mai 1860 traten mehre Handwerker und Gewerbetreibende zusammen und constituirten die Bank, wobei sich der leider schon so früh verblichene Baltzer besonders thatkräftig hervorthat. Als dieser 1871 starb, war das ein schwerer Verlust für die Bank, welche eben eine ernste Kinderkrankheit durchzumachen hatte, und Alle betrauerten den vortrefflichen Mann, der soviel für das Gedeihen des Unternehmens gethan, aufrichtig. Das Gefühl des Zusammengehörens und das feste Zusammenhalten aller Mitglieder wendete die drohende Gefahr ab, was bei den anfänglich immer noch kleinen Verhältnissen recht schwer war. Das Jahr 1873 brachte auch wieder empfindliche Verluste, aber auch diese wurden überwunden, und während derzeit der Umsatz der Bank 11 Millionen betrug, beziffert sich derselbe jetzt auf 140 Millionen im Jahr. Trotzdem auch jetzt wieder erhebliche, unvermeidliche Verluste zu verzeichnen sind, kann doch eine Dividende von 6⅔ gegeben werden, und nicht nur in Hamburg, sondern in ganz Deutschland steht die Bank hochgeachtet da. Wenn alle Mitglieder, wie bisher, die Devise: „Alle für Einen und Einer für Alle" wahren, dann wird auch die Zukunft des so gut accreditirten Unternehmens eine ersprießliche sein (Beifall.)

Es wird hierauf die Generalabrechnung und der Bericht des Aufsichtsrathes verlesen, welche den Mitgliedern gedruckt zugegangen sind. (Wir haben den Auszug s. Z. veröffentlicht.) Die Versammlung ertheilt heute einstimmig Decharge und verzichtet auf jede Discussion. Es werden nun die Wahlen vorgenommen. Die eingegangenen Stimmzettel sind deponirt und verschlossen, und werden am Freitag von der dazu bestimmten Commission ausgezählt und dann das Resultat bekannt gemacht.

Der Aufsichtsrath und der Vorstand bringt dann folgende beide Anträge ein:

I. Nachdem die Statuten der Volksbank e. G. seit mehr als 7 Jahren in Kraft gewesen und sich die Nothwendigkeit der Revision verschiedener Paragraphen herausgestellt hat, beantragt der Aufsichtsrath und der Vorstand der Volksbank e. G. bei der General-Versammlung derselben am 25. Februar 1885 eine Revision der Statuten, unter Bezugnahme der §§ 46 und 56, genehmigen zu wollen.

II. Im Mai 1885 werde es 25 Jahre, daß die Volksbank e. G. aus kleinen Anfängen in Hamburg begründet wurde; da dieselbe einen großen Umfang angenommen, jetzt fast 6000 Mitglieder zählt und in den vielen Jahren eine segensreiche Thätigkeit entwickelt hat, so erscheint es im genossenschaftlichen Geiste der Zusammengehörigkeit wünschenswerth, eine würdige Jubiläums-Feier zu veranstalten. Daher beantragt der Aufsichtsrath und Vorstand der Volksbank e. G.:

„die Generalversammlung wolle gefälligst die „nöthigen Geldmittel zu der Veranstaltung „einer solchen Feier bewilligen und event. eine „Fest-Commission erwählen."

Bornberg macht darauf aufmerksam, daß die heutige Versammlung nicht in der Lage sei, über die Revision zu beschließen, da nur 1200 Personen anwesend seien und nach den Statuten mindestens 1900 Personen zur Abstimmung nöthig sind. Es wird deshalb in 14 Tagen noch eine Generalversammlung einberufen werden, in welcher die Sache berathen werden wird. F. W. C. Meyer referirt dann über den Antrag I und empfiehlt die Revision dringend.

Es entsteht eine lebhafte Debatte. Fick will wissen, welche Paragraphen besonders in Betracht kommen, damit man sich in der Zwischenzeit informiren kann.

Dr. Donnenberg warnt davor, in der Sache etwas zu beschließen, wenn nicht die vorschriftsmäßige Anzahl von Personen anwesend sei, weil man andernfalls Schwierigkeiten der Behörde gegenüber haben würde, wenn man bei dieser eine Abänderung der Statuten beantragt. Fick frägt an, ob es wahr sei, daß man die Genossenschaft in eine Actiengesellschaft umwandeln wolle. Dr. Donnenberg erwidert, daß ihm von einem solchen Project nichts bekannt sei. Die Abänderung geschehe für die Genossenschaft, aber nicht für eine Actiengesellschaft. Wolle man eine solche gründen, so müsse die Genossenschaft erst liquidiren. Es soll eine Commission zur Berathung niedergesetzt werden, zu welcher die Interessenten vier Mitglieder, der Aufsichtsrath eines und der Vorstand deren zwei stellt. Meyer erklärt für den Vorstand, daß derselbe garnicht daran gedacht habe, den Vorschlag, eine Actien-Gesellschaft zu errichten, zu machen, vielmehr wolle man das gesunde Institut beibehalten. (Beifall.) Die Commission wird hierauf durch Stimmzettel erwählt und die General-Versammlung für den 10. März anberaumt. Auf Antrag des Vorsitzenden votirt die Versammlung den aus dem Vorstande und dem Aufsichtsrath ausscheidenden Mitgliedern für ihre Thätigkeit ihren Dank.

Zu Antrag II bringt E. Kienitz noch einen Zusatz ein, in welchem er bittet, 6000 ℳ als Geschenk für die Beamten der Bank zu bewilligen. Dieser Zusatz ruft eine endlose Debatte hervor, die zeitweise sehr erregt wird und zu unparlamentarischen Aeußerungen und Ordnungsrufen führt. Die Versammlung lehnt den Zusatz ab, nimmt den Antrag II selbst an, mit der Abänderung, daß sie für eine würdige Feier des Tages bis zu 6000 ℳ bewilligt. Es wird dann eine Commission erwählt, welche mit der Ausführung der Feierlichkeit betraut wird, und zwar fällt die Wahl auf die Herren Langthimm, Fick, Lührs, Siemers, Thieß und Grube.

Nachdem dann noch das Protokoll verlesen ist, wird die Versammlung um 12 Uhr geschlossen.

Der St. Pauli Grundeigenthümer-Verein hielt vorgestern eine Generalversammlung ab, in welcher Dr. Behn den Vorsitz führte. Die unendlich oft besprochene Angelegenheit des Neepergebiets ist laut Mittheilung des Vorstandes nun so weit gediehen, daß die ausgearbeitete Supplik in den nächsten Tagen an zuständiger Stelle eingereicht werden wird. Die zwecks Statutenrevision eingesetzte Commission hat ihre Arbeit vollendet und soll der Entwurf gedruckt und den Mitgliedern zugestellt werden. Das in Aussicht gestellte Vermiethungsbureau soll in Kurzem ins Leben treten und wird der Vorsitzende im Laufe der nächsten Zeit mehre Vorträge über Fragen, welche das Grundeigenthum berühren, Neuerungen u. s. w. halten.

In der Versammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege am 28. d. M. Abends 8 Uhr im Mittelgebäude des Johanneums wird Dr. med. Vogel einen Vortrag über die Hausyilze halten und durch Abbildungen mittels eines Projections-Apparats aus dem optischen Institut von A. Krüß demonstriren. Auf Grund der neuesten Forschungen ist anzunehmen, daß manche der auf Wandbekleidungen, in den Ritzen der Fußböden, auf Blumentöpfen u. s. w. wuchernden Mikroben in den menschlichen Körper übergehen und dessen Gesundheit gefährden. Es liegt daher im allgemeinen Interesse, diese kleinsten Feinde des menschlichen Lebens kennen und bekämpfen zu lernen. Abgesehen von der großen Erweiterung der wissenschaftlichen Erkenntniß durch die modernen mikroskopischen Forschungen sind deren Ergebnisse für das tägliche Leben von hoher Wichtigkeit, namentlich auch für die Hausfrauen, denen das Wohl ihrer Familien am Herzen liegt. Am 14. März wird Dr. med. Classen in einem Vortrage über „diatetische Curen und Veränderungen der Lebensweise" ein Thema erörtern, welches wegen der Curmethode eines gegenwärtig selbst in öffentlichen Blättern und in einer parlamentarischen Körperschaft mehrfach genannten Arztes vielfache Aufmerksamkeit erregt hat. In Folge mehrfacher Anregungen wird der Verein für öffentliche Gesundheitspflege dem Verkehr mit verfälschten und schädlichen Nahrungsmitteln, namentlich mit Kunst- und Mischbutter und besonders mit finnigem und trichinosem Fleisch seine Aufmerksamkeit zuwenden. Der Zutritt zu dieser öffentlichen Versammlung ist Herren und Damen gestattet.

Im Stadttheater wurde gestern die Oper „Der schwarze Capitän" bei vollem Hause unter enthusiastischem Beifall wiederholt und am Schluß der Vorstellung mit den Vertretern der Hauptrollen auch der Componist, Herr Josef Mertens, durch viele Hervorrufe ausgezeichnet. — Heinrich Bötel hat sein Gastspiel am großherzl. Hoftheater in Darmstadt als Monrico unter stürmischem Beifall fortgesetzt und mußte die Stretta da capo singen.

Repertoir des Thalia-Theaters. Freitag, 27. Februar, „Der Weg zum Herzen". — Sonnabend, 28., Sonntag, 1. März, „Der jüngste Lieutenant". — Montag, 2., „Der Weg zum Herzen". — Dinstag, 3., „Der jüngste Lieutenant". — Mittwoch, 4., „Der Raub der Sabinerinnen". — Donnerstag, 5., zum Benefiz für Herrn Eichenwald, z. 1. Male, „Der Hexenmeister", Lustsp. in 4 Aufz., v. F. G. Triesch. — Freitag, 6., „Der jüngste Lieutenant". — Sonnabend, 7., „Der Weg zum Herzen". — Sonntag, 8., „Der Hexenmeister". — Montag, 9., „Der jüngste Lieutenant". — Dinstag, 10., „Der Hexenmeister". — Mittwoch, 11., unbestimmt. — Donnerstag, 12., zum Benefiz für Frl. A. Rossi, neu einstudirt, „Die Anti-Xantippe, Lustsp. in 5 Aufz. v. R. Kneisel; zum 1. Male, „Dido", Scherzsp. in 1 Aufz., v. E. Wichert — Freitag, 13., „Der jüngste Lieutenant". — Sonnabend, 14., unbestimmt.

Concordia. Am Sonntag, 1. März, eröffnet die, unter dem Directorat des Herrn Albert Sémada stehende, neu gegründete 1. Hamburger Quartett- und Concertsänger-Gesellschaft ihre Soireen. Die Vorträge finden auf einem vor der Bühne im großen Theatersaale errichteten Empore statt, durch welche Maßnahme nicht nur allein die Quartettgesänge, sondern auch namentlich die Einzelnummern und Duette in dem weiten Raume zur besseren Geltung gelangen werden. Die Thatsache, daß sämmtliche Mitglieder der Gesellschaft — zu welcher u. A. unser Landsmann der Tenorist Herr Th. Kröger, die Herren Schmettau, Reimann, Nitsche, Sémada II. und der vom Berliner Volkssänger-Quartett her noch in bestem Andenken stehende Charakter- und Musical-Komiker par exellence Herr Wilhelm Wolff zählen — wie nicht minder, daß der bewährte Leiter Herr Albert Sémada sich eines bedeutenden künstlerischen Rufes erfreut, ist wohl die beste Empfehlung für das junge Unternehmen. Am Sonnabend haben die beiden beliebten und verdienstvollen Mitglieder, die deutsch-dänische Soubrette Frl. Elly Kyerumgaard und der Komiker Herr Georg Rösser ihr Benefiz, und wollen wir nicht unterlassen, die Besucher der Concordia auf diesen Abend, der sich gewiß zu einem äußerst heiteren gestalten wird, besonders aufmerksam zu machen.

Ein Extra-Concert von Julius Laube findet am Dinstag, 3. März, Abends 8 Uhr, in Sagebiel's Etablissement mit verstärktem Orchester

---

Feuilleton.

Nach dem Kriege.

Von **Rudolf Parisius.**

(1. Fortsetzung)

II.

Was man an einem geschichtlich merkwürdigen Tage erlebt, haftet länger und fester in der Erinnerung. So ging es mir mit meinen Erlebnissen im Moselthale und mit den Menschenkindern, denen ich an jenem Tage begegnet war. Jahre waren vergangen, wir schrieben schon August 1873. Mosel und Rhein hatte ich nicht wiedergesehen. Nur jener niederrheinische Fabricant, mit dem ich von Dusemond bis Köln fuhr, hatte mir einmal einen Gruß bestellt. Schmitz war sein Name. Er hatte sich im Kriege als Reserveofficier tapfer geschlagen und war gesund heimgekehrt zu seiner hübschen blonden Frau.

Unter absonderlichen Umständen trafen wir uns wieder — in einem Berliner Biergarten. Im Hochsommer sind die Westviertel von Berlin fast ausgestorben; auch meine Familie war an der See, ich wurde durch Geschäfte zu Hause zurückgehalten. In meiner Nähe befand sich ein nicht nur mit Laternenpfählen, sondern mit stattlichen Lindenbäumen ausgestatteter, viel besuchter Garten. Hier saß ich in jener Zeit alle Abend, oftmals ganz allein.

Eines Abends kam ich ziemlich früh. In meiner nächsten Nähe nahm eine Gesellschaft von drei Personen Platz — ein Arbeiter mit seiner Frau und ein junges Mädchen. Anfangs beachtete ich ihre Unterhaltung nicht, bald aber wurde ich aufmerksam auf ein Gespräch, das ich Wort für Wort mitanhörte.

Das Mädchen war erst diesen Abend mit der Eisenbahn von weit her zum Besuch gekommen und zum ersten Mal in Berlin. Sie war eine Verwandte des Mannes, von dessen Gattin sie herzlich aufgenommen wurde.

„Und der Alte ist gesund?" fragte der Mann.

„Gott sei Dank, frisch und munter — Fritzens Tod hatte ihn arg mitgenommen, er war doch sein Liebling — aber nun ist er wieder auf dem Platz und arbeitet und sorgt für den kleinen Fritz, der dem Vater aus den Augen geschnitten ist und nun schon laufen kann."

„Und mit dem Paul bist Du auseinander?"

„Ja, ganz und gar."

„Nun, Ihr kommt wohl wieder zusammen. Noch seid Ihr jung genug, mit dem Heiraten zu warten."

Das Mädchen schüttelte den Kopf.

„Ihr wart doch früher mit einander förmlich versprochen?"

„Ja, vor dem Kriege, da war er ein Andrer!"

„Und nun gehst Du seinethalben fort von Hause?"

„Wenn Zwei sich lieb gehabt haben und es ist vorbei, da ist es besser, wenn sie einander eine Weile aus dem Wege gehen!"

„Hat Paul Dich freigegeben?"

„Ich habe ihm kein Hehl daraus gemacht, daß ich seine Frau nicht werden kann."

„Der Alte thut mir am meisten leid," sagte der Mann, „der gute Alte!"

Da fing das Mädchen zu weinen an: „Er hat mich groß gezogen, wie sein eignes Kind und ich liebe ihn wie einen Vater; aber er fing selbst davon an, und ich sagte ihm: etwas Großes und Schreckliches, wie eine hohe schwarze Wand, sei zwischen Paul und mir aufgerichtet und ich könnte ihn nicht heiraten — und wenn der Tod darauf stünde. Und da hat er lange aus dem Fenster gesehen und dann hat er mir mit der Hand über die Augen gestrichen und gesagt: „Ich glaub's schon, Du hast Recht; er taugt nicht mehr für Dich, aber besser wär' es, wenn Du eine Zeit lang weggingest, vielleicht kriegen wir ihn dann wieder zurecht."

Es war mir als hätte ich das Mädchen schon gesehen — eine schlanke und doch kräftige Figur, braune Haare und glänzende braune Augen, die ernst dreinschauten. Man konnte sich denken, daß ein Mann schwer von ihr lassen würde, den diese Augen liebevoll angeblickt, dem dieser feingeschnittene Mund freudig zugelächelt hatte. Aber nein! ich mußte mich täuschen, die tiefe wohlklingende Sprache mit dem Anklange an eine fremde Mundart hatte ich nie gehört; sie war mir fremd.

Die Drei unterhielten sich nun von Berlin und vom Berliner Leben. Ich sah an einem andern Tisch einen Bekannten sitzen, ganz allein, meinen Bezirksvorsteher, den Fabricanten Welter, der zahlreiche Arbeiter beschäftigt. Ich setzte mich zu ihm. Wir unterhielten uns von den sonderbaren Zeitläufen, von den Strikes der Arbeiter und dem wilden Schwindeltreiben der Börse, von Gründungen und Gründern.

„Für uns Fabricanten," sagte er, „ist es böse Zeit. Mein Bruder aus der Fürstinnenstraße war heute bei mir. Ist es denn bei Dir auch, fragte er, daß man in den Werkstätten über die Bierfässer stolpert? Nun, ganz so schlimm wie bei ihm ist's bei mir noch nicht, seine Fabrik besteht erst seit fünf Jahren. Ich habe ein sicheres altbegründetes Geschäft, einen starken Stamm alter Arbeiter, die ich zum Theil schon von meinem seligen Vater übernahm, die mit mir alt geworden sind und wissen, daß wir klein angefangen haben, vom Handwerksbetrieb bis zu den Dampfmaschinen, und daß ich in schlechten Zeiten, so lange es irgend angeht, voll arbeiten lasse und die Accordsätze nicht herunterseße. Das sind vernünftige Männer, und wenn hier und da einer der Alten von der allgemeinen Verrücktheit angesteckt wird, ein ruhiges Wort läßt ihn erkennen, daß es mit den socialdemokratischen Hetzereien Unsinn ist."

Er erzählte mir dann, wie er gleich nach dem Kriege, als noch viele Arbeiter in Frankreich waren, aber Bestellungen über Bestellungen einliefen, jeden beliebigen Bummler von der Straße hätte einstellen müssen. „Da konnte ich's freilich meinen alten Leuten nicht verdenken, wenn es ihnen nicht recht war, daß jene Leute denselben Lohn bekamen wie sie. Aber was sollte ich machen? Ich rechnete es den Meistern vor — nach meinen Büchern, daß ich im Allgemeinen nicht mehr geben könne. Bei einem so glatten Exportgeschäft, wo die ganze Waare an wenige Agenten ins Ausland geht, läßt sich das nachweisen. Ich machte ihnen klar, daß es sich bei den neuen Arbeitern nur um Wochen handle. Aber nun sehen Sie sich einmal in anderen Branchen um! Wer Bestellungen auszuführen hat und das Geschäft nicht still stehen lassen kann, muß zahlen, was die Arbeiter fordern. Wenn diese dauernd auf unverschämten Lohnforderungen bestehen — dann zerstören sie die Fabrication und machen uns concurrenzunfähig mit dem Auslande, der deutsche Fabricant muß dann die Bude zuschließen."

Herr Welter ist als einsichtiger, wohlwollender Mann bekannt; in seiner Fabrik herrscht strenge Ordnung, aber er sorgt für seine Leute allezeit, wie ein von werkthätiger Menschenliebe durchdrungener Arbeitgeber nur kann. Wir begegneten uns in der Anschauung, daß die Berliner Arbeiter in vielen Fabricationszweigen sich mit Recht über die niedrigen Löhne beschwerten und daß alle Fabricationen, die nur bei niedrigen Löhnen gedeihen, schleunig aus Berlin auswandern sollten. Freilich eine harte Uebergangszeit für die Einheimischen, die sich schwer entschließen, die Stadt zu verlassen.

So plauderten wir ein halbes Stündchen. Wir hatten uns lange nicht gesehen; er ging selten Abends aus, hatte er doch ein kühles Gärtchen hinter'm Wohnhause. Heute erwartete er im Biergarten einen Freund von auswärts, einen großen Fabricanten, der nach Berlin kam, weil man ihn „gründen" wollte.

Da waren wir nun bei dem zweiten, zu jener Zeit üblichen Unterhaltungsthema angelangt, bei der Frage von den berechtigten und unberechtigten Gründungen, bei der wüsten Jagd nach dem Glücke, nach dem Reichthum, bei dem allgemeinen Taumel, auch mit kleinen Ersparnissen zu speculiren.

Doch jetzt kam endlich der Freund: ein stattlicher Herr mit langem Vollbart, eine breite Schmarre über das Gesicht. Wir wurden einander vorgestellt. „Herr Schmitz!"... Ei, das war ja mein Reisebekannter vom 15. Juli 1870. Wir riefen uns die gemeinschaftlichen Erlebnisse ins Gedächtniß zurück, er erinnerte sich um so lebhafter jenes Tages, als er am nächsten Morgen der Mobilmachungs-Ordre Folge zu leisten hatte. Persönlich war es ihm im Kriege gut ergangen — ein bischen Verwundung durch einen Säbelhieb — eisernes Kreuz! Aber der Compagnon war im Kriege geblieben; sein Name stand unter den Vermißten. Mancherlei Geschäftsschwierigkeiten waren glücklich überwunden. Die blasse blonde Frau hatte sich als tüchtige Soldatenfrau bewährt.

Herr Schmitz war sehr aufgeräumt. Er entschuldigte seine Verspätung; das splendide Diner bei einem Börsenmann hatte zu lange gedauert; er hatte auch versprechen müssen, die lustige Tischgesellschaft um 11 Uhr in einem Locale Unter den Linden zu treffen.

Welter, mit der Familie seit Jahrzehnten bekannt, forschte nach den Geschäften. Die Aussichten auf eine glänzende Gründung waren gut. Schmitz erkundigte sich nach einzelnen Firmen.

„Fein, lieber Freund, fein," sagte Welter, „im Augenblick ist noch Alles fein, trotz des Wiener Krachs strömt das Geld noch immer den Gründungen zu — wie lange wird es dauern? . . . Aber was wollen Sie in so jungen Jahren anfangen, wenn Sie Ihre Fabrik verkaufen? Sie sind ja zu arbeiten gewöhnt und können sich doch nicht auf die Bärenhaut legen."

„Ach, lieber Freund, kennen Sie nicht Gottfried Kinkel's Spruch: „Arbeit schätz' ich nicht gering, Faulenzen ist ein schöner Ding!"¡ Wenn man die Taschen voll Geld hat und keine Sorgen, eine hübsche kleine Frau und ein paar feurige Pferde; — Beschäftigung findet sich schon, sei es auch nur, den Park und den Weinkeller in Ordnung zu halten. Ich habe da eine Burgruine am Rhein ins Auge gefaßt, die ist käuflich . . . Rheinischer Burgherr, bedenken Sie, Welter! Rheinischer Burgherr, offenes Haus, liebe Gäste, und dazu ein Weinchen, ein Weinchen!" — und er zog mit den Lippen, als schlürfe er den edelsten Rheinwein.

„Na," sagte Welter trocken, „dann müssen Sie sich auch adeln lassen, aber Baron Schmitz klingt verteufelt schlecht."

Unter behaglichem Plaudern wußte Welter seinem Freunde doch allerlei gute Lehren zu geben, nüchterne Rathschläge, wenn er sich wirklich „gründen", seine Fabrik in eine Actiengesellschaft umwandeln lassen wolle: so viel als möglich baares Geld, keine Actienübernahme, und wenn schon, denn schon — so schnell als möglich: „Die Milliarden sind bald verputzt in der Eisenbranche steht furchtbare Ueberproduction bevor."

Schmitz hörte aufmerksam zu: einige Schwierigkeit bereitete die Compagnieschaft, die Wittwe wolle den Compagnon noch nicht unter die Todten rechnen, so lange sein Grab noch nicht gefunden sei; er könne noch immer in Algier gefangen gehalten werden.

Schmitz mußte sich bald verabschieden. Welter und ich blieben noch zurück. „Da haben Sie auch einen," meinte Welter, „der vom Zeitschwindel gehörig angesteckt ist. Er hat aus dem Kriege viel Anlage zum Baron mitgebracht; ist sonst ein ordentlicher Kerl. Die Gründung scheint mir ziemlich fertig zu sein. Ich werde auf ihn einwirken, daß sie durchaus solide wird und den Ruf der alten Firma nicht schädigt. Ich beneide ihn nicht, im Gegentheil, es thut mir leid um ihn und noch mehr um die charmante Frau."

„Na nun" — erwiderte ich — „wenn er die Fabrik fünfzig Procent über den reellen Werth losschlägt, und das ist ja jetzt billig, ist denn das ein Unglück?"

„Lotteriegewinn — Spielgewinn — das geht in alle Lüfte; nur was sauer erarbeitet ist, wird geachtet, — so beim Arbeiter wie beim Kaufmann und beim Baron."

„Sie haben Recht, auch bei der Nation," fügte ich beipflichtend hinzu.

Dem heißen Tage folgte ein Gewitter. Wir flüchteten nach vorn in die verdeckte Halle. Da kamen wir bei jenen drei Leuten vorbei, die nun nach Hause eilten. Der Mann grüßte freundlich: „Guten Abend, Herr Welter!"

„Kennen Sie den Mann?" fragte ich.

„Gewiß, es ist einer meiner Meister, ein tüchtiger Kerl, war auch mit nach Frankreich als Unterofficier, dem hat der Krieg nichts geschadet, im Gegentheil, der macht überall die Augen auf, lernt überall."

„Und wie ist sein Name?"

„Ja, wie heißt er gleich? Das verflixte Gedächtniß! Er stammt aus dem Trierschen . . . ein sonderbarer Name, ja richtig, Heimerich heißt er."

„Herr Gott," rief ich, „da fällt es mir wie Schuppen von den Augen; habe ich mir vorhin den Kopf zerbrochen wegen des Mädels, die bei den Leuten saß. Das war die Bärbel aus Neumagen . . . wahrhaftig, sie war's."

Wir saßen noch lange in der verdeckten Halle, da das Gewitter in einem heftigen Regen endete, der uns hinderte, zu Haus zu gehen. Herr Welter bekam meine kleinen Abenteuer im Moselthale ausführlich zu hören. Der alte Heimerich ward dabei gebührend gelobt. Das von mir belauschte Gespräch war leicht zu deuten. Von den drei Jungen des Alten, die er so freudig dem Vaterlande zum Kampf gegen die Franzosen zur Verfügung gestellt hatte, war also der zweite, Fritz, im Kriege gefallen und mit dem jüngsten, Paul, war es nach den Erzählungen der Bärbel nicht in Ordnung. Schlimm für Sieger und Besiegte! hatte dazumal im Trierer Amphitheater der belgische Caplan traurig ausgerufen. Auch von dieser Begegnung erzählte ich Herrn Welter.

„Passen Sie auf," meinte der lächelnd, „den Caplan treffen Sie auch noch hier in Berlin wieder!"

„Nun ja," erwiderte ich, „darin ist Berlin freilich eine komische Stadt, aus dem ganzen lieben deutschen Vaterland kommt schließlich Alles nach Berlin! . . . Aber Sie thun ja fast, als ob Sie den Caplan kennten!"

„Ja, wissen Sie, wenn ich mir Alles recht überlege, so habe ich allerdings Jemand in Verdacht, der belgische Caplan zu sein, — allein, er sieht nicht hager aus, wie Sie ihn schilderten, sondern er ist ein ganz strammer Kerl und er ist nicht bartlos, sondern trägt Schnurr- und Backenbart. Indessen den Ausspruch: Krieg dem Kriege! habe ich schon einmal von ihm gehört — nur ist er kein Caplan, sondern . . . . rathen Sie mal!"

„Doch nicht eine al

und unter Benutzung der Orgel statt. Da auch ein Knabenchor und ein Männer-Quartett unter Herrn Dieterle's Leitung mitwirken, so darf man diesem exquisiten Concert, das zum Benefiz des beliebten und populären Julius Laube stattfindet, einen großen Besuch vorhersagen.

Im Wilhelm-Theater hatte sich gestern zum Benefiz der beliebten Darsteller Frl. Stephan und Herr Weilenbeck ein zahlreiches Publicum eingefunden, welches dem interessanten Programm mit großer Theilnahme und vielem Beifall folgte. Sowohl das wirksame Schauspiel „Verlorne Ehre" mit Frl. Stephan als Clara und Herrn Weilenbeck als Baranski, wie auch das einactige Lustspiel „Die schöne Müllerin", erfreuten sich einer ganz vorzüglichen Darstellung. Nach wie vor erfreuten auch die Wiener Fechtkünstlerinnen, und der Wettkampf des Frl. Lucca mit zwei Herren erzielte große Anerkennung. Eine besondere Ueberraschung wurde dem Publicum dadurch, daß zum Schluß der Vorstellung der kleine Rechenkünstler Roth eine seiner interessanten Productionen improvisirte. Er löste jene Aufgaben im Kopfrechnen, die wir bereits gestern erwähnt haben, auch gestern Abend mit einer ans Wunderbare grenzenden Virtuosität, so daß das Publicum factisch nicht aus dem Staunen und der Bewunderung herauskam. Bei manchen Zuhörern wurden Stimmen laut, daß der Aufgabensteller doch wohl mit dem kleinen Rechenkünstler unter einer Decke spielen müsse. Daß dies nicht der Fall, davon haben wir uns, wie bereits erwähnt, gestern auf unserm Redactionsbureau überzeugt. Der Beifall war gestern Abend ein stürmischer, und hiernach zu urtheilen, dürften die bevorstehenden Vorstellungen des Rechenkünstlers sensationelle Erfolge erringen.

Akademische Excursion. Die Lehrer und Schüler der hiesigen Handels-Akademie (Vorsteher Jac. L. Peters), unternahmen gestern, Mittwoch, eine Tour nach Steinwärder, um die Blohm & Voß'sche Schiffswerfte zu besichtigen. Nachdem die Gesellschaft von den Eigenthümern auf das Freundlichste in Empfang genommen war, erfolgte die Besichtigung des großartigen Etablissements unter Führung der Fach-Ingenieure Herren Jacobs und Nawatzky. Zunächst wurden die Maschinenwerkstätten, alsdann in Angriff genommene, zum Theil fertige und unfertige Schiffe besehen, und erst nachdem auch das große Schwimmdock einer genauen Besichtigung unterzogen, verließen die Betheiligten nach mehrstündiger Wanderung das Etablissement. Wir sind überzeugt, daß dieser Tag den meisten Schülern, wenn sie längst die Anstalt und Hamburg verlassen haben, in steter Erinnerung bleiben wird. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unterlassen, zu bemerken, daß das einundzwanzigste Semester der hiesigen Handels-Akademie am 9. April beginnt.

In die hiesige Taubstummenanstalt ist der Lehrer der Schleswiger Taubstummenschule Vogt berufen worden.

Der Sultan von Zanzibar hat durch den Vertreter der Hamburger Firma Wm. O'Swald & Co. in Zanzibar zwei Dampfer bei der Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft bestellt. Beide Dampfer, 148 Fuß englisch lang und mit 11 Fuß Tiefgang, sind für den Küsten-Postdienst bestimmt. Der Sultan ließ seine 8 Postdampfer bisher in England bauen, hat sich jedoch nach den gewonnenen Erfahrungen der deutschen Schiffsbaukunst zugewendet. Die Bestellung ist jedenfalls für letztere ein ehrendes Zeugniß.

Unser Jagdfreund theilt uns mit, daß, früher denn sonst, die Schnepfen bereits auf hamburger und holsteinischer Flur eingetroffen und auch bereits mehre geschossen sind. Wenn eine Schnepfe auch noch keinen Sommer macht, so scheint der Winter doch für diese Saison in den „wohlverdienten Ruhestand" getreten zu sein.

Aus St. Pauli. Verhaftet wurden wegen Bettelns und Umhertreibens in vergangener Nacht 4 Personen.

Frevel. Mit einem Glaserdiamant durchschnitt in vergangener Nacht ein Unbekannter die Ladenscheibe eines Schlachters in der Kampstraße. Vermuthlich hat der Betreffende stehlen wollen und ist verscheucht worden.

Aus Altona. Im Altonaer Bildungs-Verein hielt gestern Abend Hauptlehrer Schmarje einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag, dessen Thema lautete: „Lebensbild eines schleswig-holsteinischen Künstlers aus dem vorigen Jahrhundert." Redner skizzirte das Leben des verlumten Malers Asmus Carstens und gab eine Uebersicht über die von ihm geschaffenen Werke.

Die hochdeutsche Israelitengemeinde wählte gestern unter schwacher Betheiligung zum Vorstandsmitglied A. J. Hollander und zu Gemeindevertretern M. J. Wienno, H. Isaacs wieder und W. J. Möller neu.

Im Verein Altonaer Gastwirthe werden die beiden Mitglieder, welche sich im Auftrage des Vereins nach Schleswig begeben hatten, um dort gegen die Einführung der Schanksteuer zu protestiren, Bericht erstatten. Der Präsident hat sich, wie zu erwarten war, eine Prüfung der Sache vorbehalten.

Der Waarenverkehr im hiesigen Hafen hat im Jahre 1884 reichlich 15½ Millionen kg betragen und zeigt gegen das Vorjahr eine Zunahme von über 2½ Millionen kg oder 21%.

Vom Schlage gerührt sank gestern Nachmittag gegen 4 Uhr ein in Barmbek wohnender 45jähriger Papierhändler bei dem alten Schauspielhause zusammen und war sofort todt. Die Leiche wurde in die Leichenhalle überführt.

Bedauerlich. Beim Rasieren brachte sich gestern Morgen ein in der großen Rosenstraße wohnender Hauseigenthümer, indem ihm ein herunterfallender Gardinenhalter auf die Hand schlug, mit dem haarscharfen Messer eine erhebliche Verletzung am Kehlkopf bei, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Vor der Disciplinarkammer des Oberlandesgerichts in Kiel stand gestern ein früherer Secretär der hiesigen Staatsanwaltschaft unter Anklage. Es handelte sich um die derzeit von uns berichtete Affaire, in welche eine Anzahl hiesiger Subalternbeamter verwickelt waren. Der Gerichtshof erkannte auf Absetzung des Angeklagten.

Verhaftet wurden in vergangener Nacht fünf Arbeiter, die sich in den Viehschuppen bei der Grünen Twiete eingeschlichen hatten, ferner in der gr. Rosenstraße ein Arbeiter, der dort groben Unfug verübte. Auf dem Transport zur Wache widersetzte er sich erheblich. — In der Lohmühlenstraße geriethen gestern zwei Barbiergehülfen mit einem Collegen in Streit. Als ein Beamter sie zur Ruhe aufforderte, fielen sie über ihn her und mißhandelten ihn. — Zur Verantwortung gezogen wurde ein Arbeiter, der sich in der Neuenburg das friedliche Vergnügen machte, Passanten mit Wasser zu besprengen.

Rohheit. In der Lohmühlenstraße erzürnten sich gestern Abend ein Cigarrenarbeiter und ein in demselben Hause wohnender Tischler. Ersterer schlug seinen Gegner mit einer Petroleumflasche derart in's Gesicht, daß derselbe blutend zu Boden sank. Der Thäter kam in Haft.

Einiges Aufsehen erregt die Thatsache, daß der Pfarrer der hiesigen katholischen Gemeinde, Feintrup, der den ersten Aufruf zur Sammlung für den Bismarck-Fonds mit unterzeichnet hatte, seine Unterschrift nunmehr zurückgezogen hat und, wie die Gemeinde erklärt, „lediglich aus Uebereilung in das Comité gerathen ist". Vermuthlich ist das Zurückziehen der Unterschrift auf Veranlassung höheren Orts geschehen, da auch zwei seiner Amtsbrüder in andern Städten, welche derartige Aufrufe unterschrieben hatten, formell zurückgetreten sind.

Aus Ottensen. Versammlung. Die Mitglieder der Central-Kranken- und Sterbecasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands hielten vorgestern im Nettmer'schen Local eine Versammlung ab. Punkt 1, die Anstellung von Cassenärzten betreffend, wurde vorläufig von der Tagesordnung abgesetzt, da noch mit mehren Bewerbern Unterhandlungen schweben, sodann wurde die Erhebung der Beiträge geregelt und schließlich der Antrag, eine Ballfestlichkeit zu veranstalten, abgelehnt.

Der Ottensener Taubenclub von 1880 beschloß in seiner letzten Versammlung, sein diesjähriges Stiftungsfest am 2. März in v. Thien's Etablissement abzuhalten.

Um die Steuercasse nicht zu schädigen, soll Clubs und Vereinen, wenn nicht besondere Gründe dagegen sprechen, ein Ueberschreiten der Polizeistunde gestattet sein.

Gerechtfertigt. Angehalten wurde gestern Nachmittag eine 50jährige Wittwe, die einem Colonialwaarenhändler einen goldenen Ring zum Kauf anbot. Da es sich jedoch herausstellte, daß derselbe ihr rechtmäßiges Eigenthum war, erfolgte ihre Freilassung.

Aus Harburg, 26. Februar. Vom 1. März an fährt das erste Dampfschiff von hier nach Hamburg statt um 7 schon um 6½ Uhr Morgens.

Aus Wesselburen. Die Verwaltung der hies. Zuckerfabrik verkaufte in den letzten Tagen von den im Laufe dieses Winters auf ihren Vorhöfen gemästeten Schafen 1000 Stück nach Hamburg. Die Zuckerfabrik beabsichtigt dem Vernehmen nach für die Folge sich die Erlaubniß zur Einführung von Schafen von der englischen Regierung zu erwirken und dann für eigene Rechnung ein Dampfschiff zu chartern und die von ihr gemästeten Schafe nach England zu versenden, da die Preise dort ungleich höher für die Waare als zur Zeit im Inlande ist.

k. **Aus Neumünster,** 25. Februar. Die überaus milde und frühlingswarme Luft, durch welche sich namentlich der gestrige und heutige Tag auszeichneten, haben den Bienen in hiesiger Gegend die ersten Ausflüge gestattet. Dabei hat sich herausgestellt, daß die Auswinterung derselben eine überaus günstige ist. Die Bienen, besonders aber diejenigen, welche in sogenannten „Erdmieten" überwintert wurden, haben von ihren Honigvorräthen äußerst wenig verzehrt. Im Fall das Wetter günstig bleibt, sind die Vorbedingungen für die beginnende Frühlingstracht recht gute.

Aus Bremen, 25. Febr. Herr Adolf Sonnenthal trat am Dinstag zum ersten, vor der Hand leider auch zum einzigen Male in Bremen als „Uriel Acosta" auf. Das trotz des aufgehobenen Abonnements dichtgefüllte Haus bereitete dem Gaste eine von Act zu Act wachsende begeisterte Aufnahme. Möchte dieser Willkomm, der ihm zugleich ein lieber Abschiedsgruß bei seiner Reise in die neue Welt gewesen sein mag, ihn bewegen, recht bald der Avantgarde den Kern seiner Macht folgen zu lassen!

Aus Lübeck, 25. Februar. In einer Versammlung der hiesigen freisinnigen Partei hielt der frühere Reichstags-Abgeordnete Koch aus Hamburg einen Vortrag über die schädliche Wirkung der Holz- und Getreidezölle. Nach ihm berichtete der hiesige Reichstags-Abgeordnete Stiller über die Zoll-Berathungen des Reichstags, in welchem die Freihändler trotz aller Hoffnungslosigkeit des Kampfes wacker gekämpft hätten.

Das Zweig-Comité für das hiesige Geibel-Denkmal in Frankfurt a. M. hat 1002 ℳ hierher gesandt und weitere Summen in Aussicht gestellt.

Die Lübecker Bank zahlt pro 1884 5½% Dividende.

Mord oder Selbstmord. Otterndorf, 24. Februar. Am 20. d. M. wurde in der Heide bei Crempel die Leiche eines erschossenen jungen Mannes gefunden, welche bis jetzt noch nicht recognoscirt ist. Neben der Leiche lag ein theilweise entladener Revolver; an baarem Gelde fand man 5 ₰ vor. Ob hier ein Mord oder Selbstmord vorliegt, wird hoffentlich die Untersuchung aufklären.

Feuerbericht. Gestern Abend 8 Uhr entstand in der Alster-Arkaden-Passage 8 in der ersten Etage ein Gardinenbrand, der von den Bewohnern gelöscht wurde. — In der chemischen Fabrik von Beit & Philippi in der Dorotheenstraße 68 in Winterhude fand gestern Abend 9¼ Uhr ein nicht unbedeutender Balken- und Ständerbrand statt. Zug V besorgte die Löscharbeit. Zug I, der auch ausgerückt war, kehrte gleich wieder um. — In Folge einer Petroleumlampen-Explosion entstand auf dem Pferdemarkt 17 gestern Abend 9¾ Uhr ein Zimmerbrand, der von der Spritze Nr. 1 gelöscht wurde. — In Bartels' Hotel entzündete sich gestern Abend 10 Uhr der Schornstein. — Heute Morgen 9¼ Uhr entstand auf dem Grünen Sood ein Bodenfeuer, welches den Dachstuhl völlig zerstörte. Zug III war über eine Stunde auf dem Brandplatze beschäftigt.

(Reclamentheil.)

Eine kleine Ausgabe,

aber ein grosser Gewinn ist allen Denjenigen sicher, welche durch Anwendung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel 1 ℳ in den Apotheken) ihren Körper reinigen und hierdurch neu beleben, stärken und kräftigen. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Regenschirme, solide und elegant, 20% billiger als in den Läden, im Lager von **Joh. Steffens, Gr. Burstah 36,** I. Etg.

Mack's Doppel-Stärke für Wäsche sehr zu empf.

Abgehende See-Dampfschiffe.

Von Hamburg:

Nach	Abgang	Schiff	Makler
Newyork	4. März	Rugia	Bolten
Newyork	5. März	Polaria	Carr
Westindien	6. März	Silesia	Bolten
Westind.u.Mexiko	2. März	Thuringia	Bolten
Portorico	14. März	Bremenna	Carr
Pernambuc.u.Pará	7. März	Portuense	Hugo
Bahia, Rio u. Sant.	4. März*	Montevideo	Bolten
Bahia. Rio u. Sant.	18. März*	Argentina	Bolten
Montevd.u.B.-Air.	1. März*	Paranagua	Bolten
Montevd.u.B.-Air.	15. März*	Ceara	Bolten
W-K.Südamerik.	9. März	Menes	Knöhr&Burchard
Häfen Amurs	Mitte März	Cito	Eimbcke
Nicolajefsk	Ende März	Fero	Lühdorf
Wladiwostock u. Nicolajefsk	Mitte März	Clara	Pinckernelle
China	10. März	Hesperia	D.D.-Rhederei
Penang, Singp. etc.	28. Febr.	Denbigshire	Kaltenbach & Schmitz
Singp., Hongk. etc.	4. März	Flintshire	Kaltenbach & Schmitz
Australien	5. März	Amalfi	Sloman
W-u.SW-K.Afrik.	15. März	Wallachia	Schildt & Co.
W-u.SW-K.Afrik.	28. Febr.	Ella Woermann	Bolten
W-K. Afrikas	1. März	Pretoria	Knoop
Südafrika	5. März	Athenian	Carl
Capstadt etc.	alle 14 Tage	Ein Dampfer	Hugo
London	27. Febr.*	Benbow	Pott
London	28. Febr.*	Curlew	Pott
London	28. Febr.*	Wega	Kirsten
Hull	27. Febr.*	Hansa	Perlbach
Hull	28. Febr.*	Sprite	Fuhrmann
Harwich	28. Febr.*	Uranus	Perlbach
Kings Lynn	27. Febr.*	Sandringham	Gehrckens
Dublin etc.	28. Febr.	City of Cadix	Fuhrmann
Goole	27. Febr.*	Dresden	Witt&Zielstorff
Leith	27. Febr.*	Coblenz	Hugo
Grimsby	27. Febr.*	Ashton	Röver
West-Hartlepool	27. Febr.*	GipsyQueen	Gläfcke&Henning»
Liverpool	28. Febr.*	Lapland	Hugo
Amsterdam	27. Febr.*	Etna	Pott & Körnsr
Antwerpen	28. Febr.*	Germania	Perlbach
Rotterdam	28. Febr.*	Stoomvaart	Perlbach
Havre u. Bordeaux	28. Febr.*	Louise Jenny	Cellier
La Rochelle	6. März	Friedrich Franck	Cellier
Häfen Mittelmeers	3. März	Malaga	Sloman
Häfen Spaniens	28. Febr.	Pizarro	Carl
Triest etc.	17. März	Julia	Knöhr&Burchard
Konstantinop.etc.	14. März	Bahrenfeld	Gläfcke & Hennings
Vadsoe etc.	27. Febr.*	Hackon Jarl	Reimers
Kopenhagen etc.	7. März*	Neptun	Fuhrmann
Königsb.u.Danzig	alle 14 Tage	Ein Dampfer	Mathies & Co.

* Für die mit einem * versehenen Abgangstage ist die Abfahrts-Zeit Abends.

Von Lübeck:

Nach Libau: Alle 8 bis 10 Tage ein Dampfschiff.
Nach Burgstaaken: Donnerstags Vorm. 9 Uhr Falke.
Nach Nakskov u. Svendborg: Donnerstags Mgs. Thor.
Nach Stralsund u. Stettin: 28. Febr. Lubeca.
Nach Königsberg: 1. März Burg.
Nach Kopenhagen u. Malmö: 27. Febr. Nachm. 4 U. Svanen.
Nach finnl. Häfen: am 1. u. 15. jeden Mon. Iris u. Fennia.

Von Kiel:

Nach Korsör: Täglich Vorm. 11¾ Uhr und Nachts 12½ Uhr die Postdampfschiffe, Dinstags, Vorm. 9 Uhr, Enighed.
Nach Kopenhagen: Dinstags u. Freitags Nachm. Aurora.
Nach Kappeln: Dinstags, Mittwochs u. Sonnabends Mitt. 12½ U. Ditmarsia II.
Nach Faaborg: Dinstags u. Freitags Mrgs. 6 Uhr Faaborg.
Nach Heiligenhafen u. Burgstaaken: Mont. Vm. 9½ U. Falke.
Nach Flensburg via Sonderburg: Freitags und Sonntags Mgs. 7 Uhr Hertha u. Freia.
Nach Skjelskjör: Dinst. u. Sonn. Mgs. 9 U. Enighed.
Nach Nykjöbing etc.: Dinstags Nachm. Prövn
Nach Stettin: 1. März Holsatia.
Nach Danzig: 3. März Adele.
Nach Königsberg: 28. Febr. Meta.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft wird den am 27. Februar fälligen Postdampfer nach Nordbrasilien (Pará, Ceará, Maranham ꝛc.) in diesem Monat ausfallen lassen.

Hamburg, 25. Februar.

Der kaiserl. Ober-Postdirector, Geh. Postrath Lex.

Louis Dellevie, Juwelier.

Einkauf von Juwelen, altem Gold und Silber. Große Bleichen 7, II.

Heute, Freitag, präc. 10½ Uhr Vormittags, findet Bergstraße Nr. 12, I die mehrfach angezeigte Auction über

eleganten Hausstand,

Gardinen, Portièren, reichgeschnitztes Buffet,

Piano, Geldschrank,

statt, durch den Makler und Auctionator

Caesar del Banco.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Montag, den 2. März d. J.,

Vorm. 11 Uhr präcise, sollen

Neuerwall Nr. 41, im Keller:

9 Oxhoft Rothwein,
12 Fässer Rheinwein,
7 „ Rum,
2 „ Madeira,
2 „ Cognac,
2 „ Taragona,
12 Kisten Champagner,
3 „ Cognac,
2 große Stückfässer,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Proben werden am Sonntag, den 1. März d. J., Vorm. zwischen 11—1 Uhr, in obiger Localität verabreicht.

Das Gerichtsvollzieheramt.

Große Pflanzen-Auction.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, die noch vorhandenen Bestände der

Hammer Baumschulen,

Mittelstraße 56 in Hamm,

Montag, den 2. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Für Landschaftsgärtner und Gartenbesitzer bietet sich hier eine sehr günstige Gelegenheit zum Ankauf von

Allee-Bäumen, starken Linden, div. Gehölzen, Coniferen

und was sich sonst noch vorfindet.

C. L. Müller,

Erlenkamp 26.

Verkauf!

In der Nähe der Hohenlufter Pferdebahn ist ein gr. Doppel-Wohnhaus à 10 Räume, Veranda u. Windfang, ca. 38 000 □-F. Garten mit Gewächshaus u. Schauer, billig zu verkaufen. H. Quast, Lockstedt.

Ueber Peru und seine Bewohner unter der Inkaherrschaft

Seit gestern Herr Dr Rüdiger im „Verein für Handlungscommis von 1858" (Sagebiel's Etablissement) einen Vortrag, der im Allgemeinen zwar nur ein Abriß der peruanischen Culturgeschichte war, wie sie in den modernen Geschichtsbüchern allgemein gelehrt wird, aber doch in manchen Einzelheiten recht Interessantes bot.

Peru oder Tahuantinsuyu, das Reich der vier Himmelsgegenden hatte bereits einen sehr hohen Grad von Cultur, ehe die Spanier das Land entdeckten und eroberten. Das Klima und der Boden vereinigte auf kleinem Raum die Verschiedenheiten aller Zonen in sich, heißes Klima und üppige Fruchtbarkeit herrschten in den Thälern, während auf den Bergen Eis und Schnee lagerten. Zwischen diesen Extremen lagen Gegenden, die mildere Klimata hatten. Die Anfänge der peruanischen Geschichte sind in Wolken von Mythen gehüllt. Den Spaniern wurden bei ihrer Landung erzählt, daß das Inkareich bereits 300 Jahre alt sei, doch sind am Titicaca-See Reste viel älterer Bauten gefunden worden. Als höchstes Wesen verehrten die Inkas den Sonnengott, der zwei seiner Kinder Mako Kapak und Mama Ocyo Huako auf die Erde sandte, um bei den Menschen den Sonnendienst einzubürgern. Als Vertreter des Gottes galten die Inkas, der älteste Inka war Herrscher über Land und Volk, alles gehörte ihm an, er führte die Beinamen Kapak und Insiputschumin, mächtige Sonnenherrscher. Es herrschte der vollständigste Absolutismus. Der Inka heirathete seine älteste Schwester, nur die Söhne dieser letzteren waren erbberechtigt. Außerdem hatte der Inka noch zahlreiche Nebenfrauen, deren Söhne alle Prinzen und Inkas waren, und viele Mamacunas (Kebsweiber), kein gemeiner Indianer (Hotunruna), durfte seine Schwester heirathen oder mehr als eine Frau haben. In Cusco fand an einem bestimmten Tage des Jahres die öffentliche Prüfung aller 16jährigen Inkas statt. Nachdem diese bestanden, wurden die jungen Abiturienten dadurch ausgezeichnet, daß man ihnen die Ohrläppchen zerstach und eine Goldscheibe in dieselben einpreßte. Wer recht lange Ohren hatte, die oft bis auf die Schultern hinabreichten, war sehr angesehen. Bekleidet wurde der Inka mit der Huara, einem kurzen Beinkleid, und golddurchwirkten Sandalen. Der Kronprinz erhielt einen hervorragenden Kopfschmuck, die Yaute. Starb der regierende Inka, so wurde er einbalsamirt und während einer einjährigen Landestrauer vorläufig an einem abgesonderten Orte beigesetzt. Nach Jahresfrist erfolgte unter großen Ceremonien seine Beisetzung im Sonnentempel, wobei auch Menschenopfer eine große Rolle spielten. Die Krönung war ebenfalls mit großem Ceremoniell umgeben. Der neue Inka erhielt die fünffache Yautu. Menschenopfer und Amnestie zahlreicher Verbrecher fehlten auch hier nicht.

Die weltliche Herrschaft hing eng zusammen mit der religiösen Auffassung. Die Spanier erzählten Wunderdinge von dem Glanz und der Pracht der peruanischen Tempel, wo Alles von Gold und Silber strotzte. Der Sonnentempel hieß Goricantscha (goldenes Gehäge), im prachtvollen Innern saßen die 30 verstorbenen Inkas als Mumien um das Sonnenbild. Als Annexe des Tempels existirten noch 5 Kapellen, die dem Monde, dem Morgenstern, dem Blitz, dem Donner und dem Regenbogen geweiht waren. Zahlreiche Priesterwohnungen befanden sich in nächster Nähe des Tempels. Einen wunderbaren Eindruck muß der „goldene Garten" gemacht haben, der in der That Gebüsche, Thiere, Bäume, Statuen ꝛc. aus Gold und Silber enthielt. Er repräsentirte einen ungeheuren Werth. Außer den Sonnenpriestern gab es noch andere Priester, die theils in den Provinzen wohnten und geduldeten Göttern aus früherer Zeit dienten. Auch Nonnen und Mönche gab es in ähnlicher Weise wie bei der christlichen Kirche. Die ersteren hatten alle weiblichen Arbeiten für den Inka zu besorgen, der auch aus ihnen, so lange sie noch Novizen waren, seinen Harem completirte. Alle Feste hingen mit dem Sonnendienst zusammen. Einzelne Mondfeste waren von geringer Bedeutung. Eine besondere Sorgfalt wendete man den Todten zu, da man an eine Fortdauer der Seele nach dem Tode glaubte. Man versah die Todten mit allen möglichen Haus- und Prunkgeräthen, die nun bei Oeffnung der Gräber auf uns gekommen und Zeugnisse der peruanischen Cultur geworden sind.

Das eigentliche Volk der eingeborenen Peruaner war gutmüthig. Es kleidete sich meist in aus Magney (Aloefaser, gewebte Hemden und Schultermantel. Jeder Stamm, der eine besondere Provinz bewohnte, hatte seinen eigenartigen Kopfschmuck. Die Peruaner aßen bereits mit Löffeln. Ihre Hauptnahrungsmittel bestanden aus Mais und Bananen, in den höher gelegenen Gegenden Kartoffeln und am Ufer Fische. Zum Getränk hatten sie ein vorzügliches Maisbier, genannt Tschitscha und der Inka selbst ließ sich ein noch stärkeres Bier, so eine Art Bock brauen, welches Ava hieß. Bei den Festen wurde massenhaft getrunken. Als Narcotica dienten die Blätter der Cocospflanze. Die Männer besorgten alle schwere Arbeit. Der Wohlstand beruhte meist auf dem Ackerbau. Eine Hungersnoth kannte man bei Mißernten nicht, da der Staat selbst für die Ernährung des Volkes auskam, große Staatsherbergen, Gasthäuser und Speicher, die stets ausgiebig verproviantirt waren, sorgten für die Arbeitslosen, Armen und Pilger. Um Alles genau übersehen zu können, war ein ganzes Heer von Aufsehern angestellt, welche selbst das Familienleben des Einzelnen überwachten und aufpaßten, daß sich Niemand im Lande dem Müßigang, dem Trunke oder sonst einem Laster überlasse. Strafe für Müßigang waren öffentliche Auspeitschungen, Verbannung in eine weniger fruchtbare Provinz und Bergwerksarbeit!

Die Peruaner hatten 24 Grundgesetze, in welchen ausgesprochen wird, daß dem Inka das ganze Land gehört. Als allgemeines Idiom galt die Kitschua Sprache, die ausgebildetste und vielseitigste Indianersprache. Die Berufswahl der Kinder wurde zwar meistens nach dem Metier des Vaters geregelt, bisweilen aber wurden besonders talentirte Kinder von Staatswegen zu irgend einem Berufe bestimmt. Eine besondere Bestimmung bezüglich der Arbeitsverwendung des Einzelnen für den Staat setzte fest, daß die Männer über 60 Jahre von Arbeit und Steuern frei, von 50—60 Jahren brauchten sie keine Frohnden zu leisten, von 25—50 Jahren waren sie vollgültige Arbeiter. Die Jünglinge unter 25 Jahren wurden noch nicht zu Staatsarbeiten herangezogen. Auch die Heirathen wurden durchaus staatlich geregelt, meistens fanden sie auf einem bestimmten Tage im Jahre gemeinsam statt. Die Criminalstrafen waren sehr strenge und setzten auf den Diebstahl den Tod. Der Diebstahl wurde aber niemals bestraft, wenn er aus Noth und Hunger erfolgte, im Gegentheil wurde dann der Dorfälteste des Diebes verantwortlich gemacht. In fünf Tagen mußte jede Strafangelegenheit vor dem Gerichte erledigt sein. Die Strafen wurden höher, je höher die sociale Stellung des Angeklagten war. Es wurde in diesem Staate sehr viel regiert, und doch kannte man keine Schrift, man half sich mit sogenannten Kippus, Knotenbündeln, deren Färbung und Knotung die verschiedenartigsten Gegenstände und Begriffe manifestirten. Vorzüglich eigneten sich die Kippus für die Zahlen, und in der That sind die Peruaner vortreffliche Rechner und Statistiker gewesen. Die Kippus wurden von den Kippu-Kamayoki (Archivare) in den Staatsarchiven aufbewahrt. Die Rechtspflege und Verwaltung waren von einander getrennt. Ueber 10 Familien stand ein Dorfältester Tschunka-Kamajor, über 10 Dorfältesten wieder ein Präsident u. s. w. bis zur Spitze, welche der Inka repräsentirte. Die Steuern werden, da kein Geld vorhanden, und alles edle Metall dem Inka gehört, in Arbeit und Naturalien geleistet. Ein Drittel aller Einnahmen gehörte dem Sonnengott, ein Drittel dem Inka, und ein Drittel dem Steuerzahler selbst. Auch eine ausgebildete Post vermittels Schnellläufer hatten die Peruaner bereits.

Die hauptsächlichsten Gewerbe der Peruaner waren Herstellung künstlichen Düngers, Bergwerksarbeit, Goldschmiedekunst, Töpferei, Flechtwerk und Weberei. Die Baukunst erzeugte keine eleganten Bauten, aber massive und solide Werke. Berühmt waren der Wegebau und die Wasserleitungen. Der Brückenbau und die Schifffahrt waren wenig ausgebildet. In der Astronomie waren die Peruaner nur Anfänger und auch in den übrigen Wissenschaften und in der Dichtkunst waren ihre Erfolge, da sie keine Schriftsprache hatten, nur geringe. Meisterhaft verstanden die Inkas Krieg zu führen und Eroberungen zu machen; das Land dehnte sich unter ihrer Herrschaft immer weiter aus. Aber dennoch gelang es einer Handvoll Spanier das in seiner Art großartig civilisirte Reich in einigen Monaten zu stürzen. Als der Inka unter ihren Streichen gefallen, verfiel auch die künstliche und complicirte Verwaltung, die Sklaven waren herrenlos geworden, die Herde war ohne Hirten, der Staatsmechanismus ohne treibende und bewegende Kraft.

Der Redner zeigte während seines Vortrages einige interessante Funde aus Peru vor und lud zum Schluß die Versammelten ein, sich die auf dem Podium ausgestellten Antiquitäten, welche dem „Museum für Völkerkunde" entnommen waren, näher anzusehen.

Kammermusik-Abende des Herrn Levin.

Mittwoch, 25. Februar.

IV.

Das Programm aus Spohr, Bach, Händel und Beethoven gebildet, gab dem mit dieser vierten Soiree endenden, dieswinterlichen Cyclus einen passenden Abschluß. Bach und Händel's Clavierwerke waren vermuthlich in Erwägung der zur Zeit herrschenden Festesstimmung gewählt; Spohr stand mit einer ungekannt gebliebenen, Beethoven mit einer oft gehörten Composition wohlgeeignet am Beginn und Schluß des Concertes.

Das im Jahre 1842 (beendet October) geschriebene A-moll-Trio Ludwig Spohr's, op. 124, führt die nähere Bezeichnung „Concertant". Diese verdient es im vollen Sinne; denn die Instrumentation gibt den Ausführenden reichlich Stoff, einen beträchtlichen Grad manualen Könnens zu verwerthen. Es fragt sich nun, ob die rein äußerliche Bevorzugung des speciell Technischen in das Bereich der Kammermusik, welchem die Kunstgattung „Trio" angehört, gezogen werden kann. Spohr hat Dies wohl beabsichtigt, doch war er, wie so viele seiner Zeitgenossen und Nachfolger, in einem großen Irrthum befangen; denn die gewiß auch bei der Kammermusik gebotenen Schwierigkeiten sollen doch nicht im Zeigen der Bravour, sondern im motivisch-virtuosen Ensemble, also in der rhythmisch und geistig werthvollen Durcharbeitung der Themata ꝛc. ruhen. — Als aber Beethoven und Schubert den Schauplatz verlassen hatten, verfielen viele der Nacheiferer, da sie das Richtige nicht zu treffen vermochten, auf die erdenklichsten Irrthümer. Außer Spohr sind Weber, Hummel, Mendelssohn und einer ganzen Reihe anderer Tonsetzer viele Mißgriffe passirt, weil sie die äußeren Effecte bei ihren Kammermusiken oft in den Vordergrund stellten. — Das Spohr'sche Trio klingt, wie fast ausnahmslos Alles, was Spohr geschrieben, weich und ist nicht frei von Sentimentalität. Die Ausführung der ungelenken, recht schwierigen Clavierpartie, die den Ideen der Czerny'schen Claviertechnik huldigt, war eine tadellose. Herr Levin spielte dieselbe im richtigen Stil, altmodisch und dabei elegant. Von den vier Sätzen des Trio's sind die Variationen (Satz II) besonders dankbar, denn hier wird jedem Spieler Gelegenheit zu selbstständigen concertlichen Passagen gegeben. Die Partie der Violine, von Herrn Bargheer interpretirt, fordert einen echten Spohr-Spieler, was ja bei Herrn Bargheer vollkommen zutrifft, der, wie bekannt, aus der Spohr'schen Schule hervorgegangen ist. Auch das Violoncell ist vom Componisten reich bedacht, in den meisten Theilen des Werkes hat dasselbe eine zweite Stimme zu der Geige oder eine Imitation der Geigenmotive auszuführen. Herr Louis Lee war wie seine Partner mit dem Gedankengange des Werkes sehr vertraut, und so gelang das Zusammenspiel in jedem Zuge. Die Variationen fanden den reichsten Beifall.

Als Solopiècen waren Bach's chromatische Fantasie und Fuge D-moll (1730) und Händels F-dur-Chaconne (angeblich 1720) zwei ideenreiche Werke voll inneren geistigen Lebens, recht willkommen besonders nach der weichen Musik Spohr's. Von allen Clavierwerken Bach's ist diese Fantasie und Fuge vielleicht die hervorragendste. Die beiden Theile des Werkes hängen innerlich eng zusammen und zeigen den Schöpfer auf dem Gipfel seiner reichen Erfindungsgabe. In allen Fantasien Bach's, speciell aber in dieser, herrscht ein Reichthum der Harmonie, wie ihn kein zweiter, kaum einer der modernen zeitgenössischen Componisten zu überbieten vermocht hat. Bach überträgt hier (wie auch schon in früher geschriebenen Tonstücken) das Gesangs-Recitativ dem Clavier, eine Idee, der die späteren Tonsetzer (Beethoven nicht ausgeschlossen) nachgestrebt haben. Das Recitativ in dieser Fantasie verkündet dem Hörer eine ebenso ernste wie anderntheils stürmisch bewegte Grundstimmung, die sich aus den melodischen Phrasen selbst, wie aus der fast immer chromatisch drängenden Harmoniefolge herleitet. Im Einvernehmen mit dieser großen, die Fuge einleitenden Fantasie steht die Fuge selbst, die sich im Verlaufe immer weiter steigert, bis sie zum Schluß eine Breite annimmt, die jeden vorher aufgetretenen melancholischen Zug vergessen macht. Für die richtig musicalische Deutung dieser wunderbaren Composition hatte Herr Levin seine ganze Vortragskunst, die sowohl in der vollkommen technischen Beherrschung wie im musicalischen Verständniß große Vorzüge besitzt, angewandt und reproducirte das Werk in vortrefflicher Weise. Auch die einfacher gehaltene Chaconne von Händel erfreute im Vortrage durch die richtige Accentuation bei mäßigem — nicht wie wohl von anderen Virtuosen gehörtem — überstürztem Tempo. Beethoven's umfangreiches Trio B-dur op. 97 (1811), vom Concertgeber im Verein mit den obengenannten Künstlern vortrefflich ausgeführt, fesselte die zahlreich versammelten Zuhörer andauernd.

Als Interpret Beethoven'scher Werke leistete Herr Levin in diesen vier Soireen Außerordentliches. Das Programm seiner Concerte war mit besonderer Vorliebe den Schöpfungen dieses Meisters gewidmet. Neben Beethoven erschienen Händel, Bach, Schubert, Schumann, Spohr, Raff und Brahms, somit entsprach die Wahl der Componisten durchgängig ernsten Kunstprincipien. Hoffentlich wird Herr Levin im nächs

Heute, Freitag,

Vormittags präc. 10 Uhr, sollen Rödingsmarkt 82, Ecke d. Kaakstwiete, für Rechnung die es angeht, nachstehende

Mobilien

und Hausstandssachen,

als: 1 nussb. Causeuse, 2 Sessel, 4 Stühle mit Rückenpolster in Fantasiestoff, 1 do. Salontisch, 1 do. 2thür. Bücherschrank, Causeusen u. Sophas mit Rips-, Damast- u. Haartuchbezug. Polster- u. Rohrstühle, 1 eich. Bibliothekschrank, 6 do. Rohrstühle, 1 eich. Schreibcommode, 1 nussb. Trumeau mit Consol u. Marmorplatte, verg. Sophaspiegel, Schildereien, Zimmer- u. Sophateppiche, Pendulen, Wanduhren, lack. Bettstellen mit u. ohne Spf., do. Waschtische mit u. ohne Marmor, 1- u. 2thür. Kleider- u. Leinenschränke, 1 matt nussbaum 3thür. Kleider- u. Leinenschrank mit grossem Ankleidespiegel, 1 mah. Secretair, do. Eckschränke, 1 Badewanne, Küchenschränke, Tische u. Stühle, Haus- u. Küchengeräth aller Art und vieles dahin Gehörende mehr, ferner für Fabricanten-Rechnung

3 Stück nur wenig gebrauchte unter Garantie gute

Nähmaschinen

(deutsches Fabricat), als 1 Singer System Tretmaschine mit Verschlusskasten für Familiengebrauch u. 2 do. Singer Medium Handwerkermaschinen, sämmtlich complet mit allem Zubehör.

1732 Mtr. feine Möbelborden,

6 Kisten theils hochfeine

Galanteriewaaren,

als: Albums, Reise-, Damen- u. Couriertaschen, Portemonnaies, Geldtaschen, Arbeits- und Nähkasten, Postkartenständer, Handschuhkasten, Reisenecessaires, Schreibzeuge etc.,

1 nussb. lack. Schänkeinrichtung,

1 eich. Wirthschaftsbank,

mit Lederbezug, 2,70 Mtr. lang,

8 Säcke gebr. Caffee,

und präcise 11 Uhr

auf Ordre des Herrn G. O. Herwig

als Verwalter der Concursmasse von J. F. E. Brandt Nachlass 1/4 Antheil eines Bergwerks und 2 Ausstände im Betrage von ℳ 52,569.27 ₰ (ohne Gewähr für Bonität und Verität derselben) meistbietend verkauft werden durch den Auctionator und Taxator

Adolph L. Elsas.

Fernsprecher Nr. 1268.

Morgen, Sonnabend,

Vormittags präc. 11 Uhr anfg., sollen in unserem Auctions-Locale

28 Gr. Burstah, Part., 28,

für Rechnung eines

Exporthauses,

hochelegante, stylgerechte, gediegene

Renaissance-Möbel,

bestehend in:

2 completen echt eichenen

Speise-Saal-

Einrichtungen,

5 completen echt nussbaum.

Schlafzimmer-

Einrichtungen,

3 eichenen Herren-Schreibtischen,

1 do. Bücherschrank u. 1 do. Salontisch, 3 nussb. u. 2 schw. Fantasieschränke, 2 schwarze Trumeaux, 8 div. Salontische, 1 Buffet mit Schrankaufsatz (eichen antik),

öffentlich meistbietend verkauft werden durch die mit diesem Verkauf betrauten Auctionatoren und Taxatoren

Riemer & Thorwesten

Julius Behrens Nachf.

Oben genannte Mobilien sind streng stylgerecht in vorzüglich solider Ausführung in einer kunstgewerblichen Werkstatt nach geschmackvollen Zeichnungen angefertigt. Zu besehen heute, Freitag, von 10 Uhr und Sonnabend-Morgen, von 9 Uhr ab. Ankaufs-Aufträge werden prompt ausgeführt.

Volksbank e. G.

BILANZ ultimo 1884.

Activa.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
Bank- und Cassen-Saldo	684,028	59	Coupon-Conto	204	90
Vorschuss-Conto	668,102	67	Einschuss-Conto	1,958,056	30
Conto-Corrent-Vorschuss-Conto	3,077,737	74	Sparcassen-Einlagen-Conto	9,074,171	28
Wechsel-Conto	3,827,872	89	Giro-Conto	3,527,844	03
Depôt-Conto	2,218,765	90	Guthaben-Conto ausgeschiedener Mitglieder	34,318	90
Hypothek-Discont-Conto	746,605	98	Miethe-Depôt-Conto	4,979	31
Hypotheken-Conto (für pupillarische Pöste)	1,795,181	19	Hypotheken-Conto (Bankgebäude)	31,500	—
Effecten-Conto	1,632,349	20	Hamburger Sparcasse von 1827	3,600	—
Haus-Conto	114,000	—	Reservefonds-Conto Saldo ℳ 5,112,69		
Inventar-Conto	18,400	—	In Hamburger Staats-papieren und Hypotheken Saldo ℳ 167,154.23		
Conto pro Diverse	41,428	40		172,266	92
Effecten- und Hypotheken des Reservefonds	167,154	23	Dispositions-Conto	3,853	14
			Delcredere-Conto	4,000	—
			Effecten-Reserve-Conto	15,252	61
			Tantièmen-Conto	5,980	—
			Einschuss-Conto, Zinsen u. Dividende	119,600	—
			Zinsen-Reserve-Conto	36,000	—
ℳ	14,991,626	79	ℳ	14,991,626	79

Capital-Conto.

Einschuss-Conto	ℳ	1,958,056.30
Delcredere-Conto	„	4,000.—
Reservefonds-Conto	„	172,266.92
Einschuss-Conto: Zinsen und Dividende	„	119,600.—
Zinsen-Reserve	„	36,000.—
Dispositions-Conto	„	3,853.14
Effecten-Reservefonds-Conto	„	15,252.61
Bestand Ende 1884	ℳ	2,309,028.97

Vertheilung des Reingewinns von ℳ 119,600.

Für die Einschüsse Ende 1883	6½ pCt.
„ „ „ März 1884	4⅞ „
„ „ „ Juni 1884	3¼ „
„ „ „ Sept. 1884	1⅝ „
Mitgliederzahl Ende 1883	5647
Im Jahre 1884 eingetreten	807
	6454
Im Jahre 1884 ausgetreten und ausgeschieden	726
Bestand am 31. December 1884	5728

Hamburg, im Februar 1885.

Die Verwaltung der Volksbank e. G.

Der Aufsichtsrath:

J. Peters. J. A. Petersen. F. Gohde. C. Müller.

Der Vorstand:

F. W. C. Meyer, Vorsitzender. G. Bornberg, erster Director. F. Damm, zweiter Director.

Revidirt und mit den Büchern übereinstimmend befunden:

C. R. Dümmatzen, A. F. Fick, Revisoren.

Frucht- und Südfrucht-Auction

Hamburg,

Deichstrasse 5, part.,

Freitag, d. 27. Febr., 11 Uhr Vorm. präc., über

4778 Kisten Valencia-Apfelsinen

u. A. m.

Den hies. Herren Importeuren empfehlen wir uns für den Verkauf von Südfrüchten und verbinden die Anzeige, dass wir behufs Conferenzen in der Börse (Anbau) ein Comptoir genommen, welches wir dieser Tage beziehen werden.

W. Dickhuth & Sohn,

Hamburg.

Heute,

Vormittags 10½ Uhr, findet die mehrfach angezeigte Auction statt

120 Niedernstraße 120,

im Gasthof „Stadt Bremen".

Zimmer-Einrichtung,

Hausstandssachen,

Causeusen, Trumeaux, Chaiselongue, Betten.

Auctionator u. Taxator **Wilh. Schlee.**

Sichere Brotstelle

für Destillateure oder Kellner.

Eine Wein-Handlung, verbunden mit Destillation und Garten-Wirthschaft, belegen auf Hamburger Gebiet, ist — Sterbefalles halber — preiswürdig zu verkaufen. — Anzahlung für Gewese und Inventar unter coulanten Bedingungen 15,000 ℳ — Garten-Terrain ca. 50 □ Ruthen. — Adr. gefl. unter **Z. 447** an die **Annoncen-Expedition** von **Johannes Nootbaar** in **Hamburg.**

Billig zu verk. ca. 20 gut erh. Packfässer. Neuer Wandrahm 20, 2. Etage.

Billig zu verk. e. wenig gebr., sehr gut erh. jac. Piano. Neuer Wandrahm 20, part.

Städtische Leihhäuser

Kohlhöfen Nr. 21.

St. Georg, Rosen-Allee Nr. 35,

zwischen Spalding- und Norderstraße

St. Pauli, Herrenweide Nr. 27,

Eingang vis-à-vis der „Concordia".

Kein Schreibgeld, Gebühr 1 ₰ pr. Mark u. Monat.

Hotel-Verkauf.

Das unter dem Namen

Tamm's Hotel

(Gemeindehaus)

im Mittelpunkt Cuxhavens belegene, dem reisenden Publicum wohlbekannte, bestrenommirte Hotel, mit großem Speicher, Stallung und Remise u. geräumigem Hofplatz, soll mit completem Inventar unter der Hand verkauft werden.

Reflectanten wollen sich bis zum 1. April dieses Jahres an den Unterzeichneten wenden.

Cuxhaven, den 24. Februar 1885.

Cuxhavener Immobilien-Gesellschaft in Liqu.

Der Liquidator: H. Greve.

---

* Ozon- *

Tannenwald-Luft

mit Salicylsäure.

*

Dieselbe reinigt die Zimmerluft von allen schlechten Dünsten und erzeugt eine reine, erfrischende Waldesluft, die den Athmungsorganen unendlich wohl thut und lungen-, brust- und halsleidenden Patienten zur Heilung ebenso vorzüglich dienlich ist, als der **Aufenthalt in Nadelwäldern.**

Gleichfalls ist sie als höchst angenehmes Zimmer-Parfüm allen anderen Räucherfubstanzen vorzuziehen und empfehlen selbige à Flasche 1 ℳ 50 ₰, sowie weniger kräftig à Flasche 60 ₰ und 1 ℳ, und **Zerstäuber** von 50 ₰ an.

Bombelon & Schmidt, Neuerwall 74.

*

Leop. Brandt,

Valentinskamp 19.

Filialen: Steindamm 89, Thalstraße 14.

Etablissement für

Färberei und Reinigung von Garderoben, Teppichen und Möbelstoffen jeder Art ꝛc.

Erlaubt sich bei **Beginn der Saison** in geneigte Erinnerung zu bringen.

Färberei à ressort für seidene Stoffe.

Reinigung von **Sammet-Garderoben** in unzertrenntem Zustande.

Pressen von **Sammeten** und **Velusche** in modernen Mustern.

Neuwäscherei für

Tüllgardinen und Rouleaux jeden Fabricats,

diese werden auch in **Crême**, wie in jeder gewünschten Farbe, gefärbt.

Nach **vorhergegangener Anzeige** in meinen Geschäftslocalen oder per Postkarte, lasse die Sachen von den geehrten Auftraggebern abholen und zurückbringen. **Preise billigst, bei prompter Lieferung.**

Annahme für **Wandsbek: Schloßstraße Nr. 40.**

Schürzen jeder Art

empfehlen in größter Auswahl zu billigen Preisen

Kandler & Schwenke, Ecke d. Bergstr., Rathhausstr. 2.

Carl Wedderkopf, Werftstraße 6.

Auskunfts-Bureau

über Geschäfts- u. Credit-Verhältn. von Firmen im In- und Auslande.

10 Anfragen (3 Jahre gültig) **9 ℳ**

Einzelne Anfragen 1 ℳ 50 ₰.

ELIXIR DENTIFRICE DES RR. PP. BÉNÉDICTINS 1873

Kein Zahnweh mehr!

Zahnwasser ℳ 2.—, 4.—, 8.— pr. Fl.

Zahnpulver ℳ 1. 25, 2.— und 3.—

Zahnpasta ℳ 2.—

Erfunden und fabricirt von den ehrwürdigen Benedictiner Mönchen der Abtei von Soulac (Frankreich).

Ein einfacher Versuch mit einem der oben angeführten Mittel wird ihre ausgezeichnete Wirkung beweisen. Sie schützen gegen Zahnschmerz, verleihen den Zähnen eine unvergleichliche Weisse und Mund und Athem einen angenehmen Wohlgeruch.

General-Agent:

A. Seguin,

3 rue Huguerie,

BORDEAUX.

Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien, Apotheken etc. des In- und Auslandes.

In **Hamburg** zu haben bei: **J. S. Douglas Söhne**, Hermannstrasse 39, **A. Grandjean**, Bergstr. 18, **Gotthelf Voss**, Gr. Johannisstrasse 21, **E. Engelbrecht**, Alterwall 45, **C. C. Puhlmann & Sohn**, Gr. Bäckerstr. 1, **Bombelon & Schmidt**, Neuerwall 74, **G. F. Ulex**, Stubbenhuk, **Frederic & Kopp**, Grosser Burstah 2, **Julius Groth**, Gr. Bleichen 3, **Joseph Schildecker**, Alterwall 18, **A. Spiro Wwe**, Neuerwall 78, H. 5, **Heinrich Grundt**, Admiralitätstr. 26, **Duprez & Müller**, Neuer Jungfernstieg 3a, **F. Stahlbock**, Steindamm 23, **Ad. Niemeyer**, Steindamm 4, **Gust. Wilhelm Ungar**, Alsterarcaden 5 u. 6, **J. C. Krüger & Co.**, Wexstr. 38, **Werner Vogel**, Gr. Michaelisstr. 9, **E. Schwartze**, Gr. Bleichen 48, **Brügmann & Fittig**, Rathhausmarkt 1, **Herm. Balck**, Gr. Johannisstr. 11, **Moritz Friedheim**, Alsterarcaden 11, **Friedr. Eschermann**, Düsternstrasse 11 u. 12, **Albert Zeinke**, Plan 4, **G. Becker**, Alterwall 32, **Ed. Gerhold**, Steindamm 89, **C. Michaelsen**, Poggenmühle 4, **Reinhold Meyer**, Rödingsmarkt 83, **Antonin**, Poststr. 4 d, **Ed. Föll**, Reeperbahn, **G. A. Buchheister**, Eppendorf, **A. W. Bartz**, Alter Steinweg 28, **Julius Lampe**, Dammthorstrasse 39, **S. M. Heimann**, Valentinskamp 11 a, **St. Haus**, Heinestrasse 1, St. Pauli; in **Altona: Jean Schmidt**, Königstrasse, **A. H. Esch**, Reichenstrasse, **J. E. Tiedemann**, Grosse Prinzenstrasse 3, **E. Hartmann**, Grosse Prinzenstrasse 85. Engros-Verkauf: **E. Frankl**, Speersort 10, I.

Vertreter: **Heinr. Sander,**

Hamburg, Rödingsmarkt 15.

H. Jürs, Prakt. Zahnarzt,

7 Große Bleichen Nr. 7.

Atelier für künstliche Zähne.

Schmerzlose Operation mittels Lachgas.

Sprechst., außer Sonntags, tägl. v. Morg. 9 bis Ab. 6 U.

H. Birtner, St. Pauli, Thalstraße 35, **behandelt Syphilis und Geschlechtskrankheiten.** Sprechz. v. 9—1 u. 5—9U.

Ueberflüssige Gesichtshaare entfernt sofort durch Elektricität **Herm. Voss, Fachlehrer,** Hohenfelde, 2. Alsterstr. 13, 1. Etg. **Sprechzeit** täglich **1—3 Uhr.**

Dr. **Weese's**

Magentropfen,

ganz sichere Hülfe gegen Magendrücken, Appetitlosigkeit, Hämorrhoidalleiden, Hartleibigkeit, gegen Magen- und Brustkrampf. Auch gegen Seekrankheit sehr wirksam, ebenso gegen Kopfschmerzen und Stropheln. Flasche à 60 ₰. Hauptdepot in Altona: **Löwen-Apotheke,** große Prinzenstraße 7.

Annoncen

für **alle Zeitungen** und Zeitschriften des In- und Auslandes besorgen **prompt** und **billig**

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition,

Hamburg, Gr. Bäckerstr. 26.

Kosten-Voranschläge und Zeitungs-Verzeichnisse **gratis.**

Annahme von **„Offert-Briefen"** und auf Wunsch Zusendung derselben an den Auftraggeber.

Getragene Herrenkleider

kauft zu den höchsten Preisen

13 J. Josephsohn, 13

Neust. Fuhlentwiete

NB. Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Niemand

bezahlt solche enorm **hohe Preise** für

getragene Herrenkleider,

Hosen von 3—9 ℳ, **Winterröcke** von 10—24 ℳ, für **Mobilien, Fußdecken, Wäsche,** als **M. Dreyer, Valentinskamp Nr. 88.**

Confirmations-Geschenke, Neue Brennerstr. 17.

Geschäfts-Anzeige.

Meinen werthen Kunden u. Freunden, sowie e. geehrten Publicum Hamburgs u. Umgegend empfehle ich mich zur Anfertigung von **Herren- u. Knaben-Garderoben,** sowie sämmtlichen vorkommenden Arbeiten im Schneiderfach. Um gütig. Zuspruch bittet

A. Sauer, Schneidermeister,

Bei den Hütten 88, 1. Etg.

Die beste **Maschinen-Seide,**

Fabrik: **Gütermann & Co.,** ist zu haben bei:

Adolph Wilckens, Pferdemarkt 17,

Hermann Stegmann, Gänsemarkt 41, Ecke Dammthorstr.

Minna Harms, Steindamm 33.

Für Brautleute

empfiehlt das **Möbelmagazin**

Jacob Streit jun., ABC-Straße 13,

Aussteuern von 775 Mark an,

enth.: Gutes Zimmer, Wohnzimmer, Schlafz. u. Küche.

Reelle hiesige Arbeit u. Garantie.

Pr. Groß 2.50 **Neue Hamburger** pr. Groß 2.50

Börsenfeder

empf. **H. Frensdorff & Co.,** Alterwall 58.

J. Franck & Co., Bank-Geschäft,

Gr. Burstah 58, Filiale: **Itzehoe, Kirchenstr.**

Coulanteste Einlösung von Coupons.

An- und Verkauf von Werthpapieren für 1 ‰ Courtage.

Preise der Staatspapiere, Actien etc.

Hamburg, 26. Februar.

Bank-Actien.	Letzte Div.	Zinst.	Brief	Geld
5% Anglo-Deutsche Bank	4†	1/1	98⅜	98¼
5 Commerz- u. Disc.-Bank	6⅔†	1/1	123¾	123
4 Dän. Landmands-Bank	7	1/1	—	115¼
Deutsche Bank	9	1/1	155	—
4 Disc.-Gesellsch., Berlin	10½	1/1	—	209
5 Hypothek-Bank, 60 %	6†	1/1	101¼	—
4 Leipz. Disc.-Gesellsch.	7	1/1	—	108½
5 Meckl. Bank, 40 %	12†	1/1	—	125
4 Meckl. Hyp.- u. W.-B.	6⅔†	1/1	—	102
4 National-B. für D., 50 %	5½	1/1	—	91½
5 Norddeutsche Bank	8†	1/1	155¾	—
5 Oesterr. Creditb.-Actien	8¾	1/1	259½	—
4 Vereins-Bank, 40 %	7½†	1/1	—	120
5 Waaren-Credit-A., 40 %	0†	1/1	—	99
5 Wechsler-Bank	7½†	1/1	123	—

Eisenbahn-Actien.	Letzte Div.	Zinst.	Brief	Geld
4% Altona-Kieler	9⅕	1/1	—	—
4 Berlin-Hamburger	24⅗	1/1	—	491
5 Galiz. Karl Ludwigsbahn	7.02	1/1.1/7	118	112½
4 Gotthard-Eisenb.-Act.	2½	1/7	111¼	111
4 Lübeck-Büchen	7¾	1/1	169¾	169¼
4 Mainz-Ludwigshafen	4⅕	1/1.1/7	108	—
4 Marienburg-Mlawka	2	1/1	85½	85
4 Mecklenb. Fr. Franz-B.	9⅕	1/1	195⅝	194½
5 Oesterr. Elbethal-Bahn	5	1/1	80½	80⅜
5 „ Franz. Staatsb.	6⅖	1/1.1/7	636	635
5 „ Nordwestbahn	4⅗	1/1.1/7	366	364
4 Ostpreuss. Südbahn	5⅖	1/1	101	100⅜
4 Ostreel. Eisenbahn, gar.	4	1/1.1/7	100	99¾
5 Schlesw. „ „	5	1/1	—	129
5 Südbahn (Lombarden)	1⅕	1/5	292	290
5 Westsicilianische E.	5⅖	1/1	—	89

Fonds.	Zinstermin	Brief	Geld
4½ Aarhuus Stadt-Anl.	1/1.1/7	—	101⅜
4 Altona „ „ v. 1881	Verschied.	—	101⅜
5 Bergen „ „ v. 1880	31/3.30/9	—	103¼
4½ Brasil. Gold-Anl. v. 1879	1/11.4.7.10	83¼	83⅛
4½ Bremer St.-A. v. 1859	1/4.1/10	—	105⅜
4 „ „ „ v. 1880 cons.	1/2.1/8	102¼	—
4½ Carlsbader Stadt-Anleihe	1/1.1/7	—	102¼
4½ Christiania St.-Anl. v. 1874	1/1.1/7	—	101¾
4½ „ „ „ v. 1877	1/2.1/8	—	102⅛
5 „ „ „ v. 1879	1/1.1/7	—	103¾
4 „ „ „ v. 1880	1/4.1/10	—	97
4 Dänische Staats-Anleihe	11/6.17/12	—	100⅞
4 Deutsche Reichs-Anleihe	1/4.1/10	—	104⅜
4½ Finnländ. fd. St.-Anl. v. 1863	1/1.1/7	—	101¼
4½ „ „ „ v. 1874	1/2.1/8	—	101¼
4½ „ „ „ v. 1881	1/2.1/8	—	102
4 „ „ „ v. 1882	1/6.1/12	—	99¼
4½ Gothenburg St.-Anl. v. 1861	1/6.1/12	—	101¼
5 „ „ v. 1878	1/6.1/12	105	104½
4 „ „ v. 1884	1/6.1/12	—	97⅜
3½ Hamburg. Feuer-C.-St.-Anl.	1/2.1/8	—	99½
4 „ St.-Anl. v. 1875	1/3.1/9	103½	103
3½ „ Staats-Rente	1/2.1/8	—	96¼
4½ Helsingborg Stadt Anleihe	1/4.1/10	—	100½
5 Italienische Rente	1/1.1/7	—	98
4 Kieler Stadt-Anl. v. 1873	1/1.1/7	—	101
4 Lübecker „	1/1.1/7	—	100
5 Malmö „ v. 1879	1/4.1/10	—	103¾
4½ Norweger St.-Anl. v. 1874	15/5.15/11	—	—
4½ „ „ v. 1878	15/1.15/7	—	103⅜
4 „ „ v. 1880	15/4.15/10	—	100
4 „ Eisenb.-A. v. 1883	1/1.1/7	100⅛	100
4 „ Conv.-Anl. v. 1884	15/3.15/9	—	100
4 Oesterr. Gold-Rente	1/4.1/10	88⅜	88⅛
4⅕ „ Papier-Rente	Verschied.	69¼	69
4⅕ „ Silber-Rente	Verschied.	—	69⅜
4½ Preuss. consol. Staats-Anl.	1/1.1/7	—	104½
4 „ „	1/4.1/10	—	104⅜
5 Rumän. Rente amort. v. 1881	1/4.1/10	—	94⅜
5 Russ.-Hamb. Certificate	1/2.1/8	—	61
5 „ Orient-Anleihe II	1/1.1/7	63¼	63
5 „ „ III	4/5.4/11	63¼	63
5 „ St.-Anl. VI. Stieglitz	1/4.1/10	89⅜	89¼
5 „ „ v. 1862	1/5.1/11	—	93
5 „ „ v. 1877	1/1.1/7	—	96⅜
4 „ „ v. 1880	1/5.1/11	82	81¾
6 „ „ v. 1885 Gold	1/6.1/12	107⅜	—
5 „ „ v. 1884	1/5.1/11	93	92½

Fonds.	Zinstermin	Brief	Geld
4½ Schlesw.-Holst. Rentenbr.	1/1.1/7	—	102¼
4½ Schwed. Staats-Anl. v. 1875	1/2.1/8	—	104
4 „ „ v. 1880	1/4.1/10	101	—
5 Serbische Anleihe	1/1.1/7	85⅜	—
5 „ St.-Eisenb.-Hyp.	1/1.1/7	86⅜	—
4 Spanier ausl. neue	1/11.4.7.10	61⅜	61⅛
5 Stockholm St.-Anl. v. 1877	31/1.31/7	—	103⅞
4 „ „ v. 1880	15/6.15/12	—	96⅜
5 Türkische „ v. 1865	1/1.1/7	7¼	—
5 „ convert.	1/3.1/9	16⅜	16⅛
6 Ungarische Gold-Rente	1/1.1/7	—	101⅝
4 „ „	1/1.1/7	81⅝	81⅜
5 „ Papier-Rente	1/6.1/12	77½	—
5 „ St.-Anl. v. 1873	1/1.1/7	—	96
4 Wandsbek Stadt-Anleihe	1/4.1/10	—	100½
5 Wiener Gold-Obligationen	1/1.1/7	—	105
4½ Ystad Comm.-Anleihe	2/1.2/7	—	99½

Hypothek-Papiere.	Zinstermin	Brief	Geld
4% Dän. Insel-Pfandbriefe	1/1.1/7	98⅜	98½
4½ „ Landmandsbank 4. S.	1/1.1/7	105⅜	105⅝
5 Donnersmark-Hütte	15/3.15/9	101⅜	—
4½ Finnl. Pfandbriefe	15/3.15/9	—	101¼
4 Hamb. Hyp.-B.-R.-Br.	1/1.1/7	—	96⅜
4½ „ „ „	1/1.1/10	—	101¼
5 „ „ „	1/1.1/7	106¼	—
5 H. v. Donnersmarck-H.-A.	15/3.15/9	—	102⅛
4 Jütl. Boden-Credit-Pfandbr.	1/1.1/7	—	99
4 „ Pfandbriefe 4. Ser.	11/6.1/12	94⅜	93⅝
4 Norweg. Hypoth.-Bank.-Obl. versch. Jahrg.	1/11.4.7.10	99¾	—
4½ „ „ „ v. 62/78	1/1.1/7	101¾	—
4½ „ „ „ v. 79/83	1/1.1/7	101½	—
5 Pomm. Ind.-Bank-Hyp.-A.	1/1.1/7	—	100
5 Russ. Boden-Credit-Pfandbr.	1/1.1/7	—	92⅜
5 Schwarzenberg Hyp.-Anl.	1/4.1/10	—	103½
4½ Schwed. Reichs-Hyp.-Bank-Pfdbr. v. 1862	1/6.1/12	—	—
4½ „ „ v. 1874	1/3.1/8	—	102
4½ „ „ v. 1879	1/4.1/10	—	102¾
4½ „ „ v. 1880/83	Diverse	101⅜	101¼
5 „ „ v. 1877	15/3.15/9	—	104½
4 „ „ v. 1878	1/1.1/7	—	96⅜
4 „ „ v. 1879	1/2.1/8	—	97½

Hypothek-Papiere.	Zinstermin	Brief	Geld
4½ Schwed. Osig. Güter-Hyp.-Pfandbr. v. 1846	1/5.1/11	—	100
4 „ Div. Güt.-Hyp.-Obl. I. u. II. Serie	Verschied.	—	99⅞
4½ „ Städte-Pfbr., div. J.	Verschied.	101	—
4½ Stockholmer Pfandbriefe	1/4.1/10	100	99¾
5 Wittgenstein-Hyp.-Anleihe	1/1.1/7	93	—

Industrie-Actien.	Letzt. Div.	Zinst.	Brief	Geld
4% Actien-Bierbr. in Hamburg	5†	1/10	—	150
4 Allonaer Gas-u. Wasser-Ges.	13⅓†	1/4	—	203
5 Baltische Mühlen	7†	1/4	—	120
5 Barmbeker Brauerei	0†	1/10	74½	—
4 Basson' Omnib.-St.-Prior.	5	1/1	—	101
5 Chem. Fabr. Harburg-Stassf.	23†	1/7	—	178
5 „ „ Act.-Gesellsch.	0	1/1	—	—
5 Dampfsch.-Ges. Anglia	0	1/1	65	—
4 Dampfzuckersied. v. 1848	12	1/1	—	140
4 Deutsche Dpfsch.-R. z. Hamb.	0	1/1	—	59½
5 „ Dpfsch.-G. Kosmos	10†	1/1	140¾	—
5 „ Sprengstoff-A.-G.	14½	1/1	—	128½
5 Dynamit-Actien-Gesellsch.	11†	1/7	122	—
5 Germania-Brauerei	0†	1/8	35	—
4 Hamburg-Amerik. Packetf.	4	1/1	80	79½
5 Hamburg-Alt. Pferdeb.-Ges.	7†	1/1	175	—
4 Hamburg-Südamerik. D.-G.	8	1/1	—	133½
5 Hanseatische Bau-Gesellsch.	0	1/1	56½	—
6 Hannov. Br.-St.-Prior.	0	1/10	—	—
5 Holsten-Brauerei	0†	1/10	—	121
5 Kieler Actien-Br. (Scheibel)	0†	1/10	—	24
5 Löwen-Brauerei	0	1/10	—	31
5 Mälzerei-Gesellschaft	0	—	—	48
5 Marienthaler Bierbrauerei	7⅜†	1/10	129½	129
5 Nordd. Fluss-Dampfschifff.	9†	1/1	166	—
5 „ Jute-Spinn. u. Web.	—	1/8	—	90
4 Omnibus-A.-G. vorm. Soltau	4½	1/7	103	—
5 Reiherstieg-Schiffswerfte	14½†	1/1	122	—
4 Strassen-Eisenbahn	4½	1/1	119	118¾
4 Vereins-Br. Hbg.-Alt. Gastw.	7†	1/10	108	107½
5 Verein Königs- u. Laurahütte	4¾†	1/7	100½	—
5 Wilhelmsb. Chem. Fabr. v. 72	11†	1/7	—	134½
4 Zollvereins-N.-Act. Hambg.	64/15	1/1	—	104

Lotterie-Anleihen.	Zinstermin	Brief	Geld
4% Badische Prämien-Anleihe	1/2.1/8	132½	131¾
— Barletta 100 Fr.-Loose	pr. Stück	36½	—
4 Bayerische Prämien-Anleihe	1/6	134½	133½
— Braunschw. 20 Thlr.-Loose	pr. Stück	97	—
— Bukarester 20 Fr.- „	do.	32	31
— Finnländer 10 Thlr.- „	do.	48	47½
5 Gothaer Präm.-Pf.-Br., I. S.	1/1.1/7	97	—
5 „ „ II. S.	1/1.1/7	96	—
— Hamb. St.-Pr.-Oblig. v. 1846	pr. Stück	372	371
3 „ „ v. 1866	1/3	127⅝	—
3½ Köln-Mindener Präm.-Anth.	1/4.1/10	127¾	127½
3½ Lübecker St.-Pr.-Anleihe	1/4	123¾	123½
4 Meininger Prämien-Pfandbr.	1/2	116¾	115¾
— „ 7 fl.-Loose	pr. Stück	25½	25
4 Oesterr. Lott.-Anl. v. 1860	1/5.1/11	120¾	—
— „ Loose v. 1864	pr. Stück	303	301
3 Oldenburger 40 Thlr.-Loose	1/2	125½	124½
3½ Preuss. St.-Pr.-Anleihe	1/4	144½	143½
4 Raab-Grazer Loose	15/4.15/10	96¼	—
— Ungar. Loose	pr. Stück	224	222

Prioritäts-Obligat.	Zinstermin	Brief	Geld
4% Altona-Kieler	1/1.1/7	—	102½
4½ „ II., III., IV. E.	1/1.1/7	—	104
4 Berlin-Hamburger	1/1.1/7	—	102½
4½ „ III. Em.	1/1.1/7	104¾	104⅜
6 Bierbrauerei Germania	15/1.15/7	—	—
6 „ Marienthal	1/2.1/9	105¾	105⅜
5 Dampfschiffs-Ges. Anglia	1/1.1/7	95	—
4½ Hamb.-Amer. Packetf., II. E.	15/5.15/11	—	101⅜
4 Hamburg-Bergedorf	1/9	—	102
6 Hamb.-Alton. Pferdeb.-Ges.	1/6.1/12	—	105
6 Holsten-Brauerei	1/2.1/8	107¾	107¼
6 „ „ II. Em.	1/5.1/11	—	104½
4½ Ivangorod-Dombrow	1/1.1/7	89¾	—
5 Kaschau-Oderberg	1/1.1/7	—	83
5 „ „ Gold	1/1.1/7	—	101¾
4 Lübeck-Büchen	1/1.1/7	—	102
4 Lübeck-Eutin	1/1.1/7	—	101¾
5 Mälzerei, rückz. mit 110 %		—	92
6 Nordd. Jute-Spinn. u. Web.	1/1.1/7	106½	—
3 Oest.-Frz. Staatsb.	1/3.1/9	401	—
3 „ „ Erg

Mobilien-Magazin des Tischler-Amts,

gegründet 1785,

Altona, 25 Königstraße 25, Altona,

empf. sein aufs Reichhaltigste assortirtes Lager fertiger Mobilien zu soliden Preisen. **C. Bürger**, Geschäftsführer.



Von den beliebten gemischten

Stahlschreibfedern

Perry, Sommerviele, Mason, Mallas, Beinhauer etc.
sind wieder 5000 Groß
à 35 Pfennig pr. Groß
eingetroffen.

R. Beinhauer Söhne,

63/65 Neuerwall. ✱ Telephon 325.

Hamburger
Export-Hut-Fabrik.



Erste Verkaufsstelle:
18 Gr. Bleichen 18
nahe beim Jungfernstieg.
Détail-Verkauf
zu wirklichen
Engros-Preisen
nach ausliegendem Tarif:
Herren-Filzhüte
von 3—8½ M.

Eingetragene Schutzmarke.

Otto Börs,
Pianoforte-Fabrik,
Hof-Lieferant,
Große Theaterstraße Nr. 44,
empfiehlt Patent-Flügel und aufrechte Pianos in Eisen.
Specialität unter Garantie.

Engros-Lager
von
Leinen- und Baumwollwaaren.
Bei Abnahme von ganzen und halben Stücken
tritt eine bedeutende Preisermäßigung ein.
Neuheiten
in
Mantelets und Regenmäntel
von
decartirten Stoffen und vorzüglichem Schnitt.
Neuheiten
für
Frühjahrs-Costümes
in neuen und schönen Farben.
Schwarze Cachemires
von 80 ₰ bis 4 M.
Größtes Lager
franz. u. engl. Tüll-Gardinen.
Größtes Lager
von
Manila- u. Gobelin-Tischdecken
Verkauf
einer Partie
Aussteuer-Artikel,
einer Partie
Leibwäsche
für Damen, Herren und Kinder.
Nur gute Waaren.
Großer Umsatz, kleiner Nutzen.
C. Koopmann, Zippelhaus 33.

Nur bis Ende Februar:

Diesjähriger Ausverkauf
sämmtlicher Herrenmodewaaren, Wäsche, Unterzeuge, Stiefel, fertige Garderoben, Anzug- u. Hosen-Stoffe
zu aussergewöhnlich niedrig. Preisen.

Kolbe.

Engl. Herren-Mode-Magazin.
Central-Depot aller echten Normalartikel für Herren.
Grosse Bleichen 56/58, Ecke des Heubergs.
Am 1. März
Eröffnung der Frühjahrs-Saison.

Gardinen in größter Auswahl v. d. billigsten bis zu d. hochelegantesten im Gard.-Special-Geschäft von **R. H. Behrens,** Neuerwall 48, I. Et.

Silberkies.
L. Martens,
Eimsbüttel, Paulinen-Allee 3.

Zu verk. Senfgurken à Pfd. 35 ₰, ohne Essig gewogen. Aug. Topp, Gustavstraße Nr. 2.

Große frische Eier, 25 St. 1 M 20,
kleine do. do. 30 1 „ 20.
Frische Bauer-Butter, à Pfd. 90 ₰,
feine Hof-Butter à 1 Pfd. 110 u. 120 ₰
im Lager, **Steinstraße 39.**

Prima Honig 40 ₰, echter Magdeb. Sauerkohl 8 ₰. C. Suck, Amandastr. 28, St. Pauli.

Joh. Kahl's
chemisch reines und concentrirtes
Malz-Extract.
H. J. C. Rebers, vormals Joh. Kahl.
Fabrik: Brauerstraße Nr. 5.
Neuerwall 105, part.
(Inhaber: Ferdinand Boysen),
ächte unverfälschte Weine.
Kräft. Mittagstisch v. 50 ₰ an. Hahntrapp 3.

Weinhandlung en gros & en détail,
verbunden mit **Weinstube,**
gegründet 1858
W. Heins, C. H. Kraemer Nflgr.,
Admiralitätstrasse 23.

J. Kräly's Restaurant,
Heinestrasse 7.
Specialität
Heute, den 26., und morgen, d. 27. d. M.:
Curry mit Reis,
a Portion 70 Pf.
Bock-Bier, 15 Pfg. pr. Seidel
Reichhaltige Speisekarte.
Helles und dunkles Bier, ff. Weine.
J. Kräly.

Das grosse Modell nach dem
Zollanschluss
ist täglich v. Mrgs. 10 bis Abds. 8 Uhr
im Ecksaale der neuen Börse ausgestellt.
Entree täglich 50 ₰.

Kiel's Keller.

Restauration à la carte.
zu jeder Tageszeit.
Diners von 1—7 Uhr
à M 1.—, M 1.50 und M 3.—
Abend-Menus 60 ₰
in reichhaltigster Auswahl.
Weihenstephan-Bock,
ff. Weine zu civilen Preisen.

Franz Voth.

Lünsmann's Keller,
Ecke Berg- und Hermannstrasse.
Prima Holländische
Dutz. M 1.60 **Park-Austern,** Dutz. M 1.60
das Beste, was in Austern existirt.
Dejeuners, Diners und Soupers.
Aparte Salons für Gesellschaften.

Zum Henningerbräu,
97 Neuerwall 97,
dem Stadthause gegenüber.
Vorzügliche Restauration à la carte
in grosser Auswahl zu civilen Preisen.
Von 2-5 Uhr Diners.

Zum Trichter.
Gr. Reichenstraße 18.
Ausschank des beliebten
Henninger Bräu.
1/10 Liter 25 ₰ und 1/4 Liter 15 ₰.
15 Bier-Marken 3 M.
Täglich Diner à la carte von 12—7 Uhr.
3 Gänge zur Auswahl 1 M
10 Abonnements-Karten 9 M 50 ₰.
Abend-Menu à Convert 60 ₰.
Hochachtungsvoll **Wilhelm Ahrens.**

Bazar-Halle.
(Gänsemarkt). Tägl. Auftr. von
Specialitäten und Künstlern
ersten Ranges. Anf. 7½ Uhr.

Auf allg. Wunsch noch einige Tage!
TAU-MA
? Das lebende Räthsel ?
Sensationellste Demonstration 11—4, 5—9. Entree 50 ₰
Ecke Heuberg und Hohe Bleichen.

Stadt-Theater.

(Direction: **B. Pollini.**)
Freitag, den 27. Februar 1885.
(168. Abonnements-Vorstellung.)
Die Meistersinger von Nürnberg.
Oper in 3 Acten, von Richard Wagner.
(Mit verstärktem Orchester.)
Regie: Hr. F. W. Schmitt.
Dirigent: Hr. Capellmeister Sucher.

Hans Sachs, Schuster,	Meistersinger	Hr. Lißmann
Veit Pogner, Goldschmied,		Hr. Wiegand
Kunz Vogelsang, Kürschner,		Hr. Schmidt
Konrad Nachtigall, Spengler,		Hr. Ritter
Sixtus Beckmesser, Schreiber,		Hr. Freny
Fritz Kothner, Bäcker,		Hr. Krauß
Balthasar Zorn, Zinngießer,		Hr. Böhnke
Ulrich Eißlinger, Würzkrämer,		Hr. Lohfeld
Augustin Moser, Schneider,		Hr. Gstettenbauer
Hermann Ortel, Seifensieder,		Hr. Dornewaß
Hans Schwarz, Strumpfwirker,		Hr. Egli
Hans Foltz, Kupferschmied,		Hr. Grätz

Walther v. Stolzing, ein junger Ritter aus Franken ..... Hr. Ernst
David, Sachsens Lehrbube ..... Hr. Landau
Eva, Pogner's Tochter ..... Frl. Pollack
Magdalene, Eva's Amme ..... Fr. Garso
Ein Nachtwächter ..... Hr. Bartels

Lehrbuben ..... Frl. Hänseler, Frl. Beyer, Frl. Göttlich, Fr. Hanne, Frl. Uhlegger, Fr. Mayer, Frl. Cossel, Frl. Göttsche, Fr. Salomon, Frl. Ewald, Frl. Böttner, Frl. Musina, Hr. Kukarz, Hr. Henschel, Hr. Hoffmann, Hr. Florenz

Bürger und Frauen aller Zünfte. Gesellen. Lehrbuben. Mädchen. Volk.
Nürnberg, um die Mitte des 16. Jahrhunderts.
Große Preise: 1. Rang, Parquet und Parquetloge 6 M, 2. Rang-Mittelloge 4 M, 2. Rang-Seitenloge 3 M, 3. Rang-Amphitheater 2.70 M, 3. Rang-Seitenloge 2.10 M, num. Parterre 3 M, Parterre 1.50 M, Galerie 75 ₰.
Die Tagescasse ist von 10—2½ Uhr geöffnet.
Textbücher sind an der Casse und Abends bei den Billetteuren zu haben.
Casse-Oeffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr.

Sonnabend, den 28. Februar.
(8. Vorstellung mit aufgehobenem Abonnement.)
Zum Benefiz für Frau Mathilde Brandt.
Neu einstudirt: **Norma.**
Heroische Oper in 4 Acten, von Vincenzo Bellini.
Norma: Fr. **Brandt,** Adalgisa: Frl. Kauer, Sever: Hr. Wettlinger, Orovist: Hr. Wiegand.
Große Preise. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 1. März 1885,
Mittags 1 Uhr:
Matinée
zum Besten der Hamburger Musiker-Pensions- und Wittwen-Casse,
unter Mitwirkung der kgl. belg. Kammervirtuosin Fr. **Anna Grosser,** sowie der **Bach-Gesellschaft**
(200 Damen und Herren).
Programm: 1. Mehrkens: 1. Sinfonie für Orchester in d-moll (op. 15), 2. und 3. Satz, Adagio und Scherzo. 2. a. **Schumann:** Concert für Pianoforte in a-moll (mit Orchester), b. **Chopin:** Balade in as-dur, c. **Tausig:** „Nachtfalter", Valse Caprice nach Strauß, vorgetragen von Fr. **Anna Großer.** 3. **Lieder,** gesungen von Frl. **Pollack** und Hrn. **Wolff.** 4. **Duette,** gesungen von Hrn. und Fr. **Lißmann.** 5. **Lieder,** gesungen von Herren und Damen d. **Bachgesellschaft.** 6. **Richard Wagner:** Kaisermarsch für großes Orchester mit Chor.
Das Orchester verstärkt auf 100 Musiker.
Dirigenten: Herren Capellmeister **Adolf Mehrkens** und **Josef Sucher.**
Preise: Parquet, Parquetloge und 1. Rang 4 M, 2. Rang-Mittelloge und 1. Parterre 2.50 M, 2. Rang-Seitenloge und Sitz-Parterre 2 M, 3. Rang-Amphitheater 1.50 M, 3. Rang-Seitenloge 1.20 M, Parterre 1 M, Galerie 50 ₰.

Abends 7 Uhr.
Zum 3. Male:
Der schwarze Capitain.
Große Oper in 4 Acten. Musik von Josef Mertens.
Johann: Hr. Wettlinger, Anna: Fr. Sucher, Van Cuyck: Hr. Krauß, Pedro: Hr. Wiegand, Gertrude: Frl. van Zanten, Martha: Fr. Brandt.
Große Preise. Anfang 7 Uhr.

Sonnabend, den 7. März.
(Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement.)
(4. Extra-Vorstellung.)
Erstes Gastspiel des Hrn. Emil Götze,
vom Stadttheater in Köln.
Lohengrin.
Große romantische Oper in 3 Acten, von Richard Wagner.
Lohengrin: Hr. **Emil Götze.**
Große Preise. Anfang 7 Uhr.

Dinstag, den 10. März.
(Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement.)
(5. Extra-Vorstellung.)
Zweites u. letztes Gastspiel d. Hrn. Emil Götze.
Margarethe.
Große romantische Oper in 4 Acten, von Ch. Gounod.
Faust: Hr. **Emil Götze.**
Große Preise. Anfang 7 Uhr.

Die Abonnements-Plätze bleiben für die erste dieser beiden Extra-Vorstellungen bis Montag, den 2. März, Mittags 12 Uhr, für die zweite bis Mittwoch, den 4. März, Mittags 12 Uhr, an der Casse reservirt.

Altonaer Stadt-Theater

Freitag, 27. Februar. (112 Abonnements-Vorstellung.)
Zum 7. Male: **Der Weg zum Herzen.** Lustspiel in 4 Acten, von Adolf L'Arronge. Schott: Hr. Horvath, Mathilde: Fr. Horvath, Franz: Hr. Scholz, Martha: Frl. Dötschy, Ferdinand: Hr. Grève, Anna: Frl. Scholz-Pichler, Neubaur: Hr. Buschbeck, Julie: Frl. Bartoschek, Sanders: Hr. Mark, Babette: Fr. Egli, Wendel: Hr. Pochmann.
Mittel-Preise. Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, 28. Februar. (28. Suspendu-Vorstellung.)
Bei ermässigten Preisen. Der Probepfeil.
Lustspiel in 4 Acten, von Oscar Blumenthal. Ermäßigte Preise. Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 1. März. (29. Vorstellung mit gänzlich aufgehobenem Abonnement.) **Donna Diana.** Lustspiel in 5 Acten, von C. A. West. Vorher: **Funken unter der Asche.** Plauderei in 1 Act, von Heinrich Stobitzer.
Mittel-Preise. Anfang 7 Uhr.

Thalia-Theater.

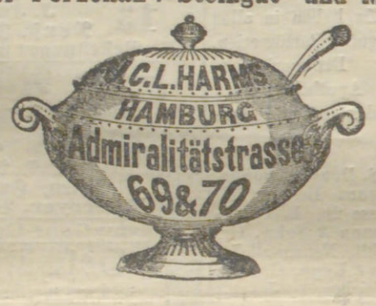
Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 27. Februar 1885.
(188. Vorstellung im Abonnement.)
Zum 6. Male:
Der Weg zum Herzen.
Lustspiel in 4 Acten, von Ad. L'Arronge.

Franz Kern, Fabricant	Hr. Max
Mathilde, geb. v. Hohenwerth, dessen Frau	Frl. v. Pistor
Martha, seine Tochter aus erster Ehe	Frl. Reinhold
Commerzienrath Ferdinand Kern, sein Bruder	Hr. Eichenwald
Anna, dessen Tochter	Frl. Elsberg
Assessor Hans v. Schott	Hr. Formes
Assessor Fritz Neubaur	Hr. Schumann
Julie, dessen Schwester	Frl. Stiasny
Paul Sanders, Landwirth	Hr. Schönfeld
Babette, in Diensten bei Franz Kern	Fr. Frenzel
Wendel, Bureaudiener	Hr. Pander
Ein Diener des Commerzienraths	Hr. Lanius

Regie: Hr. Bittong.
Frl. Rossi: krank.
Casse-Oeffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Sonnabend, den 28. Februar: Zum 2. Male: „Der jüngste Lieutenant".

Ausverkauf
zurückgesetzter Porzellan-, Steingut- und Majolikawaaren
bis Ende Februar an den **Wochentagen** von **10** bis **8** Uhr.



Verkauf der **Reste** in dieser Woche.

Kemmerich's Bouillon.

Laut Gutachten erster Autoritäten ist als das beste und wohlschmeckendste Präparat anerkannt
Prof. Dr. Kemmerich's
Fleisch Extract.
Depôts in allen grösseren Städten.
In Töpfen à ¼, ½, ¾ u. 1/1 Pfd. engl. die beiden letzteren mit practischem Schraubenverschluss.
Käuflich in allen **besseren Colonial- und Delicatessenwaaren-Handlungen,** bei **Droguisten** und **Apothekern.**
Alleiniger Engros-Verkauf
für **Hamburg-Altona** bei Herren
Gebr. Sierke, Hamburg.

Kemmerich's Bouillon.

Condensed beer
im Vacuum condensirtes englisches Porterbier aus reinem englischen Porter allein dargestellt von der **Concentrated Produce Company London. E. C. Camomile Street.** Zu haben in allen grösseren Apotheken pr. Fl. 90 ₰. Engros: **A. Ruperti's Apotheke, Hamburg, 22 Gr. Bäckerstr.**

Officielle Hamburg-Altonaer Fremden-Listen.

Victoria-Hotel.
10 Alt Jungfernstieg. C. Spies.
F. Martin, Rittergutsbes., Schloß Rothenburg
Ed. Langhans, Berlin
Sternberg, Bergwerksdir., Dortmund
E. Wendel, Civil-Ing., Gothenburg
F. Rothe, Fabr., Geidern
M. Friedrich, Kfm., n. Fr., Mannheim
J. Pallissier, Paris
Neubert, Kfm., Wiesbaden
L. Petersen, Horsens

Hotel de l'Europe.
39 Alsterdamm.
Brettschneider & Bandli.
Brecht, Eisenb.-Dir., n. Frau, Lübeck
A. Thaden, Dr Med., Bramstedt in Holst.
Frau Petersen, Flensburg
Oppenheim, Kfm., n. Fr., Berlin
Klingel, Kfm., do.
J. Ulrichsen, Kfm., Kopenhagen
J. Clinton, Kfm., Liverpool
L. Newster, Kfm., London
F. Escoffier, Kfm., Lyon
F. P. Ruhl, Kfm., Bremen
D. Müller, Kfm., do.

Streit's Hotel.
19 Alt Jungfernst. L. C. Streit.
v. d. Planitz, Ober-Finanzrath, Dresden
Müller, Finanzrath, do.
Thomae, Reg.-Rath, Magdeburg
Herrmann, Reg.-Assessor, do.
Hauberg, Ingen., Kopenhagen
Tottie, Rent., do.
A. Buch, Kfm., Leipzig
R. Petersen, Kfm., Kopenhagen
O. Weinbach, Kfm., Berlin
Director Reiche, do.
Negretti, Kfm., Dresden
Grunow, Kfm., do.

Hamburger Hof.
13/17 Alter Jungfernstieg.
E. Wagner, n. Frau, Cassel
A. Fehrs, Kfm., Creuznach
Biermann, Kfm., n. Fa. Bremen
B. Postel, Friedrichskoog
Gattel, Kfm., Cottbus
C. Gußmann, Kfm., Oedenburg
W. Gerson, Berlin
R. F. Downing, Newyork
G. Tiktin, Berlin
G. Feldberg, Kfm., Stettin
Mackrodt, Proviantmstr., Schleswig
E. Hamburg, Kfm., Leipzig
Frl. Ballauff, Münden
Müller, Ingen., Stettin
R. Fernandez, Kfm., Paris
Behrens, Kfm., Dannenberg

Zingg's Hotel.
Adolphspl., vis-à-vis Börse. Lutzi
J. Heinicke, Kfm., Leipzig
F. W. Hirschmann, Kfm., Lübeck
W. Trischmann, Kfm., Fürth
F. Schmidt, Kfm., Berlin
A. Meyer, Kfm., do.
W. Reger, Kfm., do.
Heidecker, Kfm., Leipzig
Schmuckler, Fabr., Liegnitz
Thübmeyer, Kfm., Herford
Schlomer, Kfm., Lübeck
M. Gerngroß, Kfm., Frankfurt
C. Hejll, Kfm., Schweden
B. Stern, Kfm., Freiburg
H. Arnemann, Kfm., Berlin
B. J. Köhrsen, Rent., Kiel
Bartsch, Kfm., Berlin
Frank, Kfm., Paris

Moser's Hotel.
12 Rathhausmarkt. J. C. Moser.
Tietz, Kfm., Friedeberg
M. Merfeld, Kfm., Leipzig
Neumuth, Kfm., Schneeberg
Blachstein, Kfm., Neustadt
Dierich, Kfm., Berlin
Walkenhorst, Dir., Hannover
H. Römer, Kfm., Bonn
J. Kessler, Kfm., Offenbach

Hotel St. Petersburg.
Alt Jungfernstieg. G. Reuter
Offermann, Präsident, Köln
Meyer, Reg.-Rath, do.
W. Wolf, Geh. Finanzrath, Braunschweig
Rummel, Finanzrath, do.
M. Diehl, Rent., n. Fr. Frankfurt
de Vert, Ingen., Brüssel
Th. Mayoll, Dundee
Laufer, Wien
Müller, Finanzrath, Schwerin
Dr. Schultz, Reg.-Rath, Bromberg
R. Benno, Fabrikbes. Salzwedel
Deckner, Justizrath Dortmund
Alb. Goos, Fabrikdirector, Hildesheim
René Sibilat, Student, Paris
Kummer, Kfm., Chemnitz
Neumann, Kfm., Kissingen
Fr. Gerock, Kfm., Brüssel
J. Leonhardt, Kfm., Ulm
Köhler, Kfm., Breslau

Hotel zum Kronprinzen.
3 Alt. Jungfernst. Hoffmeister.
J. Harbers, Part., n. Fr., Newyork
R. Kurtz, Part., do
O. Midling, Kfm., Laurvig
F. Blickfeld, Kfm., Bergen
J. F. Kalckar, Kfm., Kopenhagen
J. Nierenstein, Kfm., Lemberg
R. Scheibel, Kfm., Berlin
W. Scheibe, Kfm., Gera
A. Schoen, Kfm., Mühlhausen
P. D. Fischer, Dr. jur., Berlin
A. Dethleffsen Kfm., Flensburg

Alster-Hotel.
32 Alsterdamm. H. Wigger.
C. Binder, Kfm., Mainz
H. Sibelius, Fabr., Neuenburg
Frau C. Boy, Lübeck
C. F. Will, Kfm., Bremen
Liebmann, Kfm., Paris
Hilaire, Kfm., do.
Malmann, Kfm., Elberfeld
Clausen, Inspector, Slagelse
W. Krause, Kfm., Stuttgart

Hotel Belvedère.
40/41 Alsterdamm. Hugo Linck
D. Kreuzer, Dr. Med., Genf
Jos. Morians, Fabr., Jülich
A. Wolfarth, Kfm., Pforzheim
H. Schneider, Kfm., Hanau
J. Wittingham, Kfm., London
W. Sailor, Kfm., do.
A. Sachse, Kfm., Berlin

Hotel du Nord.
1a Neuer Jungfernst. Wallfried
C. Schreiber, n. Frau, Eßlingen
F. Rotter, Fabr., Wien
Braun, Director, Förde
G. Bachmann, Gutsbes., n. Fr., Mühlhausen
H. Schotte, Rent., n. Frau, do.
G. Hornberg, Ingen. Stockholm
R. Saebel, Kfm., Berlin

Hotel de Bavière.
5 Plan. H. Wigger.
H. Gerwien, Kfm., Newyork
J. E. Lindholm, Kfm., do.
Franz Renner, Kfm., do.
A. Wittenburg, Kfm., Wismar
Stemmann, Reg.-Rath, Berlin
Carl Doberg, Kfm., Ehrenfels

Schadendorf's Hotel.
Ecke Steindamm u. Gr. Allee.
Strobel, Rent., Antwerpen
Döhring, Kfm., Bremen
Dühlmeyer, Kfm., Berlin
Laarsen, Kfm., Bergen
Richardson, Kfm., Leeds
Diekmann, Kfm., Hamm
Frau Schüler, Düsseldorf
Rieller, Kfm., Wilhelmshaven
Berger, Kfm., Danzig
Remmers, Kfm., Elberfeld

Waterloo-Hotel.
14 Dammthorstr. C. G. Krämer.
Katenkamp, Kfm., Bremen
J. Blumenthal, Kfm., Berlin
Heuer, Kfm., hier
A. Wolff, Agent, Braunschwg.
H. Schultz, Part., Bonn
F. Brieger Gutsbes., Schleswig

Höfer's Hotel.
2 Bahnhofspl. C. L. F. Schiever
Kuhlmann Gutsbes., Todtrup
Thiemer, Reg.-Rath, Elberfeld
Thomae, do. Hannover
Rohlandh, Kfm., Berlin
L. Lutius, Winningen
Hüttenhain, Cultur-Techniker, Oppeln
Meyer, Holzhdlr., Berlin
Frl. C. Schrader, Kopenhagen
Frl. B. Schrader, do.
F. Schrader jun. Insp., do.
C. Oehlmann, Eisenb.-Secret., Braunschweig
J. Schmidt, Rheinbrohl
A. Schmidt, do.
J. Hölch, Berlin
R. Thiel, Lübeck
M. Wiegels, Oek., Gut Schönkamp
C. Jacobs, Cand., Göttingen

Central-Hotel.
2 Durchschnitt 68. C. & F. Kersten
R. Benjamin, Kfm., hier
M. Hirsch, Kfm., do.
Wilh. Becker, Oek., Buckau
A. Hübner, Kfm., Braunschweig
Bruhns, n. Frau, Pasewalk
C. Kröger, Kfm., Stettin
A. Spaar, Ingen., Manchester
J. Feldmann, Lübeck

Hotel zum Weidenhof.
54 Gr. Burstah. H. v. d. Heyde jr.
R. Jacobi, Kfm., Berlin
L. Möller, Redact., Erfurt
S. Glücksohn, Kfm., Berlin
Zeyn, Gutsbes., Stove
Heinrichs, Kfm., Norwegen
Ditter, Kfm., do.

Hirschel's Hotel.
23 Werftstraße. A. Hirschel.
H. Goldberg, Kfm., Bremen
Sänger, Kfm., Hannover
Hielst, Kfm., do.
Krugmann, Kfm., Berlin
Schmalfeld, Kfm., Lübeck
Stern, Kfm., n. Frau, Schwerin

Meyer's Hotel.
32 Esplanade. G. Göricke.
v. Sack, Hauptmann, hier
v. Hagen, Offic., Schwerin
Frau Hauptmann Meyer, Hanredda
Frau Altenburg, Berlin
C. Hansen, Flensburg
Frl. Flor, Eckernförde
Hansen, Weinküfer, Husum
Frau A. Aengerthal, Itzehoe

Fischer's Hotel.
6 Börsenbrücke. F. Fahrenkrug.
Liebsch, Kfm., Hannover
Thofs, Kfm., Leipzig
Sprenkel, Kfm., hier
Schröder, Kfm., do.
Kallmann, Kfm., Ludwigslust
Langerich, Kfm., do.
Kellermann, Kfm., München
Meyer, Ingen., Dresden
Tanger, Kfm., Berlin

Hotel z. Großh. v. Mecklenb.
1 Schweinemarkt. C. They.
J. Hermann, Kfm., n. Fr., Berlin
Lüdemann, Oek., Holstein
C. Müller, Kfm., Rendsburg
W. Clar, Kfm., Wien
P. Schmidt, Kfm., n. Frau, Chemnitz
Krüer, Beamter, Hannover
C. Schwarz, Gutsbes., n. Frau, Holstein
Pataniczek, Rend., n. Fam., Hannover
R. Pataniczek Beamter, Harbg.
Wallhöner, Kfm., Münden
Basedow, Lehrer, Boizenburg
F. Meyer, Kfm., Schleswig
Bieler, Gutsbes., Bankau
W. Grevesmühl, Kfm., Nehna
A. Dittmer, Mühlenbes., do.
L. Wolter, Bank-Dir., do.
O. Krämer, Beamt., Hannover
E. Müller, Mühlenbaumstr., Neustadt
E. Güttner, Kfm., Berlin

Hotel Royal.
12 Gr. Bleichen. Ad. Koch.
Hay, Fabr., Gothenburg
Günther, Kfm., Elberfeld
O. Kühl, Kfm., Köln
F. Otto, Kfm., Hannover
Maßmann, Part., Holland
Andresen, Kfm., Malmö
D. Claussen, Hofbes., Dithmarschen
Albers, Kunstgärtner, Frankf.
M. Seligmann, Kfm., Breslau

Pariser Hof.
Beim Berl. Bahnh. W. Göbert
Neumann, Reg.-Baumstr., Cassel
Dr. Hesse, Arzt, Berlin
Matthes, Oek., Hannover
Frl. Bittermann, Riga
Frau Meyn, Lübeck
Krause, Kfm., Pinneberg
G. Lipka, Kfm., Berlin
M. Lipka, Kfm., do.
H. Uhde, Kfm., Drochtersen
A. Uhde, do.
Frau Mende Elmshorn
Frau Kallmann, do.
C. Händler, Kfm., n. Fr., Harbg.
Berghaus, Kfm., Neumünster
Steiger, Kfm., Bielefeld

Hotel Metz.
Beim Klosterthor. C. Geertz.
J. Thulesius, Ing., Bremen
G. Hartmann, Kfm., Berlin
F. Neubert, Part., Erfurt
H. Fröhlich, Kfm., Halle
C. Grebner, Kfm., do.
T. Kluge, Gutsbes., Schlesien
R. Färber, Kfm., Magdeburg
C. Hübner, Kfm., do.

Hotel Wismar.
2. Klosterstraße 4. C. Jänecke.
W. Schulz, Kfm., Hitzacker
Beutler, Commis, Hannover
R. Kaufmann, Gutsbes., Bayreuth
H. Stolt, Kfm., Innsbruck
Sattler, Kfm., Berlin

Bahnhofs-Hotel.
11 Bergedorferstr. A. Martens
G. Raulino, Kfm., Holland
C. Schmidt, Kfm., Bremen
Frl. M. Busch, Offenbach
Schwarz, Kfm., Manchester
R. Rehmann, Kfm., Stuttgart
G. Ehrhardt Kfm., Magdeburg
C. Lange, Kfm., Gera
H. B. Hardt, Kfm., London
G. Thieme Kfm., Neu-Reudnitz
L. Shünzel, Maler, Sichteb. W.
Klein, Kfm., n. Frau Wiesbaden
A. Greger, Kfm., Berlin
Werner, Fabr., Trittau
Frau Lungershausen, n. Tocht. Thüringen
A. Nielsen, Capt., Kopenhagen
W. Keller, Fabr., n. Söhnen, Stuttgart

Stadt Lübeck.
9 Schweinemarkt. Ed. Rödler.
Hamann, Fabr., Magdeburg
B. Vogel, Bergedorf
Dittmer, Schlachtermstr., Hagenow
Magnus, Kfm., Breslau
S. Gripp, Baum., Kellinghusen
F. Somsen, Kfm., Stockholm
Heinr. Albers, Königsberg
C. Brehm, Schleswig

Skandinavisk Hotel.
1 P. d. Klosterthor. C. C. Meyer.
Leman, Kfm., hier
A. Bürgeson, Fabr., Grabenstein
P. Paulson, Gutsbes., Helsingborg
J. Paulson, Cand., Lund
H. Laurin, Kfm., Bremen
Helstedt, Kfm., Kopenhagen
C. Olsen, Artist, do.
Peters, Kfm., Berlin
S. Lange, Kfm., Stockholm
Arvidson, Student, do.
K. Meisner, Kfm., Leipzig

In Altona.
Königl. Hof, vis-à-vis Bahnhof, Hansen & Müggenburg.
W. Sichting, Oberstabs- u. Regim.-Arzt, Schleswig
Dr. Miertens Arzt Hadersleben
Schultz, Reg.-Rath, Hannover
Bellingrodt, Kfm., Barmen
Graf Reventlow, Husum
Junker, Kfm., Berlin
Benfen, Kfm., Glückstadt

Bahnhofs-Hotel.
vis-à-vis d. Bahnh. P. Herrmann.
Generotzky, Kfm., Elberfeld
Jahns, Kfm., Lauterberg
Sprenger, Steuerm., Glasgow

Petersen's Hotel.
188 Königstr. J. H. Petersen.
W. Peters, Farmer Davenport
B. Merck, Kfm., Memphis
F. Jensen, Farmer, Toledo
Frl. Tietz, Newyork
Frl. Sendt, Minnesota
A. Hansen, Farmer, Newyork
Frl. Krumscheid do.
Frl. Georg, do.
H. Kahl, Kfm., Davenport
C. Severin, Kfm., do
A. Schnepp, Kfm., Habart
C. Bolt, Farmer, do.
F. Trieber, Gastwirth, do.
Frl. Wolter, Newyork
Frl. Keyer, do.
H. Quast, Sattler, Clinton
N. Dieckmann, Gastwirth, do
H. Rohde, Farmer, do
W. Finke, Tischlermstr., St. Louis
W. Langschmidt, do., do.
Smith, Farmer, Minneapolis
A. Uthoff Ziegeleibes. St. Louis
H. Uthoff, do., do.
F. Triebetz, Gastwirth, Hobort
A. Danielsen Ing. Neumünster
J. Bornholdt, Gastwirth, Hollingstedt
C. Hinrichs, Oek., do.
Stöven, Rent., Köllmer
C. Haagen, Farmer Davenport

Zweite Beilage zum Hamburger Fremden-Blatt Nr. 49.

Freitag, den 27. Februar 1885.

Frankreich in China und das Seekriegsrecht.

Die französische Regierung hat an die Commandanten ihrer Flotte in den chinesischen Gewässern einen Befehl ertheilt und denselben den Mächten notificirt, welcher geeignet ist, die Pariser Seerechtsdeclaration von 1856 stark zu entwerthen. Nachdem die englische Regierung den Colonialbehörden aufgegeben hatte, Frankreich als eine kriegführende Macht zu betrachten und die französischen Kriegsschiffe danach zu behandeln, fühlte man sich in Paris angereizt, die Consequenzen dieser eigenmächtigen Erklärung des Kriegszustandes zwischen Frankreich und China seitens Englands diesem fühlbar machen zu lassen, und man gebot die kriegsrechtliche Durchsuchung der in den chinesischen Gewässern angetroffenen Schiffe der neutralen Flaggen nach Kriegscontrebande.

Gegen diese Maßregel allein ließe sich nur einwenden, daß nach den bisherigen völkerrechtlichen Anschauungen der Eintritt des Kriegszustandes in erster Linie die vorausgegangene Kriegserklärung an die gegnerische Macht voraussetzt und noch durchaus nicht perfect ist, wenn auch der eine der beiden kriegführenden Theile irgend welchen neutralen Mächten die Mittheilung macht, daß er sich im Kriege mit dem anderen befinde. Frankreich hat China noch bis heute den Krieg nicht erklärt, und zwar entschuldigte man französischerseits diese Thatsache damit, daß der effective Kriegszustand den neutralen Seehandel belästigen würde, und daß man diese Belästigung thunlichst verhüten wolle. Diese wohlmeinende Absicht erscheint in einem seltsamen Lichte, wenn jetzt die seerechtlichen Consequenzen des Kriegszustandes mit all dem, den Handel störenden Zubehör gezogen werden, ohne daß doch eine eigentliche Kriegserklärung erfolgt ist.

Frankreich mochte gegen das Vorgehen der englischen Regierung protestiren, wiewohl dasselbe bei den zwischen China und Frankreich bestehenden Verhältnissen und besonders bei den commerciellen Beziehungen Englands zu China materiell berechtigt erscheinen könnte, oder es mußte, wenn es in dem von der englischen Regierung ihm unterschobenen Sinne nun auch wirklich handeln wollte, erst der chinesischen Regierung den Kriegszustand verkünden und erst dann von dieser Thatsache die neutralen Mächte unterrichten. Dann wäre die Inanspruchnahme des Rechtes zur Durchsuchung neutraler Schiffe und der Confiscation von Kriegscontrebande unanfechtbar gewesen. Noch nicht aber die fernere getroffene Maßregel: der Auftrag an die Führer der französischen Kriegsschiffe, Reis als Kriegscontrebande zu betrachten.

Es ist ja klar, daß das Verbot der Reiszufuhr nach China eine speciell gegen England gerichtete Tendenz hat und gleichsam eine Repressalie gegen das englische Verbot ist, französische Kriegsschiffe in den Colonialhäfen ihre Rüstungen ergänzen zu lassen; aber selbst wenn seine Ausführung auf die englische Flagge beschränkt würde, was kaum durchführbar ist, so würde es dennoch ein Princip enthalten, das, einmal erklärt und zugelassen, dem Seehandel überhaupt in allen zukünftigen Kriegen verhängnißvoll werden könnte.

Bislang betrachtete man allgemein, wenn auch der Pariser Congreß vom Jahre 1856 den Begriff nicht bestimmt definirt hatte, als Kriegscontrebande nur Das, was direct in der Kriegführung zur Vernichtung des Feindes Verwendung findet, also außer Mannschaften, Waffen, Pulver 2c., und nur einmal ist — von Rußland — der Versuch gemacht worden, auch Kohlen, weil der Besitz derselben erst die Actionsfähigkeit der Kriegsdampfer herstellt, der Kriegscontrebande einzuverleiben. Die Erweiterung des Begriffes derselben durch die Maßregel der französischen Regierung wirft alle diese Grenzen nieder, sie dehnt ihn auf die Nahrungsmittel aus und damit folgerichtig auf alles Das, was von den kriegführenden Truppen überhaupt gebraucht wird. Wenn diese Auffassung zugegeben wird, dann kann schließlich Korn und Fleisch, Baumwolle, Wolle, Hanf, Eisen 2c. 2c., kurzum jeder wichtige Welthandelsartikel dem Seekriegsrechte verfallen; denn es gibt ja kaum einen, der nicht in irgend einer Form für die Heere Verwendung findet: Dann hört in jedem Kriege zwischen Seemächten der Handel nach denselben auf oder unterliegt denjenigen Gefahren, die abzuwenden die Pariser Seerechts-Declaration bezweckte. Und doppelt verhängnißvoll wird dieses Verhältniß noch dadurch, daß unter Umständen auch das Contrebande führende Schiff der neutralen Flagge dem Prisenrechte verfällt.

Es ist eine ernste und dringende Pflicht der Regierungen aller Mächte, welche nicht die alte Raubpraxis der früheren Seekriegsbräuche wieder aufleben lassen wollen, gegen die französische Auslegung des Begriffs der Kriegscontrebande einen entschiedenen Protest zu erheben, und so auch eine Pflicht der einflußreichen Regierung des deutschen Reiches. Bei der allgemeinen Folgenschwere der neuinaugurirten französischen Seerechtspraxis ist es völlig unerheblich, ob wir ein specielles — größeres oder geringeres — Interesse an dem Interdict der Reiszufuhr nach China haben oder nicht. Der Präcedenzfall, auf den man später zu schärferem Nachtheile für unseren Handel zurückkommen könnte, ist abzuwehren, welches die unmittelbaren Folgen für uns und für jetzt auch sein mögen. Zudem ist es nicht einmal richtig, daß die deutsche Flagge gar nicht oder nur unbedeutend an der französischen Maßregel betheiligt sei. Deutsche Schiffe verkehren nächst den englischen am häufigsten in den chinesischen Häfen, und namentlich im chinesischen Küstenhandel ist die deutsche Flagge hervorragend vertreten. Besonders die schleswig-holsteinischen Rheder lassen ihre Schiffe gern in der chinesischen Cabotage gehen, und Reis ist kein unwesentlicher Artikel derselben. Der Einspruch ist also auch deutscherseits durch ein nahes unmittelbares Interesse geboten, und man darf wohl hoffen, daß er, unbeschadet unseres freundschaftlichen Verhältnisses zu der französischen Regierung, auch von der Reichsregierung in dringender Form erhoben werde.

Sitzung der Bürgerschaft.

Mittwoch, 25. Februar, 7 Uhr Abends.
Präsident: Dr. O. Mönckeberg.

Eingänge:

Senatsantrag und erster Bericht der Senats- und Bürgerschafts-Commission, wegen der zum Schutze des Cuxhavener Ufers anzuwendenden Maßregeln. (Geht an die Budget-Commission.)

Die Wahl des Herrn William Robertson zum Mitglied der Bürgerschaft wird vom Präsidenten mitgetheilt. Die Wahlacten gehen an den Legitimationsausschuß.

Der Präsident widmet dem verstorbenen Mitgliede Wöll einen warmen Nachruf, betont die vielseitige Thätigkeit des Entschlummerten und die rege Theilnahme für die Interessen des Standes, dem er selbst angehörte, des Handwerkerstandes. Die Mitglieder ehren das Andenken des Heimgegangenen durch Erheben von ihren Sitzen.

Ferner ist ein Schreiben des Präsidenten des Senats an den Präsidenten der Bürgerschaft eingegangen, daß in Folge des Ablebens des Senators Dr. Cropp zur Ergänzungswahl die Bürgerschaft auf Montag, 2. März, 11 Uhr Vormittags einberufen werde.

Von dem Mitgliede Dr. R. Mönckeberg ist eine Eingabe der Assecuradeure eingereicht, daß die Freigabe der Rückversicherungen auch auf Seeversicherungen ausgedehnt werde. Die Eingabe kommt bei der Abänderung des Stempelgesetzes zur event Berathung.

Tagesordnung:

Nr. 1. Wahl eines Ausschusses von 7 Personen zur Prüfung des Senatsantrages, betr. kostenfreie Ausweisung eines Bauplatzes für die Anstalt Bethesda.

Gewählt: Dr. J. H. Burchard, H. O. Hüttner, F. H. Otto, M. Schinckel, G. Telge, T. Tilemann, Ed. Zinkeisen.

Nr. 2. Vierter Bericht des wegen der Michaelisbrücke niedergesetzten Ausschusses über den Antrag des Senats, betr. Räumung der mit den Häusern Nr. 2 und 3 an der Ellernthorsbrücke bebauten Grundstücke und über den ferneren Antrag des Senats, betreffend Genehmigung eines vereinbarten Ankaufes der Häuser Nr. 2 und 3 an der Ellernthorsbrücke für öffentliche Rechnung.

Gérard ersucht um Mittheilung, wie das eine Haus erheblich höher beschwert werden konnte, obgleich beide auf Staatsgrund stehen. (Nämlich Nr. 2 mit 43 925 ℳ und Nr. 3 mit 16 500 ℳ Beschwerung.)

Schaefer (Berichterstatter) erörtert, daß für den Käufer, den Staat, doch lediglich die Grundsteuertaxe maßgebend sei und nicht die Sparsamkeit des einen oder anderen Besitzers etwas zur Sache thue.

Der Ausschußantrag wird endgültig angenommen.

Nr. 3. Antrag des Senats, betreffend Unterstützung für den Lehrer Carl Heinrich Emilius Krage (jährlich 900 ℳ).

Wird endgültig angenommen.

Nr. 4. Antrag des Senats, betreffend Straßen- und Baulinie für die westliche Seite des Mittelwegs in Harvestehude.

Wird endgültig angenommen.

Nr. 5. Antrag des Senats, betreffend Uebereinkunft mit Andreas Johann Friedrich Groß wegen Areal-Austausches in Eppendorf, sowie betreffend Straßenplan für das in der Nähe des Krankenhaus-Areals belegene Terrain.

Dr. May: Es erheben sich gegen den Antrag allerlei Bedenken und erscheint eine eingehende Prüfung nothwendig. Ich beantrage einen Ausschuß von fünf Personen.

Wird angenommen.

Nr. 6. Antrag des Senats, betreffend die Besetzung des Landgerichts.

Dr. Wex erklärt sich für den Senatsantrag, damit nicht etwa das früher entschieden abgelehnte Institut der Hülfsrichter bei uns eingeführt werde.

Wird endgültig angenommen.

Nr. 7. Zweiter Bericht des Ausschusses über die Erwiderung des Senats, wegen der Gesetzentwürfe, betreffend die Verpfändung von Schiffen und Register für Hamburgische Flußfahrzeuge.

Der Präsident empfiehlt, von einer allgemeinen Berathung abzusehen.

Dr. Wex ist hiermit zwar einverstanden, erhebt jedoch aus formellen Gründen Protest gegen eine solche Proclamation seitens des Präsidenten.

Der Präsident gesteht die Berechtigung dieses Protestes zu und wird der Ausschußantrag angenommen.

Nr. 8. Antrag von J. H. Prahl zum § 33 letztes Alinea des Hamburger Feuercassengesetzes.

Derselbe lautet:

Das letzte Alinea des § 33 des Hamburger Feuercassengesetzes wie folgt zu fassen:

> Die Feuercasse-Deputation bestimmt die Erhöhung in jedem einzelnen Falle innerhalb obiger Grenzen nach Maßgabe der größeren oder geringeren Feuersgefährlichkeit; — Gebäude, in welchen Gasmotoren sich befinden, gelten um deswillen nicht für feuersgefährlich.

Prahl erörtert, daß Gasmotoren durchaus ungefährlich seien und würde selbst von einer Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft keine Extraprämie für Motoren erhoben. Redner hebt in langer Auseinandersetzung die Dringlichkeit der Frage hervor und ersucht eventuell um Verweisung an einen Ausschuß von 5 Personen. Götte stimmt dem Antrage bei und empfiehlt nur noch hinzuzufügen, daß Motoren in feuersicheren Räumen anzulegen sind.

Dr. Schlüter: Es hat etwas Mißliches, bereits mit einer Novelle zu einem Gesetze zwei Tage nach Publication desselben zu kommen. Die Revision des Gesetzes hat 7 Jahre gedauert und man hätte wohl in dieser Zeit Amendements stellen können. Von anderer Seite wird die Feuergefährlichkeit der Motoren keineswegs so leicht angesehen, wie von den Vorrednern. Die großen Gas-Zuflußröhren zu Motoren und der daran hängende Lederbeutel als Gasbehälter vermehren die Feuergefährlichkeit. Diese Fragen sind von technischer Seite im Ausschusse ganz eingehend erörtert worden und wollte man deshalb eine verschiedene Classification einrichten. Einzelne Gesellschaften haben selbst 150 Classen, unser Gesetz dagegen nur 3 Classen. Man muß die Classification in das Gutachten der Behörden stellen. Ich möchte deshalb vor Annahme des Antrages warnen, denn es würden dann die verschiedensten Betriebe mit ihren Anträgen kommen. Begeben Sie sich nicht auf ein weites Classificationssystem, überlassen Sie das der Verwaltung. In das Gesetz gehören solche Einzelheiten nicht hinein.

Langthimm für den Prahl'schen Antrag. In keiner Stadt sind die Prämien für Gasmotoren erhöht worden. Wenn in einem Grundstück von 500 000 ℳ Steuer ein Gasmotor sich befindet und dafür einen Zuschlag von ½ % Prämie zu erheben ist, so bleibt das eine große Ungerechtigkeit. Man sollte in dieser Beziehung auch auswärtige Techniker befragen. Redner spricht sich gegen den Zusatzantrag von Götte aus, denn es könnten in der vierten Etage nicht feuerfeste Gewölbe angebracht werden.

Götte sucht Dr. Schlüter in seinen Ausführungen auf die Feuergefährlichkeit zu widerlegen. Er spreche aus der Erfahrung und bitte, seinen Antrag anzunehmen.

Prahl: Wenn man eine Zuschlagsprämie einführt, soll man sich doch nach den Erfahrungen richten, und Herr Dr. Schlüter gesteht zu, daß er erst heute Mittag einen Motor gesehen habe. Der Fabrikinspector hat selbst zugestanden, daß hier kein Fall einer Feuergefährlichkeit an Gasmotoren bekannt geworden. In ganz Deutschland besteuert man dieselben auch nicht mit höherer Prämie.

Dr. May: Wenn der Antrag rechtzeitig eingebracht worden, würde sich der Ausschuß mit dem Gegenstand beschäftigt haben. Das Amendement würde aber beim Gesetze jedenfalls abgelehnt sein. Es handelt sich auch um eine rein technische Frage, über welche wir nicht competent sind. Lehnen Sie den Antrag ab.

Dr. Gieschen: Die Besitzer von Gasmotoren haben alle Instanzen erschöpft, um mit ihrem berechtigten Verlangen durchzudringen, aber vergeblich. Wenn nun keine einzige Privatgesellschaft Zuschläge auf Motoren erhebt, weshalb soll es denn allein die Hamburger Feuercasse thun? Die Gewerbekammer hat den Senat ausdrücklich auf das Unrecht aufmerksam zu machen gesucht. — Die Antragsteller verlangen ja nur wenig, nämlich nur eine Prüfung der Frage, und das wird man ihnen doch nicht versagen wollen. Vielleicht können wir den Gewerbetreibenden nicht helfen, aber wenigstens können wir doch prüfen.

Zinkeisen (Feuercassendeputirter): Der Gewerbebetrieb bedingt immer eine höhere Gefährlichkeit, namentlich bei maschinellem Betriebe. Auch bei den Gasmotoren sind durch Entwickelung von Knallgas schon Explosionen vorgekommen. Nach dem neuen Gesetz können auch einzelne Theile des Gebäudes höher besteuert werden. Die Feuercasse tritt als Interessentschaft nur für die Gesammtheit des Grundeigenthums ein. Ich ersuche, den Antrag abzulehnen.

Langthimm: Die Gasexplosion auf dem Neuenwall war jedenfalls gefährlicher als jemals die Explosion eines Motors gewesen ist. Die Zuschlagsprämie ist jedenfalls ungerechtfertigt. Wir würden weit mehr Motore in Hamburg haben, wenn die Grundeigenthümer dieselben nicht verbieten würden, aus Sorge wegen Zahlung einer höheren Prämie.

Dr. May: Mir wird eben ein Fall mitgetheilt, danach ist am 14. December 1883 in der Holzbearbeitungsfabrik von Freerks auf dem Stubbenhuk durch einen Gasmotor ein erhebliches Feuer entstanden, und wurden selbst die Fenster durch die Explosion ausgehoben. Es sei das Beweis genug, daß Gasmotoren auch feuergefährlich seien.

Götte beantragt die Verweisung an einen Ausschuß.

Prahl: Die Feuerdeputation ist selbst unklar in dem Erhebungsmodus. Explosionen können nicht vorkommen, wenn der Motor in Ordnung gewesen ist.

Langthimm: Durch den Motor auf dem Stubbenhuk ist die Explosion nicht entstanden. Der soll nur der Sündenbock sein.

Der Antrag Götte und zuletzt der Hauptantrag Prahl werden abgelehnt.

Nr. 9: Bericht des Ausschusses über den Antrag von Götte, betreffend Abänderungen und Zusätze zum Stempelgesetz vom 7. Mai 1876 und über den Antrag des Senats, betreffend Herabsetzung der Stempelabgabe auf Seeversicherungen.

Wird auf Antrag des Herrn M. W. Hinrichsen, weil der eine Antragsteller J. Ahlers heute nicht anwesend sein kann, vertagt.

Von dem Mitgliede Baaß-Bergedorf ist eine Petion wegen der Vorlage zur Verbesserung des Deichschutzes der Stadtmarsch eingereicht, die demnächst mit zur Berathung gelangen wird.

Schluß 8¾ Uhr. Nächste Sitzung: Montag, 2. März, 11 Uhr. (Senatorwahl.)

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 25. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen.

Die Berathung des Cultus-Etats wird fortgesetzt.

Bei Cap. 115 Tit. 11 der Ausgaben (Bisthum Köln) bringt Biesenbach die Absetzung der Bischöfe zur Sprache, in Folge deren eine allgemeine Unzufriedenheit bei den Katholiken herrsche. Diesem Zustande müsse ein Ende gemacht werden, und damit das geschehe, bitte er dringend, der Gemeinde Köln ihren Erzbischof Melchers wiederzugeben. Die Absetzung der Bischöfe laufe gegen alle Rechte der katholischen Religion.

Bei Tit. 12 (Bisthum Trier) beleuchtet Dr. Mosler die seiner Ansicht nach wenig befriedigenden seelsorgerischen Zustände in dem genannten Bisthum und verlangt baldige Abhülfe; namentlich spricht er für die Rückberufung der Orden und die Wiedereinrichtung einer Reihe katholischer Lehranstalten, wie solche auch in einer neuerdings anonym erschienenen Broschüre gefordert sei. Ferner bittet Redner, den Pfarrer Wehn wieder nach Coblenz in sein Amt zurückzuberufen, der wegen verschiedener gesetzwidriger Amtshandlungen verurtheilt sei, sich aber der Strafe nicht habe unterwerfen wollen.

Cultusminister v. Goßler erwidert, daß der Pfarrer Wehn nicht wegen verschiedentlicher gesetzwidriger Amtshandlungen, sondern wegen thatsächlichen Widerstands gegen die Executivbeamten und wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung verurtheilt sei und nur dann zurückberufen werden könne, wenn er seine Strafe verbüßen wolle. Was die Einrichtung von katholischen Lehranstalten anbelange, so könnten die in der erwähnten Broschüre aufgestellten Grundsätze, die in Preußen niemals geltend gewesen seien, für die Regierung nicht maßgebend sein.

Frhr. v. Schorlemer-Alst erklärt, daß das Vergehen des Pfarrers Wehn doch immer nur ein Ausfluß der unberechtigten Vornahme von Handlungen gewesen sei; jedenfalls lägen hier nicht derartige Dinge vor wie bei dem Professor Schweninger, und das Volk werde aus einer Vergleichung beider Fälle zu beurtheilen vermögen, welche Grundsätze von Gerechtigkeit, Milde und Moral bei der Regierung maßgebend seien.

Der Titel wird bewilligt.

Bei Cap. 116a (Bedürfnißzuschüsse und einmalige Unterstützungen, insbesondere für einen Bischof 48 000 ℳ) erklärt Rintelen, daß seine Freunde und er diesen Titel an dieser Stelle nicht bewilligen würden, da es sich hier nicht um einen römisch-katholischen, sondern um einen altkatholischen Bischof handle, der nicht die Bestätigung des Papstes habe. Redner wendet sich dann gegen die früheren Ausführungen Stöcker's, dem er den Vorwurf macht, daß er die katholische und protestantische Kirche gegeneinander hetze.

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst beantragt besondere Abstimmung über den Titel.

Abg. v. Eynern: Ich habe aus der Rede des Herrn Rintelen entnommen, daß er gegen diese Position eigentlich nichts einzuwenden habe und eventuell dafür stimmen werde, falls klargestellt würde, daß es sich um einen altkatholischen und nicht um einen römisch-katholischen Geistlichen handle. Ich bin bereit, Herrn Rintelen darin entgegenzukommen und beantrage daher den Etatstitel zu benennen: Bedürfnißzuschüsse und einmalige Unterstützungen, insbesondere für einen altkatholischen Bischof.

Abg. Cremer: Das Centrum dürfe nicht immer einseitig urtheilen und auf sein Recht pochen, sondern müsse bei dem Versuch der Beendigung des Culturkampfes vor Allem darauf sehen, daß die Autorität des Staates nicht geschädigt werde. In Bezug auf die Stellung gegenüber der vorliegenden Position stimme er mit Rintelen überein.

Abg. Stöcker verwahrt sich gegen den Vorwurf der Intoleranz. Wenn die Katholiken von den Protestanten Toleranz verlangten, so möchten sie diese doch zunächst selber beweisen. Redner erklärt sich für die Position.

Abg. Dr. Windthorst: In Deutschland sei das staatsrechtliche Princip festgestellt, daß die evangelische und katholische Kirche gleichberechtigt seien und dies Princip müsse auch befolgt werden; das sei Alles, was die Katholiken verlangten. Was die Altkatholiken anlange, so könne man ihnen ja keinen Vorwurf daraus machen, daß sie sich von den Römisch-Katholischen abgesondert hätten; aber es müsse ihnen entschieden verdacht werden, daß sie sich noch als Katholiken hinstellten, trotzdem sie sich von der katholischen Kirche losgesagt hätten und darum könne er den Antrag Eynern nicht annehmen.

Abg. v. Eynern: Wenn das Centrum diese Position bekämpft, so kann es mit demselben Rechte sämmtliche Positionen für die evangelische Kirche bekämpfen. Die Entstehung beider Kirchen ist die gleiche. Der Staat mischt sich in den Streit der Kirchen nicht und gewährt allen die erforderlichen Mittel. Wer dies bekämpft, verliert das Recht noch von Toleranz zu sprechen, der ist ein Vertreter der Intoleranz. Fügt sich dem der Staat, so haben wir in Preußen die Herrschaft Roms. (Große Heiterkeit und ironisches Bedauern.) Ich sehe, wie erregt die Herren im Centrum sind (lebhafte Heiterkeit), ich sehe Ihre nochmalige Erregung (Heiterkeit), Sie fühlen sich also getroffen. Nach den Ausführungen des Abg. Dr. Windthorst ziehe ich meinen Antrag zurück.

Die Discussion wird geschlossen, das Capitel bewilligt.

Der Rest des Capitels wird bewilligt. Bei Capitel 119 (Universitäten) Titel 1 Universität Königsberg macht Referent Abg. Dr. Enneccerus darauf aufmerksam, daß bei einer ganzen Reihe von Universitäten außerordentliche Professuren für ein bestimmtes Fach, z. B. in Berlin für die physicalische Physiologie, beständen und mit besonderem Gehalt dotirt seien. Es seien in der Commission Zweifel erhoben worden, ob es zweckmäßig sei, diese Einrichtungen dauernd bestehen zu lassen. Es sei höchst unzweckmäßig, für ein augenblicklich bestehendes Bedürfniß eine außerordentliche Professur einzustellen, während im Lauf der Zeit dieses Fach erledigt sein könne, auf anderem Gebiete derselben Facultät aber eine Professur nothwendig wird.

Abg. Dr. Reichensperger (Köln): Im Etatsjahr 1880/81 habe ich auf die Mißstände an der Universität hingewiesen, welche durch Ueberbürdung der Schüler auf dem Gymnasium hervorgerufen wird. Ich erkenne an, daß inzwischen eine Besserung insofern eingetreten sei, als man bei dem Abiturientenexamen sich damit zufrieden gäbe, daß die Examinanden nur in einigen Hauptfachen Hervorragendes leisten. Aber immer noch sind die Klagen über das geringe Maß von wissenschaftlicher Thätigkeit der Studirenden, besonders derer in den jüngeren Semestern, berechtigt. Die Schrift eines Bonner Professors tadelt lebhaft, daß die Studenten schwimmen, reiten, pauken, Frühschoppen trinken — kurz Alles thun, nur nicht studiren. (Heiterkeit.) In manchen Universitäten ist ja eine Besserung zu merken; aber noch bestehen viele Uebelstände. Man könnte Dem, glaube ich am besten abhelfen, ohne den studentischen Jugendgenuß zu verkümmern, wenn man, wie in Frankreich, die Bestimmung einführt, daß in jedem Jahr ein Rigorosum gemacht würde, welches ja nicht gar zu schwer zu sein brauchte. — Ich glaube, daß es auch für die Ausbildung der Studirenden gut wäre, wenn sie weniger auf die großen Universitätsstädte mit ihren vielen Zerstreuungen gehen, als auf die kleinen, wo sie sich dem Studium concentrirter widmen können. Auch sollte die Lernfreiheit dahin modificirt werden, daß man die jungen Leute anhält, auch Vorlesungen zu hören, die nicht direct zu ihrem Facherамen nöthig sind, sondern die ihre allgemeine Bildung vermehren. Mit dem Mensurunwesen ist es, trotzdem in der Studentenschaft sich eine Agitation dagegen zeigt, seit dem vorigen Jahre noch schlimmer geworden. Jetzt ist das Pistolenduell viel häufiger geworden und tritt in Fällen ein, wo früher eine einfache Schlägermensur stattgefunden hätte. Ich habe mir eine Liste der in den Zeitungen veröffentlichten Untersuchungen wegen Duelle angelegt — sie ist leider sehr groß! (Unruhe rechts.) Ja, Ihnen sind diese tadelnden Bemerkungen freilich nicht recht, aber man kann hier doch nicht nur Dinge vorbringen, die Allen angenehm sind, und ich werde meine Zeit ausnutzen, um Das zu sagen, was ich vorbringen muß. Ich hoffe, daß die Regierung diesen meinen Klagen Abhülfe bringt.

Abg. Jansen (Centrum): In Betreff der Vivisection hätte ich gewünscht, daß man die Gutachten der medicinischen Facultäten nicht nur des Inlandes, sondern auch von denen des Auslandes einholte. Auch die Thierarzneischulen sind sonderbarer Weise nicht gehört worden. Die von dem Professor Heidenhain im Auftrage verfaßte Schrift über Vivisection war gar nicht unparteiisch, übrigens ist die in Bezug auf die Vivisection ergangene Verfügung so vieler Umgehungen fähig, daß es jetzt nicht besser, sondern schlimmer geworden ist.

Abg. Frhr. v. Minnigerode: Auch ich glaube, daß die Gutachten der medicinischen Facultäten ein gar zu einseitiges Material liefern. Warum zieht man nicht die englische Enquete und ihre Resultate in Rechnung? Der Erlaß des Herrn Ministers hat übrigens so weite Maschen, daß ein Durchschlüpfen sehr leicht ist.

Abg. Dr. Virchow (dfr.): Ich kann im Namen aller Professoren der Facultät sagen, daß keiner von ihnen Dem widerstreben würde, wenn der Herr Minister ein geregeltes Verfahren eintreten lasse, um alle Einzelheiten der in Rede stehenden Sache genau zu prüfen. Die dabei zu Tage tretenden Absurditäten würden sehr lehrreich sein und die Herren, welche wir soeben gehört haben, sehr bald zum Schweigen bringen. Da ist mir jüngst ein Pamphlet in die Hände gekommen, welches von den bekannten Herren in Hannover herrührt, an deren Spitze ein dortiger Divisionspfarrer steht, da heißt es, Angeklagte dürften in eigener Sache nicht zugleich Richter sein. Außerdem werden eine Reihe von Beispielen beigebracht, um die Grausamkeit hervorzuheben, mit der auf hiesiger Universität die Vivisection betrieben würde. besonders groß sei die Zahl der russischen Studenten, welche auf preußischen oder andern deutschen Universitäten zu diesen Grausamkeiten angelernt und in deren Ausübung unterstützt würden. Unter den angeführten Beispielen befinden sich fünf, die aus meinem „Archiv" entnommen sind. Unter diesen fünf Artikeln meines Archivs sind vier von Personen geschrieben, welche ihre Experimente in Rußland selbst gemacht haben; ich habe ihnen nur Gelegenheit gegeben, die Ergebnisse ihrer Forschungen der gelehrten Welt zugänglich zu machen. Hier ist keiner angelernt worden. Die ganze Geschichte ist einfach eine Erfindung. Einer der fünf Versuche ist allerdings hier in Berlin gemacht worden. Es handelt sich da um eine Frage, die Sie wohl (rechts) auch interessiren wird, um die für Landwirthschaft so wichtige Frage nämlich, ob der thierisch Körper befähigt ist, selbstständig Fett zu erzeugen. Der hiesige Privatdocent, welcher den einschlägigen Versuch gemacht hat, that weiter nichts, als daß er den Thieren fett zu fressen gab, sie tödtete und nachsah, was sie für Fett im Leibe hatten. Freilich hat er die Thiere bei seinen Versuchen auch hungern lassen, damit sie die einseitige Nahrung um so begieriger zu sich nehmen Das nannte man Vivisection! Das Resultat ist sehr wichtig. Es ist nämlich festgestellt, daß wirklich der thierische Körper Fett in sich selber erzeugt. Nun möchte ich mal die Frage aufwerfen: Was thun denn die Landwirthe wenn sie Thiere mästen, wenn sie sich speciell mit Federviehzucht beschäftigen, wenn sie Kapaune ziehen und Gänse nudeln lassen? Da wird dasselbe gemacht, was der Privatdocent bei seinen Experimenten that. Bei genauerer Erwägung der Thatsachen lassen sich alle die so schrecklich ausgemalten Fälle eben so reduciren, wie der jetzt besprochene. Daß es andererseits grausame Experimente gibt, das will ich ja nicht leugnen, aber in ernsthaften, wichtigen Dingen ist es nöthig, mitunter grausam zu sein, besonders für Erledigung gewisser Hauptfragen der Wissenschaft. Hinsichtlich der von Herrn Abg. Reichensperger hier angeregten Debatte wird auch in Kreisen der Universität gewünscht, daß seine Mahnrufe größere Wirksamkeit fänden als bisher. Redner geht denn auf die willkürliche Scheidung der Extraordinariate in besoldete und unbesoldete über.

Minister v. Goßler: Betreffs der Vivisection habe ich dem Beschluß des Hauses aus dem Jahre 1883 gemäß eine Enquete veranstaltet, ich habe sogar, was gar nicht verlangt war, auch die Frage der Privatvivisection in den Bereich meiner Enquete gezogen. Ich bedauere, daß die Universitäten stets die Rolle der Angeklagten übernehmen müssen, es wäre doch Pflicht der Gegner der Vivisection, den speciellen Nachweis zu erbringen, daß die preußischen Universitäten über die zulässigen Grenzen hinausgehen. Das mag im Auslande geschehen, aber man darf das doch nicht unseren Lehrkörpern unterschieben. Meine Verordnung vom 2. Februar d. J. ist noch viel präciser, als die mir zum Muster hingestellte bayerische vom Jahre 1880. Die hier aufgestellten Grundsätze sind ja von den Facultäten schon beachtet, und selbst die früher maßlosen Agitationen der Thierschutzvereine in dieser Beziehung nehmen allmählich ab. Hat wohl Jemand Anstoß daran genommen, daß eine große Zahl warmblütiger Thiere den Choleraexperimenten geopfert wurden? Alle Welt war doch erfreut, als Geheimrath Koch zu einem sicheren Resultate kam, und das Publicum hatte auch volles Verständniß für die große wissenschaftliche Aufgabe. Die Heidenhain'sche Broschüre ist keine Parteischrift, sondern ein ernster Versuch, in möglich objectiver Weise dem Laien eine Kenntniß von den Methoden und den Aufgaben des Thierversuchs zu verschaffen, so namentlich die Erforschung der Wirkung der Masse von Betäubungsmitteln. Die Pharmakologie und Toxikologie erfordern unbedingt den Thierversuch, denn Menschen würden sich wohl kaum zu Experimenten hergeben. Was die Ausführungen des Herrn Abg. Reichensperger anlangt, so kann ich ihm nur für seine Anregungen danken, und bemerken, daß die Juristen in erfreulicher Weise neben ihrem Brotstudium auch allgemein bildende Collegien hören. Namentlich ist erfreulich, daß in Greifswald die Studirenden durch directe Beziehungen zu den Professoren selbst arbeiten lernen, und so vor dem Einpauken zum Examen bewahrt bleiben. Was die Studentenduelle betrifft, eine Frage, die angesichts der sehr schmerzlichen Ereignisse an der hiesigen Universität sehr viel erörtert wird, so ist, wie ich durch amtliche Nachfragen festgestellt habe, im Ganzen eine erhebliche Abnahme dieser Duelle zu constatiren. In der That, wenn man an die früheren Zeiten zurückdenkt, an die damaligen zahllosen Opfer der Stichduelle an den Universitäten, so kann man nur sagen, wir sind seitdem nicht schlechter geworden. Zur Abnahme der Mensur und Duellwuth hat wohl einerseits das bekannte Reichsgerichtserkenntniß mitgewirkt, welches ich den Universitätsbehörden zur Nachachtung mitgetheilt habe; andererseits hat sich aber auch unter den Studenten selbst allgemein eine Reformbewegung geltend gemacht. Die studentischen Vereinigungen, namentlich die Corps- und Burschenschaften in ihrem Verhältniß zu einandet, sind toleranter geworden, und vermeiden es, untereinander principielle Streitigkeiten zu provociren. Dann ist als großer Fortschritt die in diesen Vereinigungen stattgehabte Bildung von Ehrenräthen zu bezeichnen; gerade diese Ehrenräthe haben wesentlich zur Verminderung der Zahl der schweren Duelle beigetragen. An einer Universität, wo die Schlägermensuren überhaupt erst eingeführt sind, haben sich die früher häufigen Prügeleien der Studenten untereinander erfreulich vermindert. Da, wo das Mensurwesen nicht üblich ist, steigt andererseits stets die Zahl der studentischen Injurienklagen, was wohl nicht als ein gesundes Verhältniß betrachtet werden kann. Ich würde mich auch freuen, wenn meine Bemühungen, den Studenten Gelegenheit zur Ausbildung ihrer Körperkräfte durch Turnen, Schwimmen u. s. w. zu verschaffen, von nachhaltigem Erfolg wären. (Beifall.)

Der Titel 1 wird bewilligt, ein Antrag auf Vertagung abgelehnt.

In Titel 2, „Universität Berlin", werden u. A. für ein Extraordinariat für Dermatologie 3900 ℳ gefordert, welche Abg. Stern zu streichen beantragt.

Referent Abg. Enneccerus befürwortet unter Darlegung der in der Commission stattgehabten Verhandlungen die unveränderte Annahme der Forderung; die Nothwendigkeit der Professur sei von der Regierung in der Commission nachgewiesen worden; die Frage, ob die für die Stelle in Aussicht genommene Person geeignet sei, zu entscheiden, habe die Commission, da sie nicht sachverständig sei abgelehnt.

Gegen die Stimmen der Conservativen, weniger Mitglieder des Centrums und der nationalliberalen Abgeordneten Gneist, Francke, Rademacher und Knebel wird hierauf die weitere Verhandlung um 4 Uhr bis Donnerstag 11 Uhr vertagt.

Deutscher Nautischer Verein.

(Original-Correspondenz.)

3. Sitzungstag.

Berlin, 25. Februar.

Die Rechnungsablage durch die Revisoren Domke (Stettin) und Steffen (Lübeck) ergab, daß nur ein geringer Saldo von 63 ℳ in der Vereinscasse vorhanden, so daß voraussichtlich wieder der erhöhte Beitrag der Einzelvereine eingefordert werden muß. Dem Vorstand wird Decharge ertheilt und die Aufstellung des Etats für 1885 dem Vorsitzenden überlassen.

Dahlström (Hamburg) hielt einen längeren Vortrag über von ihm ausgearbeitete Vorschläge, betreffend neue Policenbedingungen für Dampfer-Cascos. Bei der sich daran knüpfenden Debatte tritt die interessante Thatsache zu Tage, daß bedeutende Rheder unter den Anwesenden vollständig im Unklaren darüber sind, ob ihre Schiffe unter gewissen Verhältnissen versichert sind oder nicht. Wenn z. B ein Capitän sein Schiff im Auslande nicht seetüchtig erhält, ist der deutsche Versicherer nicht zum Ersatz des eventuellen Schadens verpflichtet In England zahlt der Versicherer sogar nicht einmal, wenn das Schiff in Folge eines „Error of judgement" des Capitäns verloren geht. Dr. Nolte (Hamburg) bemerkt dazu, daß es für die große Coulanz der deutschen Versicherer spreche, wenn diese Thatsache selbst den Rhedern nicht immer bekannt sei. Nachdem Gädechens (Hamburg) erklärt hat, daß bei den neuen Versicherungsbedingungen, die in Hamburg in Vorbereitung seien und die allerdings von den Dahlström'schen Vorschlägen wesentlich abwichen, die hier zum Ausdruck gelangten Wünsche deutscher Rheder nach Möglichkeit berücksichtigt werden sollten, stand die Versammlung von einer Beschlußfassung über die Vorlage ab.

Nach einer kurzen Pause wurde in die Specialdebatte über die Ausdehnung der Unfallversicherung

15. Februar 1873 eingeführt. Danach werden Sie Ihre Fragen beantworten können.

Zwei Wettende. — Erste Armee 1870 unter General Steinmetz, zweite unter Prinz Friedrich Carl, dritte unter dem Kronprinzen von Preußen.

Zwei Wettende. — Die Thermometer verschiedener Beobachter zeigen oft verschieden. Bei demselben Beobachter sind immer 4° R. = 5° C. — Unter den vielen deutschen Städten, von denen uns Notizen vorliegen, hat Coblenz die größte mittlere Winterwärme, nämlich + 2° R.; der kälteste Monat, der Januar, hat dort die mittlere Wärme von + 1,31° R.

G. v. M. — Eine „Weltsprache" gibt es nicht; auf der Erde wird mehr englisch als französisch gesprochen.

Rothkehlchen. — 1) Baron von X oder ohne „von", aber in Baron von der Y oder Baron zu der Z darf „von" und „zu" nicht fehlen. — 2) Die schönste Stadt — das kommt auf den Geschmack an; Newyork bietet viel Schönes. — 3) Warum sollte „ein Junggeselle" nicht ein junges Mädchen adoptiren können?

Habenichtstrio. — Wir haben weder in Mackay's, noch in Vanderbilt's Portemonnaie gesehen, um beurtheilen zu können, welcher von den Beiden der Reichere ist.

J. D. in Paris. — Ein Gastwirth oder Restaurantbesitzer ist nicht gezwungen, jedem Gaste gegen Zahlung Speisen und Getränke zu verabreichen.

W. A. — Der Commis hat bis ult. März zu bleiben, wenn ihn der Principal nicht ohne Entschädigung freilassen will.

Eine Bedrängte. — Ein Principal ist überhaupt nicht verpflichtet, seiner Verkäuferin zum Stellesuchen freie Zeit zu geben.

Eine Malerwittwe. — Sie müssen sich genau nach der erlassenen Bekanntmachung richten und die Gehülfen anmelden.

Kleeblatt Nr. 62. — Wenn auch die Wittwe zur Universalerbin eingesetzt ist, den Pflichttheil an die Ascendenten muß sie doch herauszahlen.

Eine Frau, die sich nie langweilt. — Da das erste Gedicht ein Inserat ist, so lassen Sie auch Ihre hübsche humoristische Entgegnung inseriren.

Dörenenty. — Gehen Sie in eine Schreibmaterialienhandlung.

Familien-Nachrichten.

Verlobt:

Hr. Heinrich Beckmann mit Frl. Elise Stein (Altona-Hamburg).
Hr. C. Diederichsen mit Frl. Math. Muus (Schwartau-Horsdorf).
Hr. Georg Asmus mit Frl. Olga Paetow (Walkendorf-Wismar).

Verheiratet:

Hr. Rob. Allwardt mit Frl. Bertha Diberitz (Rostock).
Hr. Heinr. Rohrdantz mit Frl. Marie Schmidt (Danzin).
Hr. C. Lembcke mit Frl. Amanda Bartcky (Blumenow-Wismar).

Silberne Hochzeit:

Hr. C. J. Deichfort und Frau, geb. Lindemann (Barmbek).

Geboren:

Ein Zwillingspaar (Knabe und Mädchen):
Hrn. Adolph Martens und Frau (Rostock).

Ein Sohn:
Hrn. J. H. Bade und Frau, geb. Butenschön.
Frau Elise Hansen, geb. Lange.
Hrn. H. Stahlbuhk und Frau, geb. Timmann (Stade).
Hrn. Fr. Busch und Frau, geb. Michelsen (Nordstrand).
Hrn. F. Brennecke und Frau, geb. Hamelau (Geitorf).
Hrn. Carl Haesche und Frau (Blankenberg).

Eine Tochter:
Hrn. Wilhelm Behling und Frau, geb. Hamann.
Hrn. Postverwalter Peters und Frau (Büchen).

Gestorben:

Hr. H. T. Knudsen im 65. J.
Hr. Heinrich Willhöfft im 29. J.
Hr. Wilhelm Pries im 30. J. (Altona).
Hr. F. W. Uepling (Altona).
Hr Jacob Harden im 64. J. (Durchdeich).
Hr. Max Mohr (Itzehoe).
Hr. Friedrich Bastian im 84. J. (Rostock).
Hr. Heim. Dernehl im 65. J. (Rostock).
Frau Henriette Jacobine Kaussholtz, geb. Conradi.
Frau Marg. Prins, geb. Lübbe, im 59. J. (St. Pauli).
Frau Marie Cath. Rösch, geb. Jahrenhusen, im 32. J. (Stade).
Frau Wilh. Lehmann, geb. Dohse, im 75. J. (Kiel).
Frau Christ. Schäffer, geb. Vogel, im 61. J. (Schwerin).
Frl. Anna Reimers im 39. J. (Fuhlendorf).
Frl. Antonie Colpe im 32. J. (Stade).
Alma Felten im 8. J.
Max Schneider im 4. J. (Altona).
Wilh. Gieritz im 10. J. (Harburg).

Vereins-Nachrichten.

Freitag, 27. Februar: Arends'scher Stenographen-Verein „Hansa" v. 1878, Ab. 8½ U., Schauenburgerstr 33. — Lübecker Verein von 1879, Ab. 9 U., Denker. — Hamb. Verein der Kaiser Wilhelms-Stiftung, Nachm. 2½ U., Vereinsbureau. — Altonaer Industrie-Verein, Vortrag. — Bürgerverein Altstadt-Nordertheil, Ab. 8½ U., Borgert. — Altonaer Gewerbeverein, Ab. 8 U., Fischhorn, Hohebschulstr., Vortrag. — Verein Altonaer Gastwirthe, Nachm. 4 Uhr, Tonhalle.

Sonnabend, 28. Februar: Schulwissenschafil. Bildungsverein, Ab. 7½ U., Vortrag. — Heidegger'scher Zitherverein, Borgert. — Neustädter Verein (Nordertheil), Ab. 9 U. — Hamb. Turnerschaft von 1816, Ab. 8 U., Sagebiel. — Goldschmiedeverein „Pokal", Ab. 9 U., Tütge. — Verein f. öffentl. Gesundheitspflege, Ab. 8 U., Johanneum, Vortrag. — Pädagogischer Verein, Ab. 8 U.

Montag, 2. März: Verein f. Kunst u. Wissenschaft in Hamburg, Ab. 8 U., Sagebiel.

Mittwoch, 4. März: Naturwissenschaftlicher Verein in Hamburg, Ab. 7½ U., Vortrag. — Verein „Austrialia" Bornemann's Clubhaus, Heinestraße. — Stenographischer Verein zu Hamburg (jeden Mittwoch), Ab. 9 U., Alte Börse 1/2. — Verein f. Handlungscommis von 1858, Ab. 7½ U., Sagebiel, Vortrag. — Maschinisten-Club v. 1866, Ab. 8 U., Actienbierbrauerei.

Donnerstag, 5. März: Verein der Schlesier für Hamburg und Altona zu Hamburg, Meyer's Hotel. — Bildungsverein für Arbeiter, Ab. 9 U., Vortrag.

Verein d. deutschfreisinn. Partei f. Hamburg. Freitag, 27. Februar: 3. Wahlkreis, Ab. 8½ U., Conventaarten, Vortrag d. Hrn. Dr. Gieschen.

Kleine Chronik.

Ein Sänger-Veteran ist gestorben. Wie aus Carlsruhe gemeldet wird, starb daselbst vorgestern in seinem 74. Lebensjahre der großherzogl. Kammersänger Karl Oberhoffer. Zur Glanzzeit der Königstädtischen Oper in Berlin hatte er dort gemeinsam mit Henriette Sontag und dem Bassisten Spitzeder gewirkt und war im Jahre 1841 als Jäger im „Nachtlager von Granada" in den Verband der Carlsruher Oper getreten, damals College von Anton Haizinger, Frau Fischer-Schwarzbök und Anna Zerr. — In Paris ist der Marquis de Piré de Rosnyvinen gestorben. Derselbe saß unter dem Kaiserreich im gesetzgebenden Körper, zeichnete sich aber nur einmal aus, an dem Tage nämlich, da Thiers das Haus beschwor, von einem Kriege mit Deutschland abzustehen, und der Marquis de Piré ihm höhnisch zurief: „Sie sind die antipatriotische Trompete unseres Unglücks, gehen Sie doch nach Coblenz!" — — Die Direction der Pariser Großen Oper hat die Brüder Reszke, den Bassisten und den Tenoristen, die bisher der italienischen Oper angehörten, engagirt. Die ersten Sänger der Pariser Oper beziehen jetzt zusammen Gagen im Gesammtbetrage von 96,000 Fr. monatlich. — Frau Lucca ist in Folge der Anstrengungen bei den Proben zu der Oper „Gioconda" erkrankt. Sie ist von Wien nach Königsberg gereist, um dort, wenn sich ihr Zustand gebessert haben wird, an drei Abenden aufzutreten. Frau Lucca unternimmt diese Reise nur in Folge einer früher eingegangenen contractliche Verpflichtung, auf deren Nichteinhaltung ein Pönale von 10,000 ℳ gesetzt ist. Am 12. März kehrt die Künstlerin nach Wien zurück. — Von Franz Liszt soll demnächst der erste Band seiner Memoiren (im Ganzen sechs Bände) erscheinen. — In Halle fand vorgestern zum Händel-Jubiläum eine Huldigung vor dem Standbilde des großen Tonmeisters statt. Bürgermeister Schneider hielt die Gedächtnißrede. Das Geburtshaus Händel's war reich geschmückt. — Putlitz' „Waldemar" hat bei seiner gestrigen ersten Aufführung im Leipziger Stadt-Theater einen bedeutenden Erfolg erzielt; der anwesende Dichter wurde nach jedem Act mehrmals stürmisch gerufen. Die Darstellung unter Gettke's Regie war vortrefflich und namentlich boten Herr Borchardt und Frau Lewinsky-Precheisen, in deren Händen die Hauptrollen waren treffliche Leistungen. — Der Universitäts-Musikdirector in Halle, Dr. Robert Franz, wurde bei Gelegenheit der Händelfeier zum Ehrenbürger der Stadt Halle ernannt. Das Diplom wurde von einer Deputation dem neuen Ehrenbürger überreicht. — Im Berliner königl. Schauspielhause, im Sprechzimmer, war die daselbst aufgestellte Büste der früher der Hofbühne angehörigen dramatischen Künstlerin Luise Ehrhardt (jetzigen Gräfin v. d. Goltz) am 22. Februar, als an ihrem Geburtstage, wieder, wie in den Vorjahren, mit einem frischen Lorbeerkranze geschmückt. — Mitterwurzer erklärt die artistische Leitung des Carltheaters Ende der Saison niederlegen zu wollen. — Frl. Adolfine Ziemaier, die Operetten-Sängerin des Berliner Walhalla-Theater gastirt eben am polnischen Theater in Posen mit lebhaften Erfolgen als Schauspielerin. In einer Lustspielrolle eröffnete Frl. Ziemaier ihr Gastspiel und setzte es in einer großen, schwer sentimentalen Schauspielrolle fort, in der Rolle der Blinden in den „Beiden Waisen". Die Blätter berichten von großen Ovationen, die das polnische Publicum dem Berliner Gast bereitete. — Der Wiener Burgschauspieler Bleibtreu hat ein Drama, „Der nordische Nero", geschrieben. Das Stück ist dem König von Rumänien gewidmet, welcher dem Verfasser ein Dankschreiben zukommen ließ. — Der Verwaltungsrath der Actionäre des Metropolitan-Opernhauses in Newyork verhandelt mit Theodor Thomas, Adolf Neuendorff und Franz v. d. Stucken (zur Zeit Dirigent des „Arion") wegen Uebernahme der durch den Tod Dr. Damrosch's verwaisten Dirigentenstelle der Deutschen Oper. — Hofopernsänger Ernst hat am Sonntag von Neuem mit der General-Intendanz der Berliner königl. Oper abgeschlossen und bleibt somit der letzteren erhalten. — Ein Privat-Telegramm aus Augsburg meldet vom gestrigen Abend: Fulda's Lustspiel „Das Recht der Frau", das heute an unserem Stadttheater zum ersten Mal in Scene ging, hat einen vollen Erfolg davongetragen. — „Ein berühmter Mann" betitelt sich ein dramatischer Scherz von Hermann Frei und das lustige Dramolet fand am letzten Sonnabend bei seiner ersten Aufführung in Liegnitz, wie das dortige „Stadtbl." berichtet, eine sehr freundliche Aufnahme. Das kleine Stück gibt sich als eine Persiflage des großstädtischen Reporterthums. — Nach Berliner Blättern wäre Fräul. Jenny Stubel für das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater engagirt — allerdings erst am 1. September 1886, falls es nicht gelingt, von Herrn Director Großkopf den Verzicht auf die Bedingung zu erwirken, unter der Frl. Stubel aus dem Verbande des Walhalla-Theaters entlassen wurde, auf die Verpflichtung nämlich, daß Frl. Stubel vor dem 1. September 1886 in Berlin nicht auftreten dürfe. Für eine Ablösung dieser Verpflichtung soll Director Fritzsche dem Frl. Stubel 8000 ℳ zur Verfügung gestellt haben. — „Eine gemachte Frau", eine lustige Posse von Eduard Jacobson, Musik von Richard Genée, hat mit der Schwester des Componisten in der Titelrolle, am Düsseldorfer Stadttheater einen lauten Heiterkeitserfolg erzielt. — — Prof. Dr. Fischer am chemischen Laboratorium in Erlangen ist an Stelle des Prof. Dr. Wislicenus nach Würzburg berufen worden. — Am 24. d. M. starb in Frankfurt a. M. der berühmte Lithograph Valentin Schertle im 76. Lebensjahre. Seine Lithographie von Rafaels Heiliger Familie ist allgemein bekannt. — Dr. Florian Schindler, emer. Rector der technischen Hochschule in Brünn, ein berühmter Mathematiker und Physiker, ist in Brünn gestorben. — Hauptmann a. D. W. Grothe, Redacteur des conservativen „Deutschen Tagebl." in Berlin, ist am 24. d. M. einer Lungen-Entzündung erlegen. — Die Wittwe des Sängers Gruna in Berlin ersucht die „B. B.-Ztg." um die Mittheilung, daß sie nicht die Spenderin der 100 000 ℳ für einen Pensionsfonds des Deutschen Theaters sei. — Herr und Frau Jokai trafen zu den Proben des „Goldmensch" (im Theater a. d. Wien) in Wien ein. — Herr Joseffy tritt am 1. März einen 14-tägigen Urlaub von Wien aus an, den er zu einem Gastspiel am Carl Schultze-Theater in Hamburg benutzen wird. Er tritt hier in älteren Repertoir-Operetten, sowie in Czibulka's Operette „Pfingsten in Florenz" als Fra Bombarda auf. — Frl. Kathi Frank gastirt gegenwärtig vor ausverkauften Häusern in Brünn. Sie begann ihr Gastspiel als Philippine Welser und wurde 14 Mal gerufen. — Die Operettensängerin Frl. Ander vom Breslauer Lobe-Theater ist für das Fritzsche-Theater in Berlin auf drei Jahre engagirt. — Die gemischte Theater-Commission in Metz hat am 22. d. M. einstimmig beschlossen, den Vertrag mit dem verkrachten Director Böllert aufzulösen und Herrn Brückmann in Straßburg die Direction der deutschen Oper anzutragen.

Vermischtes.

Eine Redeblume erregte in der Generalversammlung des Deutschen Kolonial-Vereins große Heiterkeit. Den Antrag auf eine Beglückwünschung des Reichskanzlers zu seinem 70. Geburtstage motivirte der Antragsteller mit folgenden kühnen Worten: „Meine Herren, Fürst Bismarck hat uns nicht nur ein geeintes Vaterland gegeben, sondern er hat Deutschland auch zu einem Mutterlande gemacht!"

Einen Sturz vom Verdeck eines Omnibus erlitt am Montag-Abend am Spittelmarkt in Berlin einer der Passagiere desselben. Dieser trat, im Begriff das Deck zu verlassen, fehl und stürzte mit solcher Vehemenz auf das Straßenpflaster, daß er bewußtlos liegen blieb. Er wurde per Droschke nach dem Allgemeinen Krankenhause geschafft. Sein Zustand ist hoffnunglos.

Eine Krösus-Familie. Bis vor ungefähr fünfzehn Jahren wurden die ungarischen Fürsten Eszterhazy zu den Krösussen Europas gezählt, denn ihr Vermögen belief sich auf Hunderte von Millionen Gulden. Ein Eszterhazy ließ für viele Hunderttausende ein Theater erbauen, welches bloß für eine einzige Vorstellung bestimmt war, ein Anderer legte auf dem Dache seines Stammschlosses zu Eszterhazy einen Fischteich an. Bekannt ist, daß ein Eszterhazy in Paris ein auf 500 000 (?) Fr. bewerthetes Pferd niederschoß und sofort bezahlte, bloß weil der Eigenthümer meinte, es sei zu theuer für einen ungarischen Magnaten, ebenso, daß derselbe Fürst seine Jagdhunde in einem Hotel in Champagner baden ließ, weil dort einige Cavaliere Champagner tranken und davon zu viel Aufhebens machten. Die Eszterhazys kamen durch ihre unsinnige Verschwendung unter Curatel und lange sprach man nicht mehr von den großartigen Verschwendungen eines ungarischen Magnaten, bis Graf Tassilo Festetics vor ungefähr einem Jahre sein väterliches Erbe antrat. Ganz gering angeschlagen, belief sich der Werth der Güter, welche Graf Tassilo Festetics von seinem Vater erbte, auf 30 Millionen Gulden und sein jährliches Einkommen beträgt 1½ Millionen Gulden. Graf Tassilo Festetics verfügt erst seit einem Jahre frei über dieses ungeheure Vermögen und schon beginnt man die Tage zu zählen, da er unter Curatel gelangen wird. Er baut in Keszthely ein Schloß; dasselbe hat bereits die Summe von 3 Millionen Gulden verschlungen und ist kaum noch bis zur Hälfte fertig. Sein Hofstaat ist nicht weniger glänzend, als der eines kleinen regierenden Fürsten, und auf sämmtlichen ungarischen Bahnen hat er einen eigenen, fürstlich eingerichteten Salonwagen stehen. Zu den Jagden, welche er abhält, drängt sich die Crême der Aristokratie, und in seinen Gestüten sind die edelsten Pferderacen vertreten. Kurz, Graf Festetics lebt wie ein Mann, welcher nicht bloß 1½, sondern mindestens 10 Millionen jährlich zu verzehren hat. Wie bequem sich seine Gattin, eine geborene Herzogin von Hamilton, das Leben eingerichtet hat, davon mag das Folgende Zeugniß geben: Wo immer die Gräfin weilen mag, sei es in Paris, in London, in Budapest oder auf den Gütern in der Somogy, alltäglich wird für sie von Wien aus ein Faß mit Hochquellwasser abgeschickt, da ihr dies Wasser am meisten behagt. Daß ein Glas dieses Wassers, wenn sie z. B. in London weilt, höher als ein Glas Rheinwein zu stehen kommt, ist selbstverständlich.

Ein weiblicher Othello. „Il Popolo Romano" meldet aus Florenz: „Die junge Gattin des Banquier Rosetti befand sich am 17. d. im großen Seidenmagazin der Via Cerretani, um dort Einkäufe zu besorgen. In ihrer Begleitung befand sich ein reizendes Kammermädchen, und als Letztere das Taschentuch hervorzog, fiel ein Briefchen zu Boden. Ein Commis beeilte sich, das Billet aufzuheben und zu überreichen, und die Dame erkannte im Fluge die Handschrift ihres Gatten. In rasender Wuth warf sie sich auf das Mädchen, um ihr den Brief zu entreißen. Dieses vertheidigte sich wie eine Löwin und als sie sah, daß ihre Kräfte abnahmen, steckte sie das Briefchen in den Mund, um es zu verschlingen. Als ihr dies nach gräßlichem Würgen gelungen, hatte auch der Paroxismus der Banquiersgattin den Höhepunkt erreicht. Wie wahnsinnig packte sie die Rivalin am Halse und drückte ihr die Kehle derart zu, daß das arme Mädchen in schwer verletztem Zustande ins Spital gebracht werden mußte. Der weibliche Othello hat kaum das siebzehnte Jahr überschritten; sie hat sich im letzten Mai vermählt."

Jugendlicher Selbstmörder. Berlin, 24. Februar. Der 12jährige Sohn einer hiesigen Arbeiterfamilie hat sich dieser Tage erhängt, weil er auf Anordnung seiner Eltern seinem älteren Bruder, der einen Besuch machen sollte, den Sonntagsanzug dazu überlassen mußte.

Eisenbahn-Zusammenstoß. Der von Paris Morgens 8½ Uhr in München ankommende Schnellzug stieß in der Nacht zum Dinstag in Mühlacker mit einem Güterzuge zusammen. Die Maschine wurde zertrümmert, verletzt Niemand.

Großartige Spitzbübereien. Eine Untersuchung der Bücher des Schatzamts-Departements des Staates Kentucky hat ergeben, daß im Laufe der letzten Jahre ca. 2 000 000 Dollars aus der Staats-Casse gestohlen worden sind. Wer an den Spitzbübereien betheiligt gewesen ist, konnte bisjetzt noch nicht festgestellt werden.

Eine Liebes-Cigarre. Daß man hin und wieder Strohhalme, Haare, Weizenähren u. s. w. in Cigarren findet, ist bekannt. Daß man aber den Anfang eines tragischen Liebesbriefes darin findet, ist ebenso merkwürdig wie neu. Einsender dieses — so schreibt man der „Köln. Ztg." aus Witten — fand in einer „feinen" Siebenpfennigs-Cigarre ein bereits vergilbtes zusammengerolltes Papierstreifchen mit folgenden Worten in urdeutscher Orthographie: „liebe Auguste. ich deilhe dir mitt das ich dir mit dem Unnerowesir gester Abend gesehen habe, wenn ich dat witersch is es mit unsser libe aus; Weil ich hofe, daste dir besserst . . ." Da der Papierstreifen nicht breiter erhalten ist, so wird uns gewiß noch viel Liebenswürdiges vorenthalten. Wir wollen hoffen, daß „Auguste" sich „gebessert" hat und nicht mit dem „Unnerowesir (Unterofficier) durchgegangen ist.

Alterthümelnde Amtssprache. Stuttgart, 23. Februar. Trotz Schiller, Uhland, Wieland und anderer Classiker der deutschen Sprache, die in Württemberg geboren sind, ist hierzulande die Hof- und Canzleisprache so ausgebildet, wie irgendwo. In den letzten paar Monaten waren ergötzliche Stilblüthen dieser Kunstsprache zu lesen. In einem Berichte des „Staatsanzeigers" über das Befinden des Königs Carl von Württemberg ist schlechthin davon die Rede, daß sich die „Allerhöchste Gesundheit" in der letzten Zeit gebessert hat. In dem höfischen Programm für die Leichenfeier des Prinzen August von Württemberg läßt man die „hohe Leiche" desselben auf dem Bahnhof ankommen, dann wird die „hohe Leiche" im Wagen nach der Kirche gefahren und nach verschiedenen anderen Stellungen wird endlich die „hohe Leiche" in die Gruft gesenkt. In diese Categorie von Canzleistilistik gehört auch, daß die Kammern zum 3. März zur Wiedereröffnung der Verhandlungen nach Stuttgart „befohlen" werden.

Ein deutscher Baron als Einsiedler in Amerika. In einem Walde bei Cape May, N. J., wurde am Sonnabend, 14. d. M., von einigen Jägern die Leiche eines Mannes gefunden, in dessen Kleidung sich eine vergilbte Visitenkarte mit der Aufschrift „Baron v. Emerich, München" vorfand. Nicht weit von dem Orte, an welchem der Todte lag, welcher augenscheinlich erfroren war, fanden die Jäger eine Felshöhle, in welcher der Verstorbene gehaust. In einer Ecke der Höhle, welche so primitiv wie möglich eingerichtet war, befand sich ein Blechkasten, welcher mehre mit „Carl v. Emerich" unterzeichnete Schriftstücke enthielt. Eines des letzteren lautete wörtlich: „Ich war nicht berechtigt, ihn zu fordern, er war mein Vorgesetzter; ich war nur Lieutenant und er Hauptmann, aber ich habe ein Herz und v. Emerich konnte die Beleidigung nicht auf sich sitzen lassen. Mein Degen traf ihn an einer gefährlichen Stelle; er ist nicht todt, wie Du sagst. Ich wünschte, er würde noch ein Jahr lang Qualen und Schmerzen ausstehen, ehe er stürbe. Sende diesen Brief mit Deiner Antwort zurück. Ich gehe nach der neuen Welt und man wird mich lebend nicht wieder sehen. Lebe wohl! v. Emerich." Nähere Nachforschungen ergaben, daß Emerich vor etwa 20 Jahren bei einer Frau Brandeis in Cape May übernachtet und seinen Namen als Conrad Ahrens aus München angegeben hatte. Seit der Zeit lebte Emerich als Einsiedler im Walde, in der Nähe von Cape May, hauptsächlich mit der Jagd beschäftigt.

Unglaublich — aber wahr, Dortmund 24. Februar. Kürzlich kam hierselbst vor der Strafkammer eine Schwindelaffaire zur Verhandlung, die geradezu ein Stück Mittelalter entrollte, eine Hexengeschichte, wie man sie im 19. Jahrhundert kaum noch für möglich halten sollte. In Flierich bei Hamm wohnt ein 50 Jahr altes Frauenzimmer, Johanna Flasbeck, welches aus Gemeindemitteln ernährt wird und an Händen und Füßen gelähmt ist, die Frau wurde in den Gerichtssaal hineingetragen und in einen Sessel gebettet. Die Angeklagte galt für eine „weise Frau" und besaß namentlich als Kartenschlägerin eine gute Kundschaft. Bald trieb sie aber das Geschäft, indem sie sich das Air einer echten und rechten Hexe zu geben wußte, im Großen. Da bekanntlich die Dummen nicht alle werden, wußte sie einem leichtgläubigen Ehepaar durch raffinirten Betrug in nicht weniger als 28 Fällen über 1000 Thaler abzuschwindeln, indem sie angab, sie stehe mit dem „Oberprademänneken" (was jedenfalls der „Teufel" sein sollte) im Bunde. Das von den Dummen hergegebene Geld legte sie angeblich in der „Depronebank" an, in Wirklichkeit in Schnaps. Geradezu köstlich sind die Briefe der „Depronebank", deren Director das „Oberprademänneken" ist; die Briefe athmen den blühendsten Blödsinn, einer ist z. B. unterzeichnet „in domini fidibus Männeken". Die Betrogenen haben natürlich von dem angeblichen Reichthum, der ihnen durch das „Oberpradenämneken" zufallen sollte, keinen rothen Heller erhalten, sie sind vielmehr durch die Manipulationen der Schwindlerin total verarmt. Die Schwindlerin wurde zu drei Jahren Gefängniß, ihre Helfershelfer (die Briefschreiber) ebenfalls zu Gefängnißstrafen verurtheilt. Die Verhandlung dauerte von Morgens bis zum späten Abend.

Handels-Nachrichten.

✱ **Russische Finanzen.** Aus St. Petersburg wird der „Franff. Ztg." geschrieben: Während die russische Reichsbank bisher nur auf Staatspapiere und staatlich garantirte Hypothekenbriefe, Eisenbahnactien und Prioritäten Darlehen ertheilte, hat sie seit kurzer Zeit angefangen, auch die Actien von Privatunternehmungen zu beleihen. Vorläufig sind es die Actien von 10 Banken, die auf diese Weise bevorzugt werden, doch soll die Bank behufs Hebung ihres im Sinken begriffenen Lombardgeschäfts ihre Thätigkeit nach dieser Richtung allmählich auch auf andre Werthe erweitern.

✱ Laut Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts in Ahlen haben die Gesellschafter, Banquier Ludwig v. Kaufmann und der Bankdirector Jacques Levy zu Berlin, das Handelsgeschäft **Strontianit-Societät von Goerne & Co.** mit allen Activis und Passivis und dem Rechte zur unveränderten Fortführung an die Kaufleute Roman Kraze und Karl Röder zu Berlin übertragen.

✱ **Dividenden.** Breslauer Waggonfabrik Hofmann 4½ %. Russische Bank für auswärtigen Handel 9½ %. Rheinische Hypothekenbank 7 % = 21 ℳ f. d. Actien Ser. I. u. II. und 7 % = 10,50 ℳ für die Actien Ser. III. Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft 12½ % = 75 ℳ pr Actie. Kopenhagener Baugesellschaft 4½ %. Jütisch-englische Dampfschiffs-Gesellschaft Aarhus 6 %.

✱ Berlin, 25. Februar. Wie die „Voss. Ztg." aus Brüssel meldet, haben die **Hüttenbesitzer des Sambre- und Scheldе-Districts** einstimmig eine Eisenpreiserhöhung um 5 Fr. beschlossen.

✱ Coburg, 25. Februar. Der Aufsichtsrath der **Coburg-Gothaischen Creditgesellschaft** hat den von der Direction vorgelegten Rechnungsabschluß pro 1884 genehmigt und beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, eine Dividende pro 1884 nicht zur Vertheilung zu bringen, vielmehr den Jahresgewinn von 197 990 ℳ zu Abschreibungen zu verwenden, beziehungsweise in Reserve zu stellen. Die Bank hat bekanntlich im vorigen Jahre durch das Falliment Oscar Straßburger & Co. einen bedeutenden Verlust erlitten.

✱ Köln, 25. Febr. **Getreide- und Waarenmarkt.**

	25.	v. C.		25.	v. C.
Weizen:			Roggen:		
hiesiger loco	17,50	17,50	pr. März	14,55	14,65
fremder loco	18,00	18,00	pr. Mai	14,90	14,90
pr. März	17,35	17,40	Hafer: loco	14,50	14,50
pr. Mai	17,80	17,90	Rüböl, loco	28,00	28,00
Roggen:			pr. Mai	27,40	27,50
hiesiger loco	15,00	15,00	pr. Octbr.	28,40	28,40

✱ Amsterdam, 25. Febr. (R. T.) **Fondsbörse.** (Schlußcourse.) Oesterr. Papierrente, Mai-Novbr. verzinsl. 67¼, do. do. Febr.-Aug. —, Silber-Rente Janr.-Juli verzinsl. 67⅛, do. April-Octbr. 67½, do. Goldrente —. 4 % Ungar. Goldrente 80⅛, 5 % Russen von 1877 —. Russ. Prämien-Anl. v. 1864 —, do. do. v. 1866 —, do. Eisenbahn 125¼, do. I. Orient-Anleihe —, II. Orient-Anleihe 61¼, Russ.-Hamb. Certificate —, 5% Türken neue 17½. 5 % Russen 6. Stieglitz 86½. 4 % Neue Spanier 57¹⁵/₁₆. — Wechselcourse: London, kurz —,—, Wien, kurz —,—, Hamburg kurz —,—.

✱ Paris, 25. Febr. (R. T.) **Fondsbörse.** (Schluß.) course.) 3 % amort. Rente 83,05. 3 % Rente 81,55. Neueste Franz. Anl. v. 1872 109,75. Ital. Rente 92,57½. Oesterr. Goldrente 89. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 635,00. Lombarden 308,75. Comb. Prioritäten 309,25. Türken neue 17,55. 1877er Russen 99½. Ungar. 4% Goldrente 81¼. 4% Spanier 61⅛. Unif. Aegypter 343,75. Checks a vue von Paris a. London 25,36. Suez-Actien 1992,50. Ottomanbank 603,75. Fest.

✱ Paris, 25. Februar. (R. T.) **Productenmarkt.** 6 U. Abds.) Rüböl ruhig; pr. Febr. 64,50, pr. März 64,25, pr. März-Juni 64,75, pr. Mai-Aug. 65,75 — Mehl steigend; pr. Febr. (9 Marques) 46,80, pr. März (do.) 46,75, pr. März-Juni (do.) 47,10, pr. Mai-Aug. (do.) 47,60. — Weizen fest; pr. Febr. 21,50, pr. März 21,50, pr. März-Juni 22,10, pr. Mai-Aug. 22,75. — Spiritus behauptet; pr. Febr. —,—, pr. März-April 47,25, pr. Mai-August 47,25.

✱ Paris, 25. Februar. (R. T.) **Rohzucker** ruhig; 88° pr. 100 kg loco 36,00 à 36,25. **Weißer Zucker** behauptet. Nr. 3 pr. 100 kg pr. Febr. 42,50, per Mai-Aug. 43,50.

✱ Paris, 25. Februar. (R. T.) **Fondsbörse.** (Abend-Verkehr auf dem Boulevard.) 3 % amort. Rente —,—. 3 % Rente 81,57½. 5 % Rente 109,72½. Ital. Rente 97,62½. Ungar. 4 % Goldrente —. Unif. Aegypter 343,75. Spanier —. Tendenz: fest.

✱ London, 25. Februar. (R. T.) **Fondsbörse.** (Schlußcourse.) Consols 98¹¹/₁₆. 4 % Span. 60¹⁵/₁₆. Ital. Rente 96⅛. Lombard 12⅛. 5 % Russen 1862 96¼. do. 1871 97¼, do. 1872 96¾, do. 1873 96⅜. Ungar. Goldrente 79⅞. Oesterr. Goldrente 87½. 5 % Türken 17½. Fund. Amerik. 125¼. 4 % Preuß. Consols 102½. Unif. Aegypter 67⅝. Silber 49⅛. Plätzdisconto 3½ %.

✱ London, 25. Febr. (R. T.) In die Bank flossen heute 50 000 £.

✱ London, 25. Febr., Abds. (R. T.) **Waarenmarkt.** Cassia lignea ½ s billiger. — Ingwer, geschnittener 2 s billiger. — Pfeffer, schwarzer Singapore 8¼ d, do. Penang 6¾ d, weißer 10¼ d. Andere Gewürze stetig. — Thee fest. — Reis, Kaffee und Jute geschäftslos. — Zinn, Straits 78¼ £. — Terpentin 22¼ s. — Petroleum 8 à 8¼ d. — Weizen und Gerste schwimmend geschäftslos, Mais do. ruhig, aber stetig.

✱ London, 25. Februar. (R. T.) **Getreidemarkt.** (Schluß.) In Weizen ruht das Geschäft, Preise nominell.

✱ Liverpool, 25. Februar. (R. T.) **Baumwolle.** (2te Schlußdepesche.) Amerik. 1/16 theurer.

✱ Manchester, 25. Februar. (R. T.) **Garne und Stoffe.** Der heutige Markt war fest und gefragter.

✱ Leith, 25. Februar. **Getreidemarkt.** (Von Herren Cochrane, Paterson & Co.). Der Markt war sehr leblos. In allen Artikeln fand nur wenig Geschäft statt.

✱ Glasgow, 24. Februar. **Roheisen.** (Bericht der Herren M. C. Robinow.) Die Verschiffungen betrugen während der vorigen Woche 6689 Tons gegen 10084 Tons in der entsprechenden Woche des Vorjahres und die Gesammtverschiffungen vom 22. December 1884 bis 21. Februar c. 61 103 Tons gegen 74 887 Tons während derselben Periode 1884—85. Der Vorrath in den Stores hat während der letzten Woche um 2316 Tons zugenommen und beträgt heute demnach 586 541 Tons gegen 593 427 Tons am 26. Februar 1884 und gegen 579 390 Tons zu Ende 1884. — Hochöfen waren im Betriebe 92, gegen 92 in der vor. Woche, gegen 97 am 26. Februar 1884.

Frachten pr. Ton	von Glasgow und der Westküste	vom Firth of Forth (Ostküste)
nach Hamburg (Str.)	6 s — d	5 s — d
Harburg	8 „ — „	7 „ — „
Bremerhaven (Str.)	7 „ 6 „	7 „ — „
Kiel	8 „ 6 „	7 „ — „
Kopenhagen	7 „ 6 „	6 „ — „
Lübeck	10 „ — „	8 „ — „
Rendsburg	— „ — „	9 „ — „
Rostock	8 „ — „	7 „ — „
Wismar	9 „ 6 „	8 „ — „

✱ Petersburg, 25. Februar. (R. T.) Wechselcours auf London 25⅜₀. Orient-Anleihe II. 98, III. Em. 97⅞.

✱ Newyork, 14. Februar. Das Geschäfts am **Waaren- und Productenmarkt** ist in einzelnen Branchen mäßig lebhaft, im Ganzen genommen aber ruhig gewesen. Weizen hatte loco sowohl wie für Termine stilles Geschäft und in Folge flauer Berichte von Drüben wenig oder gar keine Exportfrage. Mais ist dagegen nach letzterer Richtung und seitens einheimischer Consumenten zu etwas willigeren Preisen sehr beachtet gewesen. Weizenmehl verkehrte in vorwiegend matter Tendenz. Im Befrachtungsgeschäft ist noch keine wesentliche Besserung wahrzunehmen. Baumwolle in disp. Waare und Terminen waren äußerst still und konnten vorwöchentliche Schlußnotirungen sich nicht behaupten. Für Brasil Kaffee's zeigte sich in den letzten Tagen mehr Frage, die am Markte einen festeren Ton hervorrief. Reinschmeckende Sorten haben sich auf vorwöchentlichen Notirungen gehalten. Für Rohzucker ist trotz ruhigem Geschäft unter dem Einfluß günstiger Berichte von Drüben ein Avanz etablirt worden. Am Theemarkt blieb die Stimmung fest. Provisionen sind höher und hat namentlich Schmalz mehr Exportbegehr gehabt. Terpentinöl war bei ermäßigten Preisen etwas lebhafter, Harz ist unverändert. Raffinirtes Petroleum behauptet den gehabten Avanz ziemlich fest. National Transit Pipe line Certificates schlossen in matter Tendenz zu 70 c Br. Am Metallmarkt gab sich auf den meisten Gebieten eine festere Tendenz kund, die aber bis jetzt von keiner wesentlichen Belebung des Geschäftes begleitet gewesen ist. Fremde und einheimische Manufacturwaaren waren ru